

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

6. Jahrgang

17. April 1926 (Redaktionsschluß)

Nummer 7

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
		1925					1926			
Gütererzeugung										
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11061	11355	11950	11189	11367	11190	10611	.	
Braunkohlenförderung	"	11463	11949	12759	11940	12712	12222	11077	.	
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2128	2061	2141	2087	2234	¹⁾ 2106	1985	.	
Haldenbest. Ruhrgeb.†)	"	7190	7032	7042	6967	6671	6560	6722	.	
Kaliproduktion (Reinkali)	"	118,1	130,2	120,5	103,2	95,3	108,3	119,4	.	
Beschäftigungsgrad										
Andrang bei den } männlich ..	Gesuche auf je 100 off. Stellen	226	239	291	540	893	966	936	.	
Arbeitsnachweisen } weiblich ..		139	148	185	285	427	449	463	.	
Vollarbeitslose	auf 100 Mitgl.	4,3	4,5	5,8	10,7	19,4	22,6	22,0	.	
Kurzarbeiter	d. Fachverb.†)	5,9	7,2	10,9	15,5	19,1	22,6	21,6	.	
Hauptunterstützungsempfänger	in 1000 xxx)	197,2	230,7	266,1	364,0	673,3	1493,7	2030,6	²⁾ 2055,9	
Auswärtiger Handel										
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	1301,6	1086,6	1117,6	893,3	764,7	¹⁾ 733,6	721,2	.	
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	"	727,3	780,2	850,3	797,0	798,3	¹⁾ 802,3	787,9	.	
Verkehr										
Einnahmen der } Dav. Pers.- u. Gepäckverk.	" " " " " " " "	416,0	401,2	404,0	359,7	369,8	292,8	289,4	.	
Insgesamt		156,9	126,1	116,3	98,9	98,1	89,3	79,2	.	
Reichsbahn } Güterverkehr	" " " " " " " "	233,0	248,8	254,4	230,3	231,6	180,0	185,2	.	
Wagen-tellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3132	3240	3570	3139	2784	2546	2597	.	
Schiffsverkehr in Hamburg)	1000 N.-R.-T.	1458	1348	1422	1289	1287	1289	1215	.	
Preise										
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	131,7	125,9	123,7	121,1	121,5	120,0	118,4	118,3	
Agarzeugnisse	"	130,0	121,4	118,3	114,8	116,2	114,5	112,4	113,1	
Industriestoffe	"	134,9	134,5	134,0	133,0	131,4	130,4	129,5	128,0	
Indexz. d. Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	145,0	144,9	143,5	141,4	141,2	139,8	138,3	138,3	
Steinkohlenpreis (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	"	15,00	15,00	14,92	14,92	14,92	14,92	14,92	14,92	
Eisenpreis (Stahlblechheisen III ab Oberhausen)	} M f. 1 t	88,00	88,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	
Roggenpreis (märkisch, Berlin)		180,13	162,62	148,76	145,48	151,46	150,22	147,08	155,46	
Geld- und Finanzwesen										
Geldumlauf†)	Mill. RM	4983,1	5055,5	5065,8	4976,9	5180,9	4846,3	4923,8	5062,1	
Gold und Deckungsdevisen†)*)	"	1579,9	1578,4	1640,2	1694,4	1695,3	1758,4	1930,0	2058,8	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	4432,8	4382,2	4650,3	4216,2	4397,6	4176,6	3885,8	4411,3	
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	9114,3	9179,3	10009,8	9194,6	9716,3	9245,6	8062,2	9052,9	
Wirtschaftskredite†) ×)	"	3276,8	3294,8	3233,4	3044,4	3186,2	2774,9	2630,9	2464,2	
Sparkasseneinlagen†)	"	⁵⁾ 1316,9	⁵⁾ 1388,6	⁵⁾ 1473,2	⁵⁾ 1558,8	⁵⁾ 1628,3	⁵⁾ 1797,3	⁵⁾ 1936,3	.	
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	"	523,4	522,0	674,7	536,8	487,4	663,5	466,7	.	
Gesamte Reichsschuld†) ××)	"	2526,5	2496,6	2439,4	2419,9	2413,4	2338,6	2333,9	.	
Kapitalbedarf der Aktienges.**) .	"	42,2	44,7	108,1	65,3	³⁾ 558,9	⁴⁾ 72,6	34,3	.	
Konkurse	Zahl	751	914	1164	1343	2092	1998	1871	1871	
Geschäftsaufsichten	"	379	459	633	967	1388	1553	1573	1481	
Aktienindex	1913 = 100	24,3	25,7	24,5	22,4	21,6	24,0	26,4	28,0	
Umsätze der Konsumvereine**)	RM je Kopf	4,23	4,47	4,57	4,63	5,36	4,37	4,60	.	
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungshäufigkeit	46 Großstädte	8,7	9,2	9,5	8,9	9,6	5,2	6,9	.	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)	auf 1000 Einw.	13,7	14,0	13,7	13,3	13,6	14,3	15,0	.	
Sterblichkeit (sterbef. ohne Totgeb.)	und 1 Jahr††)	9,2	9,3	10,0	10,5	11,5	11,3	11,3	.	
Überseische Auswanderung	Zahl	4138	¹⁾ 5484	¹⁾ 6921	¹⁾ 5734	3851	5725	4613	.	

* Bei Reichsbank u. Privatnotenbanken. — **) Neugr. u. Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel u. Lombard der Reichsbank und Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank und rediskontierte Wechsel. — ××) Einschl. Auslandsanleihe. Vgl. 4. Jg. 1924, Nr. 22, S. 717. — †) Stand am Monatsende. — ††) Ohne Ortsfremde. — ‡) Im Mittel von Ankunft u. Abfahrt. — §) Der Ruhrbezirk einschl. der linksrheinischen; Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ***) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — xxx) Stand am 1. des Monats. — †) Berichtigt. — ‡) Am 1. April 1926; 1942511. — §) Einschl. 512,8 Mill. RM für Fusionszwecke. — ¶) Einschl. 14,9 Mill. RM für Fusionszwecke. — §) Vorläufige Zahlen.

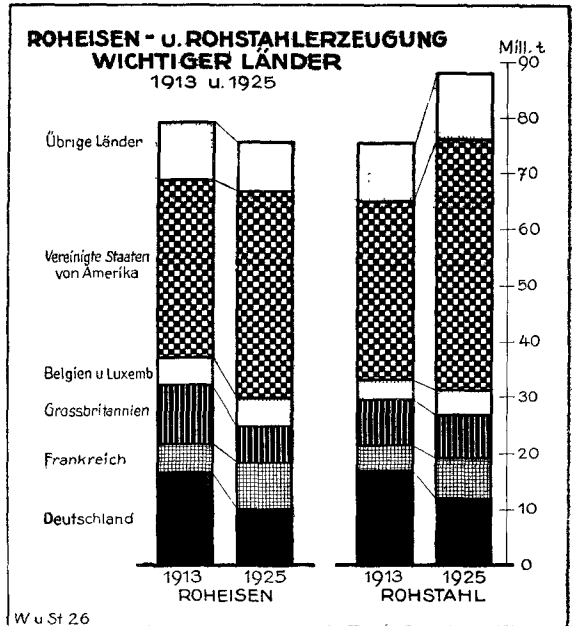
GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Welterzeugung an Roheisen und Rohstahl im Jahre 1925.

Im Jahre 1925 hat die Welteisengewinnung den Stand des letzten Vorkriegsjahres überschritten¹⁾. Zwar ist die Roheisengewinnung noch um rund 4 vH hinter der Jahreserzeugung von 1913 zurückgeblieben, dafür ist aber die Stahlgewinnung bereits um rund 18 vH über die Vorkriegserzeugung hinausgegangen. Der Stahl spielt heute zweifellos die wichtigere Rolle. In der Welteisengewinnung haben sich gegenüber der Vorkriegszeit große Verschiebungen in dem Leistungs- und Kräfteverhältnis der verschiedenen Eisengebiete ergeben. Der Anteil der Vereinigten Staaten von Amerika an der gesamten Welterzeugung ist beim Roheisen von 39,7 vH auf 48,8 vH und beim Rohstahl von 42,2 vH auf 51,7 vH gestiegen. Die Vereinigten Staaten haben also im Jahre 1925 rund die Hälfte der gesamten Eisen- und Stahlerzeugung der Welt bestritten. Der Anteil Europas ist unter die Hälfte heruntergegangen. Innerhalb Europas hat sich das Kräfteverhältnis ebenfalls verschoben. Vor allem ist die frühere, überragende Stellung Deutschlands in der europäischen Eisenwirtschaft sehr herabgedrückt worden. Auch die englische Eisenindustrie hat gegenüber der Vorkriegszeit Einbuße erlitten; namentlich ist die Roheisengewinnung Englands stark zurückgegangen. Dagegen haben Frankreich und Belgien ihre Stellung in der europäischen Eisenwirtschaft außerordentlich verstärkt. Diese beiden Zollgebiete erzeugten 1925 rund 41 vH der europäischen Roheisenproduktion gegen 16,7 vH im Jahre 1913. Die übrigen Erdteile haben ihre Eisenindustrien in der Nachkriegszeit ebenfalls entwickelt. Der Anteil Asiens an der Weltgewinnung hat sich gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt, und derjenige von Afrika und Australien ist verhältnismäßig noch stärker gestiegen. Wenn auch die Eisengewinnung dieser Erdteile in der Welteisenwirtschaft nach wie vor eine geringe Rolle spielt, so ist es doch von Interesse, daß im Jahre 1925 allein 7068 t Roheisen aus British-Indien nach Deutschland eingeführt wurden.

Ein besonderes Merkmal der Eisenwirtschaft der Nachkriegszeit ist die wachsende Bedeutung der Stahlerzeugung. Diese Entwicklung ist durch den Krieg gefördert worden.

Vor allem hat Amerika seine Stahlgewinnung außerordentlich ausgedehnt. Die europäische Stahlgewinnung ist zwar gegenüber der Vorkriegszeit absolut zurückgegangen, doch ist in den wichtigeren Ländern ein verhältnismäßiges Steigen, auch gegenüber der Roheisengewinnung, zu verzeichnen. In Deutschland ist die Zunahme der Stahlgewinnung zum großen Teil auf den Verlust der lothringischen Erzbasis und den dadurch hervorgerufenen Rückgang in der Gewinnung von Thomaseisen zurückzuführen. Dies hatte eine größere Heranziehung des Schrotts und die Ausdehnung des Siemens-Martinverfahrens zur Folge. Auch in den übrigen Eisenländern kann wohl aus dem Zurückbleiben der



Roheisengewinnung auf einen größeren Schrottvverbrauch geschlossen werden.

Die Entwicklung der Welteisengewinnung und der Anteil der einzelnen Länder geht im einzelnen aus nachstehender Übersicht hervor.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung der Welt.

Länder und Erdteile	Roheisen				Rohstahl ^{†)}			
	1913	1924	*)1925	1925	1913	1924	*)1925	1925
	1000 t				vH			
Weit	79 283	67 879	76 021	100,0	75 380	78 130	89 326	100,0
davon								
Europa	46 093	33 265	36 452	48,0	42 121	37 436	40 854	45,7
Deutschland	1)16 764	7 812	10 177	13,4	1)17 147	9 836	12 195	13,7
Saargebiet	*)	*)1 348	*)1 461	1,9	*)	*)1 464	*)1 588	1,8
Frankreich	1)5 207	7 693	8 472	11,2	1)4 687	6 900	7 415	8,3
Großbritannien	10 425	7 436	6 336	8,3	7 787	8 353	7 516	8,4
Belgien	2 485	2 808	2 541	3,3	2 467	2 861	2 411	2,7
Luxemburg	*)2 518	2 173	2 344	3,1	*)1 182	1 886	2 084	2,4
Österreich	*)2 435	266	380	0,5	*)2 683	370	464	0,4
Ungarn	*)	300	300	0,4	*)	239	239	0,3
Tschechoslow	*)	983	1 300	1,7	*)	1 350	1 500	1,7
Rußland	7)4 638	*)661	*)1 289	1,7	7)4 249	*)995	*)1 896	2,1
Polen	*)	336	320	0,4	*)	681	884	0,9
Schweden ¹¹⁾	730	513	425	0,6	591	501	468	0,5
Spanien	425	497	497	0,7	387	540	610	0,7
Italien	427	304	475	0,6	934	1 359	1 533	1,7
Übrige europ. Länder	9	135	135	0,2	7	101	101	0,1
Amerika	32 494	32 559	37 588	49,1	32 862	39 250	47 003	52,6
Ver. Staaten	31 463	31 910	36 988	48,6	31 803	38 541	46 200	51,7
Kanada	1 031	629	580	0,7	1 059	671	765	0,9
Asien	648	1 617	1 543	2,0	383	975	1 000	1,2
British-Indien	208	887	813	1,1	124	225	250	0,3
Japan	240	350	350	0,4	216	550	550	0,6
Afrika und Australien	48	438	438	0,6	14	469	469	0,5

†) Einschließlich Stahlformguß der Rohstahlerwerke. — *) Teilweise geschätzt. — 1) In den alten Grenzen. — 2) Bei Deutschland eingerechnet. — 3) Französisches Zollgebiet. — 4) Deutsches Zollgebiet. — 5) Österreich-ungarische Monarchie. — 6) Bei Österreich eingerechnet. — 7) Russisches Reich in seinen alten Grenzen. — 8) Wirtschaftsjahre am 30. 9. endigend. — 9) Bei Rußland eingerechnet. — 10) Blocke allein: 44 896 (1000 t). — 11) Schweißstahl nicht inbegriffen.

1) Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 5, S. 150.

Die deutsche Eisenerzeugung weist im Jahre 1925 gegenüber den Vorjahren eine beträchtliche Steigerung auf, doch blieb sie hinter dem Vorkriegsstand noch weit zurück. Während der Anteil des deutschen Zollgebiets an der Eisen- und Stahlgewinnung Europas 1913 für Roheisen fast 42 vH und für Rohstahl über 43 vH betrug, sank er im Jahre 1925 (durch den Verlust von Elsaß-Lothringen und Ostoberschlesien, das Ausscheiden Luxemburgs aus dem Zollgebiet und die vorübergehende Abtrennung des Saargebiets) auf 28 vH bzw. 30 vH. Die schwere Wirtschaftskrise in Deutschland verursachte seit März 1925 ein dauerndes Sinken der Eisenproduktion.

Auch in Großbritannien machte die Eisenindustrie eine schwere Krise durch, die zum großen Teil durch das Valutadumping der Inflationsländer verursacht sein dürfte. Gegenüber der Vorkriegszeit zeigt besonders die Roheisenerzeugung einen dauernden scharfen Rückgang, der im Jahre 1925 nahezu 40 vH erreichte. Die Stahlgewinnung, die sich 1923 und 1924 beträchtlich über den Stand von 1913 erhoben hatte, ging im Jahre 1925 auf 96,5 vH der Vorkriegszeit zurück.

Eine günstige Eisenkonjunktur in Europa haben hauptsächlich die Inflationsländer zu verzeichnen.

In erster Linie hat Frankreich eine hervorragende Stellung in der europäischen Eisenwirtschaft erlangt. Rechnet man der Produktion Frankreichs die Erzeugung des Saargebiets hinzu, so ergibt sich, daß Frankreich im Jahre 1925 über 27,4 vH der europäischen Roheisenerzeugung und über 22 vH der Rohstahlgewinnung verfügte, gegen rund je 11 vH im Jahre 1913. Seine durch den Zuwachs Lothringens an sich schon verstärkte Stellung wurde in den letzten Jahren noch gefördert durch die Inflationskonjunktur und im Jahre 1925 auch durch den in Belgien monatelang dauernden Streik. Frankreich hat heute den größten Eisenexport in Europa. Er betrug im Jahre 1925 in Roheisen, Halbzeug und Walzeisen nahezu 4 Mill. t, also mehr als das Doppelte der entsprechenden deutschen Eisenausfuhr, die sich auf 1,8 Mill. t belief.

Belgien-Luxemburg würden im Jahre 1925 ebenfalls einen Hochstand der Eisenindustrie erlebt haben, wenn nicht der sechs Monate dauernde Streik in Charleroi die Eisenproduktion gehemmt hätte. Luxemburg allein hat im Jahre 1925 seine Roheisenproduktion um 8 vH und seine Stahlerzeugung um nahezu 11 vH gegen 1924 steigern können. Gegenüber der Vorkriegszeit hat es die Stahlerzeugung fast verdoppelt. Auch in Belgien-Luxemburg hat die Valutaverschlechterung die Produktion und den Export sehr gefördert.

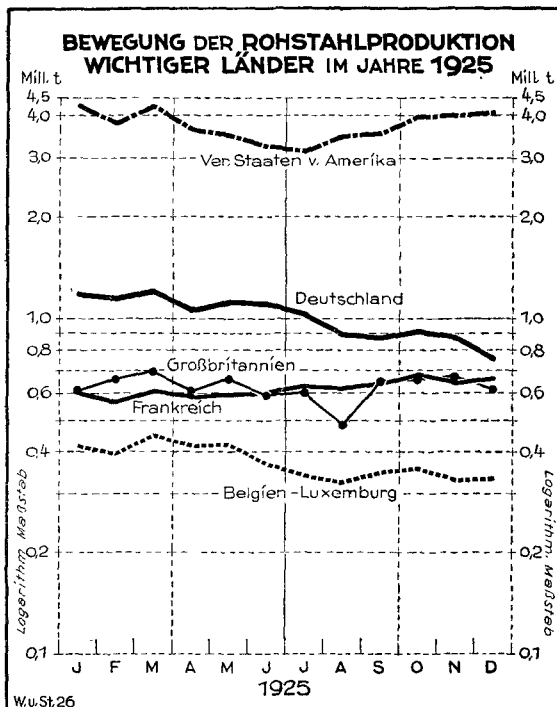
Die Tschechoslowakei konnte ihre Roheisengewinnung seit 1923 um mehr als ein Drittel und ihre Stahlgewinnung um die Hälfte steigern.

Das Ergebnis der Roheisenerzeugung in Schweden im Jahre 1925 war 424 800 t, der Rohstahlgewinnung (einschließlich 42 400 t Schweißstahl) 509 700 t. Im Monatsdurchschnitt wurden 6900 t Roheisen und 2600 t Rohstahl weniger erzeugt als im vorausgegangenen Jahre und 25 500 t Roheisen sowie 19 900 t Rohstahl weniger als im Monatsdurchschnitt des letzten Vorkriegsjahres. Trotz der reichen Erzbasis befindet sich die schwedische Eisen- und Stahlindustrie seit Jahren in schwieriger Lage. Der größte Teil des Roheisens ist wegen der Kostspieligkeit und Schwierigkeit der Koksbeschaffung Holzkohlenroheisen, das in zahlreichen Hochöfen mit einer durchschnittlichen Tageskapazität von nur etwa 30 t erzeugt wird.

Italien hat seine Vorkriegsproduktion in Stahl um 64 vH und seine Roheisenerzeugung der Vorkriegszeit um 11 vH überschritten. Es hat mit Frankreich große Lieferungsverträge auf Schrott abgeschlossen.

In dem wichtigsten Eisenland der Welt, den Vereinigten Staaten von Amerika, betrug die bereits erwähnte außerordentliche Steigerung der Stahlgewinnung gegenüber 1913 im Jahre 1925 rund 45 vH. Die Roheisenerzeugung hat um 17,6 vH zugenommen.

Die Erzeugung von Roheisen in Kanada erreichte im Jahre 1925 nur 579 600 t oder im Monatsdurchschnitt 48 300 t gegen 50 200 t im Jahre 1924 und 85 900 t im letzten Vorkriegsjahre. Die Rohstahlgewinnung gestaltete sich günstiger; sie stieg auf 764 800 t oder im Monatsdurchschnitt auf 63 700 t gegen 55 100 t im Jahre 1924. Gegen 1913 betrug die Mindererzeugung an Rohstahl 38,6 vH.



Ebenso wie in Deutschland begann auch in den anderen Ländern nach dem März ein Rückgang der Produktion, der nur in Deutschland bis Ende des Jahres anhielt. In den Vereinigten Staaten begann im August, in Großbritannien im September ein Wiederanstiegen der Produktion. In Frankreich war der Produktionsrückgang nur sehr geringfügig. Bereits vom Mai an trat eine bis Ende des Jahres anhaltende Steigerung ein. In Belgien wurde die Entwicklung durch den Streik gestört.

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Februar 1926.

Der Februar brachte infolge der geringeren Zahl der Arbeitstage für die europäischen Hauptproduktionsländer zwar eine Abnahme der absoluten Höhe der Produktion von Roheisen und Rohstahl, aber eine bemerkenswerte Zunahme der arbeitstäglichen Leistung; dagegen war in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Rückgang zu verzeichnen.

In Deutschland wurden im Berichtsmonat 58 000 t Roheisen weniger als im Januar erzeugt. Am Monatsende waren 4 Hochöfen weniger in Tätigkeit als am Ende des Vormonats, die arbeitstägliche Leistung war jedoch um 300 t größer als im Januar. Die arbeits-

tägliche Gewinnung von Rohstahl übertraf die des Vormonats um fast 2400 t oder 7,5 vH; im ganzen wurden 25 300 t Rohstahl mehr hergestellt als im Januar. Indessen ist die Produktion gegen den Februar des Vorjahres bei Roheisen um fast 28 vH, bei Rohstahl um mehr als 29 vH geringer. Nur 45 vH der Kapazität der vorhandenen Hochöfen konnte ausgenutzt werden.

In Frankreich waren am Anfang des Berichtsmonats 3 Hochöfen mehr tätig als am Monatsende, doch war die durchschnittliche arbeitstäglich Roheisenerzeugung um 626 t größer als im Januar. Die arbeitstäglich Gewinnung von Rohstahl wies einen kleinen Rückgang (um 160 t) auf. Der Zugang von Aufträgen hielt an.

In Belgien ist eine erhebliche Produktionszunahme zu verzeichnen, seit der Streik der Eisenarbeiter auch im Gebiet von Charleroi beigelegt ist und die Hochöfen, Stahl- und Walzwerke, um die Inflationskonjunktur auszunutzen, beschleunigt in Gang gebracht werden. Im Laufe des Berichtsmonats wurden weitere 8 Hochöfen in Tätigkeit gesetzt; am 1. März folgten noch 5, so daß insgesamt 50 Hochöfen, d. h. nur noch 3 weniger als vor dem Streik, im Feuer standen. Die arbeitstäglich Zunahme der Roheisenerzeugung gegen den Vormonat betrug 62,6 vH, bei Rohstahl 50,0 vH. Auch in Luxemburg stieg die arbeitstäglich Erzeugung von Roheisen und Rohstahl um 91 t bzw. 147 t.

In Großbritannien stieg die Zahl der am Ende des Berichtsmonats tätigen Hochöfen um 2 auf 146; die arbeitstäglich Roheisenerzeugung nahm um etwas über 4 vH, die arbeitstäglich Rohstahlgewinnung um über 14 vH zu. Da aber im Januar in Schottland die Arbeit mehrere Tage infolge der dort üblichen Neujahrsferien geruht hatte, ist die Zunahme nicht in ganzer Höhe durch eine wirtschaftliche Besserung bedingt worden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika fiel die arbeitstäglich Roheisenerzeugung gegen Januar um rund 2600 t, die Rohstahlgewinnung um 1650 t. Der Auftragsbestand des Stahlruest ging gegen den Vormonat um 270 000 t (5,5 vH) auf 4 691 000 t zurück; er ist um 14,4 vH geringer als im Februar 1925.

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Februar 1926.

Zeit	Deutschland ¹⁾	England	Frankreich ²⁾	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Am.	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).								
1913*) . . .	910 ⁴⁾	869	756	207	212	61	2622	86
1925*) . . .	848	528	706	212	195	35	3082	48
Nov. 1925 . .	760	502	740	169	200	31	3064	70
Dez. " . . .	717	511	748	161	200	33	3303	56
Jan. 1926 . .	689	542	763	138	204	35	3369	58
Febr. " . . .	631	510	707	202	185	.	2970	.
b) Stahl¹⁾ (in 1000 t).								
1913*) . . .	981 ⁴⁾	649	581	205	99	62	2650	88
1925*) . . .	1016	626	618	201	174	43	3741	64
Nov. 1925 . .	876	664	647	156	174	43	3970	74
Dez. " . . .	763	617	659	158	176	43	4040	63
Jan. 1926 . .	791	651 ⁴⁾	661	116	174	37	4220	70
Febr. " . . .	816	715	630	167	170	.	3856	.
c) Zahl der Hochöfen.								
Vorhanden Anf. 1926 .	208	482	219	56	47	124 ⁴⁾	375 ⁴⁾	15
Im Feuer Monatsend.								
Nov. 1925 . .	93	141	145	32	.	.	220	5
Dez. " . . .	83	141	147	32	.	.	234	.
Jan. 1926 . .	84	144	149	37	.	38	224	.
Febr. " . . .	80	146	146	45	.	.	226	.

*) Monatsdurchschnitt. — ¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Jetziges Gebiet. — ³⁾ Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten zeigen die Monatszahlen und die Angabe für 1925 nur die Produktion von Blöcken an; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1924: 95. — ⁴⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen: 1397, Rohstahl: 1429 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Seit Ende Februar. — ⁶⁾ Berichtigt.

Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1926.

Die Steinkohlenförderung blieb im Februar absolut und arbeitstäglich hinter dem Ergebnis für Januar zurück. Einer Minderproduktion von 579 000 t entsprach ein Rückgang der durchschnittlichen arbeitstäglich Leistung um etwa 17 000 t.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1925 ³⁾	1925	1926	
	Monatsdurchschnitte			Dez.	Jan.	Febr.
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt . . .	15 842	11 729	11 061	11 367	11 190	10 611
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	8 686	8 679	8 413	8 057
" W.-Obschl.	4) 3 620	924	1 189	1 398	1 459	1 331
Braunkohle						
Insgesamt . . .	7 269	7 269	11 649	12 712	12 222	11 077
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 305	3 534	3 451	3 215
" mitteld. "	3 225	3 225	4 813	5 343	5 102	4 543
" rhein. "	1 695	1 695	3 301	3 591	3 444	3 104
Koks	2 886	2 639	2 234	2 234	2 106	1 985
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	417	457	482	460
" Braunkohle	1 831	1 831	2 803	2 975	2 920	2 735

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁴⁾ Ost- und Westoberschlesien.

Im Ruhrgebiet ging die Förderung im Februar arbeitstäglich um 9400 t = 2,7 vH zurück. Abgesetzt wurden rd. 1/2 Mill. t weniger als im Vormonat. Die Haldenbestände der Zechen nahmen um 100 000 t zu. Trotzdem im Februar 5219 Arbeiter zur Entlassung kamen, erhöhte sich die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten um 50 vH auf 579 000.

Auch in Westoberschlesien verschlechterte sich der Kohlenmarkt infolge von Betriebseinschränkungen in der Industrie. Die Förderung war um fast 9 vH geringer als im Januar. Die fündertägliche Leistung senkte sich um 3000 t. Die Haldenbestände stiegen bis Ende Februar um 154 vH auf 60 456 t an. Bei Steinkohlenbriketts trat ebenfalls ein Rückschlag in der Produktion und im Absatz ein.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1926	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insges.	arbeits-tätig
1000 t						
vom 21. 2.—27. 2. . .	1932	415	322	59,3	352	58,7
28. 2.— 6. 3. . .	1862	400	310	57,1	328	54,6
7. 3.—13. 3. . .	1931	399	322	57,1	342	57,0
14. 3.—20. 3. . .	1909	405	318	57,8	341	56,8

¹⁾ Sieben Arbeitstage.

In Niederschlesien gestaltete sich die Absatzlage von Woche zu Woche schlechter. Die Ende Januar verbliebenen Haldenbestände von 98 000 t erhöhten sich um 23 000 t. Auch hier nahm die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels zu.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien			Niederschles.		
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks
30. November 1925	2784	3100	49	12	146	0	209	60
31. Dezember "	2518	3088	36	12	133	0	207	57
31. Januar 1926 . .	2479	3038	30	24	124	0	1) 98	57
28. Februar " . . .	2579	3089	25	60	128	1	121	69

¹⁾ Die nicht verwertbaren Bestände an Kohlenschlamm sind ausgeschlossen.

Für Koks änderte sich die ungünstige Marktlage nicht. Während in den letzten Monaten die Lagerbestände der Kokereien im Ruhrgebiet und in Ober- und Niederschlesien langsam zurückgegangen waren, nahmen sie im Februar in diesen Bezirken wieder um 67 000 t zu.

Die Braunkohlenförderung senkte sich im Februar um 1,15 Mill. t. oder 9,3 vH. Den größten Anteil an dem Rückgang hatte der mitteldeutsche Bezirk mit über 1/2 Mill. t. In allen Bezirken war die arbeits-tägliche Leistung geringer. Infolge der milden Witterung und der schwachen Beschäftigung der Industrie ging der Bedarf an Rohkohle erheblich zurück. Im Bezirk Halle betrug der Absatz 5,1 Mill. t gegen 5,7 Mill. t im Januar. Da auch der Absatz an Hausbrandbriketts nachließ, waren Betriebseinschränkungen nicht zu umgehen. Im Bezirk Halle stiegen die Stapelbestände an Briketts um 120 vH auf 205 000 t.

Haldenbestände der Gruben und Brikett-pressen (1000 t).

	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Nabpräbsteine Bezirk Bonn
1925			
November	95	154	3
Dezember	59	71	3
1926			
Januar	64	93	3
Februar	62	205	22

Stand der Saaten Anfang April 1926.

Die vorwiegend milde Witterung im Winter 1925/26 hat auf die Entwicklung der im Herbst bestellten Saaten im allgemeinen günstig eingewirkt. Die Begutachtungen über den Stand der Saaten lauten noch verschieden; doch scheint der größte Teil der Herbstsaaten den Winter gut überstanden zu haben. Ihre Entwicklung wird im ganzen als befriedigend bezeichnet, abgesehen von den spät bestellten Saaten, die schwach in den Winter gekommen sind. Schädigungen durch Auswinterung

**Stand der Saaten¹⁾ im Deutschen Reich
Anfang April 1926.**

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang			Preußen	Meck- lenb.- Schwer.	Thü- ringen	Bayern	Würt- tem- berg
	April 1926	Dez. 1925	April 1925					
Winter-Weizen...	2,8	2,6	2,6	2,9	3,0	2,7	2,5	2,8
Winter-Spelz...	2,6	2,5	2,7	3,0	—	2,8	2,3	2,6
Winter-Roggen...	2,8	2,7	2,5	2,9	3,1	2,7	2,4	2,6
Winter-Gerste...	2,7	2,6	2,6	2,7	3,1	2,7	2,5	2,5

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

scheinen im allgemeinen — soweit sich übersehen läßt — in stärkerem Maße nicht vorgekommen zu sein, wohl aber durch Hochwasser, Mäuse- und Schneckenfraß.

Mit der Frühjahrsbestellung ist auf Böden, die schon genügend abgetrocknet waren, überall begonnen. Auf tiefer gelegenen Äckern hat sie sich infolge zu großer Nässe teilweise noch verzögert.

Genossenschaftsbewegung im März 1926.

Die im Vormonat eingetretene Wiederbelebung der Gründungstätigkeit im deutschen Genossenschaftswesen hat sich im März 1926 weiter fortgesetzt und zu einer Zunahme der Genossenschaftsgründungen um 31 gegenüber Februar 1926 geführt. Insgesamt sind im Berichtsmonat 184 Gründungen von Genossenschaften zur Anmeldung gekommen, darunter 50 Kreditgenossenschaften, 40 Wohnungs- und Baugenossenschaften, 29 landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften und 28 landwirtschaftliche Werkgenossenschaften. Auf diesen Genossenschaftsarten beruhte zum größten Teil auch die Zunahme der Gründungen gegenüber dem Vormonat trotz eines größeren Rückganges bei den landwirtschaftlichen Rohstoff-Genossenschaften, bei denen um 10 Gründungen weniger als im Februar stattfanden.

Im Gegensatz zum Vormonat haben sich die Auflösungen von Genossenschaften im März 1926 wieder erhöht, und zwar um insgesamt 36, wovon 22 auf Kreditgenossenschaften entfielen, darunter 13 auf ländliche Darlehenskassenvereine.

In Konkurs sind im Berichtsmonat im ganzen 21 Genossenschaften geraten, gegen 19 im Februar und 15 im Januar.

**Gründungen und Auflösungen
von Genossenschaften.**

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	März 1926	Febr. 1926	März 1926	Febr. 1926
Kreditgenossenschaften	50	35	42	20
Landwirtschaftl. Genossenschaften . .	70	67	71	77
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾ . . .	19	14	74	61
Konsumvereine	3	2	21	19
Baugenossenschaften	40	32	34	31
Sonstige Genossenschaften	2	3	15	13
Zusammen	184	153	257	221

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Ende März 1926 ergibt sich ein Gesamtgenossenschaftsbestand im Deutschen Reich (ohne Zentralgenossenschaften) von 52 201 gegen 52 274 Ende Februar.

HANDEL UND VERKEHR

**Die Entwicklung des internationalen Handels
im Jahre 1925. (Schluß.)**

Über den Außenhandel der bedeutenderen außer-europäischen Handelsstaaten im Jahre 1925¹⁾ ist folgendes zu berichten:

Der Rückgang der Ausfuhr Ägyptens ist zum überwiegenden Teil auf die verminderte Ausfuhr von Baumwolle zurückzuführen. Ursache dieser Entwicklung war die geringe Ernte. Die letzte Baumwollernte (1925) ist hingegen wieder besonders gut; sie übertrifft bei einer Gesamtziffer von 8,5 Mill. Kantar²⁾ sogar das Ergebnis

der Rekordernte von 1913 um 10 vH. Die starke Zunahme der Einfuhr ist zum großen Teil die Folge der schlechten Weizenernte von 1924. Fast ein Drittel der Einfuhrsteigerung ist auf Mehreinfuhr an Mehl und Getreide zurückzuführen. Unter den übrigen Waren, die

Der Außenhandel Ägyptens.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr-
			überschuß
			Mill. £. E.
1923	45,3	59,9	14,6
1924	50,7	67,2	16,5
1925	58,2	60,5	2,3

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 5, S. 151. — ²⁾ 1 Kantar = 44,928 kg.

gegenüber dem Vorjahre einen Mehrimport aufweisen, sind besonders Metalle und Metallwaren, Textilerzeugnisse, Holz, Kohle und Düngemittel zu nennen.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage der Südafrikanischen Union wurde durch eine sehr gute Maisernte und eine gegenüber 1924 bessere Wollschur günstig beeinflusst. Auch die Kohlenproduktion wies eine höhere Ziffer auf als im Jahre 1924; die Goldausbeute blieb hingegen etwas hinter dem Vorjahreergebnis zurück. Infolge der im allgemeinen günstigen Lage war es trotz vielfacher Schwierigkeiten bei der Verschiffung (Seemannstreiks) möglich, eine gegenüber 1924 gesteigerte Ausfuhrziffer und einen erhöhten Ausfuhrüberschuß zu erzielen.

Der Außenhandel der Südafrikanischen Union.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr-überschuß
		Mill. £	
1924	66,0	75,8	9,8
1925	64,7	78,4	13,7

Wirtschaftslage und Ausfuhr Britisch-Indiens wiesen ebenfalls im allgemeinen günstige Tendenz auf. Die Ursache war die gute Ernte des Jahres 1924, vor allem von Baumwolle. Der erhebliche Rückgang der Einfuhr darf keinesfalls als Zeichen einer verminderten Aufnahmefähigkeit Britisch-Indiens gedeutet werden. Vielmehr dürfte dieser Rückgang einerseits durch die Verdrängung der ausländischen Fabrikate durch die wachsende Inlandserzeugung — an dem Rückgang sind vor allem einfache Baumwollgewebe aus England beteiligt — zu erklären sein. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß der Kurs der Landeswährung eine stetige Steigerung verzeichnete, die in der Regel eine Zurückhaltung auf dem Warenmarkte mit sich bringt.

Der Außenhandel Britisch-Indiens.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr-überschuß
		Mill. Rupien	
1924	2 438	3 691	1 253
1925	2 262	3 960	1 698

Die allgemeine Aufwärtsentwicklung, die der Außenhandel Chinas während der letzten Jahre genommen hat, scheint sich auch im Jahre 1925 fortgesetzt zu haben, da die Einnahmen der Seezollverwaltung, die im allgemeinen eine gleiche Richtung in der Entwicklung nehmen wie die Gesamtziffern des Außenhandels, eine weitere Zunahme aufweisen. Diese Erscheinung ist um so beachtenswerter, als die Außenhandelstätigkeit Chinas während des Jahres 1925, besonders in den Sommermonaten, durch die mit den politischen Unruhen verbundene Unsicherheit der Verkehrswege nach dem Innern und der Zahlungseingänge, sowie durch die Boykottbewegung gegen englische und japanische Waren und die Hafnarbeiterstreiks erheblich beeinträchtigt wurden.

Daß diese einer weiteren Ausdehnung des Außenhandels Chinas erwachsenen Hemmnisse in ihrer Wirkung auf die Gesamtentwicklung des chinesischen Außenhandels nur von geringerer Bedeutung gewesen sein dürften, bezeugen auch die Ziffern des Außenhandels Japans für das Jahr 1925. Japans Ausfuhr nach China hat gegenüber dem Vorjahre erheblich zugenommen. Diese Steigerung entfällt vor allem auf Baumwollerzeugnisse — Garne und Gewebe. Auch im ganzen weist die Ausfuhr Japans im letzten Jahre höhere Ziffern auf als 1924. Einmal hat dazu die Mehrausfuhr von Baumwollerzeugnissen beigetragen — für diese ist China das bedeutendste Absatzgebiet Japans —, in noch höherem Maße Rohseide, deren Ausfuhr von 685 Mill. Yen im Jahre 1924 auf 880 Mill. Yen im Berichtsjahre gesteigert werden konnte. Die gleichzeitig erfolgte Zunahme der Einfuhr steht in engem Zusammenhang mit der größeren Ausfuhr von

Baumwollerzeugnissen, da sie überwiegend auf einen Mehrimport von Rohbaumwolle entfällt.

Der Außenhandel Japans.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-überschuß
		Mill. Yen	
1923	1 987	1 448	539
1924	2 453	1 807	646
1925	2 561	2 304	257

In den Vereinigten Staaten von Amerika standen die ersten Monate des Jahres 1925 im Zeichen einer starken Belebung der Wirtschaft, die ihren Ausgang genommen hatte von der guten Ernte des Jahres 1924 und den hohen Preisen, welche die Farmer für ihre Produkte erhielten. Diese günstige Entwicklung setzte sich nach vorübergehender Abschwächung auch in der zweiten Hälfte des Jahres fort. Fast alle wichtigeren Produktionszweige weisen gegenüber dem Vorjahre erhöhte Ziffern auf: u. a. der Bergbau um 5 vH, die forstwirtschaftliche Produktion um 7 vH, die Produktion industrieller Fertigungswaren um 10 bis 15 vH, der Eisenverbrauch um 22 vH und die Bautätigkeit um 30 vH. Die Ziffern für die landwirtschaftliche Erzeugung und für die Nahrungsmittelindustrie bleiben dagegen etwas hinter den hohen Ergebnissen für 1924 zurück. In den Zahlen des Außenhandels kommt diese Entwicklung hauptsächlich in den stark erhöhten Zahlen der Einfuhr von Rohstoffen und der Ausfuhr von Fertigwaren zum Ausdruck.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten.

	Einfuhr		Ausfuhr		(-) Einfuhr- bzw. (+) Ausfuhr-überschuß	
	1924	1925	1924	1925	1924	1925
	Mill. \$					
Insgesamt . .	3 610,0	4 228,0	4 497,6	4 818,3	+ 887,6	+ 590,3
davon						
Lebensmittel	946,5	928,4	966,2	891,6	+ 19,7	- 36,8
Rohstoffe . .	1 236,1	1 721,2	1 326,3	1 413,9	+ 90,2	- 307,3
Halbzeug . .	655,9	755,4	610,7	661,7	- 45,2	- 93,7
Fertigwaren	749,3	796,3	1 588,1	1 842,8	+ 838,8	+ 1046,5

Kanada zeigte im Berichtsjahr ähnliche günstige Verhältnisse. Den erheblichen wirtschaftlichen Aufschwung, den Kanada, besonders bei einem Vergleich mit der Vorkriegszeit, auch im letzten Jahre wieder genommen hat, verdankt es zum Teil dem Ausfall des russischen Getreides auf dem Weltmarkt, zum andern aber seinen reichen Wäldern und Bodenschätzen. Die Getreideernte des letzten Jahres wird um noch 10 vH höher geschätzt als die von 1924, so daß mit einer weiteren Zunahme des Getreideexports für 1926 gerechnet werden kann. Auch Holz und Papier, die beiden nächstwertigsten Exportartikel, wurden in erheblich höherem Maße, insbesondere in die Vereinigten Staaten, ausgeführt.

Der Außenhandel Kanadas.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr-Überschuß
		Mill. \$	
1913/14 ¹⁾	620	432	-188
1923	903	1 029	+126
1924	808	1 071	+263
1925	890	1 283	+393

¹⁾ Fiskaljahr vom 1. April 1913 bis 31. März 1914.

Die wirtschaftliche Entwicklung des bedeutendsten südamerikanischen Handelsstaates, Argentinien, bot ein weniger günstiges Bild. So blieb vor allem die Getreideernte des Frühjahrs erheblich hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück. Dazu kommt, daß auch die Exportziffer der Fleischproduktion, des zweiten wichtigen Zweiges der argentinischen Volkswirtschaft, einen Rückgang um fast 100 000 t aufzuweisen hatte. Die hieraus sich ergebenden Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben Argentiniens zeigten sich besonders in einer großen Kapitalknappheit, in einem bedeutenden Rückgang der Einwandererziffer sowie in einer Abnahme der Einfuhr.

Auch Brasilien hatte während des Jahres 1925 erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, die jedoch hier mehr finanzieller Art waren und ihren Ausgang vor allem von den durch die Unruhen von 1924 erforderlich gewordenen Mehrausgaben des Staates genommen hatten. In der Entwicklung des Außenhandels zeigte sich sowohl in der Ausfuhr als auch in der Einfuhr eine bemerkenswerte Steigerung gegenüber dem Vorjahre. Die Kaffee-Ernte blieb zwar hinter dem Vorjahrsergebnis zurück und dementsprechend auch die Ausfuhr (um 0,7 Mill. Sack). Da jedoch im Laufe des Jahres die Kaffeepreise erheblich anzogen, konnte der Gesamtwert des ausgeführten Kaffees die Vorjahresziffer sogar noch übersteigen. Unter den übrigen wichtigeren Exportartikeln zeigte sich gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme besonders bei Kautschuk, Häuten, Tabak, Kakao und Brasiltee (Mate). Die Einfuhr wies gegenüber 1924 eine noch stärkere Zunahme auf als die Ausfuhr und hatte bereits in den ersten zehn Monaten die Gesamteinfuhr des Jahres 1924 übertroffen.

In Australien führte die Entwicklung des Außenhandels gleichfalls zu einer beachtenswerten Steigerung der Ein- und Ausfuhr. Die erhebliche Zunahme der Ausfuhr ist vor allem durch die gute Weizenernte 1924/25, sowie durch die starke Steigerung der Wollpreise gegenüber dem Vorjahr zu erklären. Der Export von Wolle betrug

1923/24	1,71 Mill. Ballen zu 56,20 Mill. £
1924/25	1,70 " " " 63,14 " £

Die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Einfuhrziffer dürfte, da sie vorwiegend auf einen Mehrimport industrieller Fertigwaren entfällt, als ein Zeichen der im allgemeinen günstigen wirtschaftlichen Lage des Landes anzusprechen sein.

Der Außenhandel des Australischen Bundes.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr ¹⁾	Einfuhr- überschuß
	Mill. £		
1924	146	139	7
1925	159	154	5

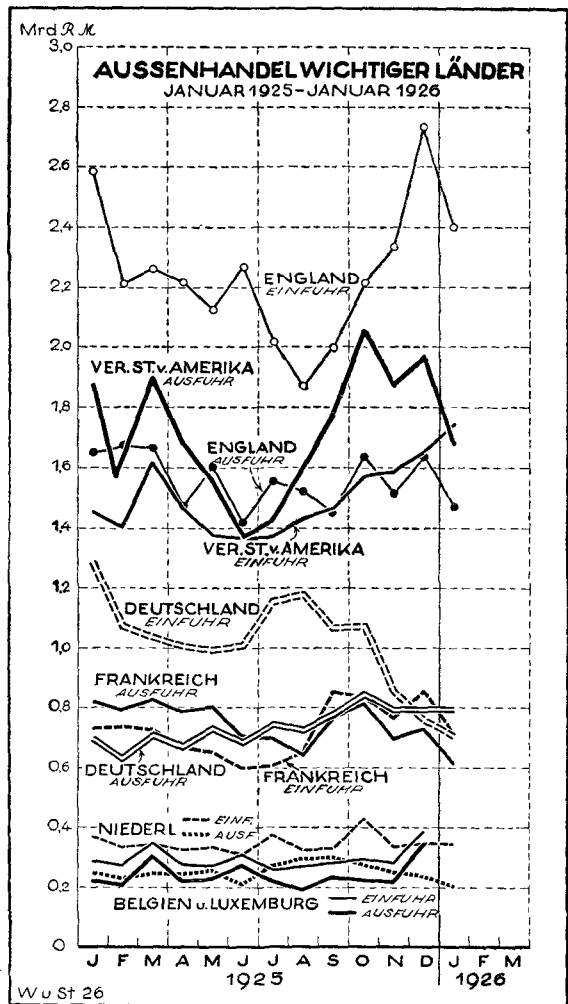
¹⁾ Ausfuhr heimischer Waren.

Die Entwicklung des internationalen Handels im Januar 1926.

Nach dem hohen Stand der letzten Monate des vergangenen Jahres zeigte sich im Januar 1926 im Handel der meisten wichtigeren Welthandelsstaaten eine rückläufige Bewegung. Sie kommt in besonders starkem Maße zum Ausdruck bei Baumwolle, Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und findet ihre Erklärung größtenteils in dem Saisoncharakter dieser Handelswaren. Bei einigen Ländern ist der Rückgang auch durch den Winter hervorgerufen.

Bei Großbritannien spiegelt sich diese Entwicklung besonders im Einfuhrhandel wider. So ist der Rückgang der Einfuhr gegenüber dem Dezember 1925 zum größeren Teil auf den verminderten Import von Baumwolle, Getreide und anderen Lebensmitteln, sowie Holz, besonders aus den nordeuropäischen Ländern, zurückzuführen. An dem Rückgang der Ausfuhr ist vor allem die Mehrzahl der Fertigwaren beteiligt, doch bleiben auch die Ziffern für Kohle und Wolle hinter dem Vormonat zurück.

Der französische Außenhandel nahm eine ähnliche Entwicklung; doch dürften hier außer den einleitend angeführten Ursachen die ungeklärte Lage der Staatsfinanzen sowie die Kursschwankungen des Franken gleichfalls ungünstig auf die Entwicklung des Außenhandels eingewirkt haben. Die Ausfuhr des Januar 1926 — in



Goldfrank berechnet — ist geringer als in irgendeinem Monat des Vorjahres.

Einen gleich ungünstigen Stand wies die Exportziffer der Schweiz auf; auch sie war niedriger als alle Monatsergebnisse des Vorjahres. Hier kommt auch die schwere Absatzkrise zum Ausdruck, unter der die schweizerische Exportindustrie zur Zeit leidet. Gegen den Vormonat zeigt sich ein Rückgang fast bei allen wichtigeren Waren, in besonders hohem Maße bei Uhren und Maschinen. Das gleichzeitige Sinken der Einfuhr dürfte hingegen mehr als Saisonercheinung zu betrachten sein, da der Rückgang vor allem auf einen verminderten Import von Getreide, Baumwolle und Kolonialwaren zurückzuführen ist.

Im Außenhandel der Niederlande ist der Rückgang der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat im Betrage von rund 20 Mill. Gulden vor allem durch ein Sinken des Exports von tierischen Lebensmitteln — Butter, Fleisch, Margarine — und von Zucker (nach Großbritannien) zu erklären. Die Einfuhr wies keine wesentliche Veränderung auf.

Die wirtschaftliche Lage Dänemarks bot im Januar vor allem infolge der festen Haltung des Kronenkurses ein ruhiges Bild. Die Einfuhr und die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zeigten keine größeren Veränderungen gegenüber dem Dezember 1925. Der Rückgang der Ausfuhrziffer entfällt zum überwiegenden Teile

auf einen Minderexport von Schiffen und wieder- ausgeführten Eisenwaren und Maschinen ausländischen Ursprungs.

Bei Schweden setzte sich der im Dezember eingetretene Rückgang der Ein- und Ausfuhrziffern auch im Januar fort. Der Rückgang der Ausfuhr ist in erster Linie auf die winterlichen Verschiffungsschwierigkeiten zurückzuführen. Er zeigt sich im besonderen bei Holz und Papiermasse. An dem Rückgang der Einfuhr waren in hohem Maße Weizen, Kaffee, Baumwolle, Ölkuchen, Salpeter, Kohlen, Eisen und Automobile beteiligt.

Der erhebliche Rückgang des Außenhandels Finnlands — Einfuhr und Ausfuhr sanken auf weniger als 50 vH des Dezember 1925 — ist größtenteils auf die Vereisung der Ostseehäfen zurückzuführen. In der Einfuhr wurden von diesem Rückgang vor allem Getreide und Kolonialwaren, in der Ausfuhr Holz betroffen.

Nächst Finnland weist die Tschechoslowakei im Januar den stärksten Rückgang gegenüber dem Vormonat auf. Die Ausfuhr blieb auch hier niedriger als das Ergebnis irgend eines Monats des vergangenen Jahres. Hinsichtlich der Einfuhr dürfte diese Entwicklung wesentlich durch Saisoninflüsse hervorgerufen sein, da Getreide, Mehl und Baumwolle an dem Rückgang besonders stark mitwirkten. Auch in der Ausfuhr dürfte

dieses Moment zum Teil mitsprechen, da an dem Rückgang der Zuckerexport, der zu Beginn jedes Jahres etwas nachläßt, erheblich beteiligt war. Das Sinken der Ausfuhrziffern für Textilerzeugnisse und Mais läßt auf Absatzschwierigkeiten im Auslande schließen.

Im Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika setzte sich die im Jahre 1925 besonders auffallende erhebliche Steigerung der Einfuhr im Januar weiter fort. Bei einem Stande von 414 Mill. Dollar wird sie nur übertroffen durch die hohen Einfuhrzahlen der Nachkriegskonjunktur von 1920. An der Mehreinfuhr waren vor allem industrielle Rohstoffe, besonders Wolle, Jute, Kautschuk, Häute und Felle sowie Düngemittel und Kaffee beteiligt. In der Ausfuhr zeigte sich allerdings im Vergleich zum Vormonat besonders bei Baumwolle, Getreide und Mehl, Früchten, Tabak und Automobilen ein Rückgang.

Die Handelsbilanz Japans weist seit Juni 1925 zum erstenmal wieder einen Einfuhrüberschuß auf. Die Einfuhr, insbesondere von industriellen Rohstoffen (vor allem von Baumwolle), zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme, die Ausfuhr einen nicht unerheblichen Rückgang (besonders von Rohseide). Infolge der beträchtlichen Besserung des Yenurses erwartet man eine weitere Stockung im Exportgeschäft.

Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger auswärtiger Staaten (Reiner Warenverkehr).
In Mill. RM. *)

Zeitraum	Belgien-Luxemburg			Dänemark ¹⁾			Estland ²⁾			Finnland ⁴⁾		
	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- +Ausfuhr- Überschuß
1925 Monatsdurchschnitt	296,5	241,4	- 55,1	155,0	145,5	- 9,5	9,0	9,1	+ 0,1	48,6	49,1	+ 0,5
4. Viertelj. "	320,8	261,8	- 59,0	160,3	139,5	- 20,8	9,3	10,3	+ 1,0	62,1	50,2	- 11,9
1926 Januar				153,4	126,6	- 26,8	7,9	7,7	- 0,2	30,4	20,8	- 9,6
	Frankreich			Großbritannien²⁾			Italien			Litauen¹⁾		
1925 Monatsdurchschnitt	734,8	758,8	+ 24,0	2235,6	1567,5	- 668,1	364,7	254,7	- 110,0	8,7	8,4	- 0,3
4. Viertelj. "	818,5	748,1	- 70,4	2427,6	1597,0	- 830,6	357,7	296,9	- 60,8	7,9	9,4	+ 1,5
1926 Januar	710,6	613,1	- 97,5	2400,9	1471,3	- 929,6				5,6	8,4	+ 2,8
	Niederlande			Norwegen¹⁾			Österreich			Polen		
1925 Monatsdurchschnitt	345,3	254,2	- 91,1	87,7	65,5	- 22,2	138,6	93,0	- 45,6	102,6	86,0	- 16,6
4. Viertelj. "	371,1	254,9	- 116,2	85,0	67,0	- 18,0	169,0	98,3	- 70,7	49,0	91,5	+ 42,5
1926 Januar	346,2	205,2	- 141,0	91,0	66,1	- 24,9				18,1	83,8	+ 65,7
	Rußland³⁾			Schweden			Schweiz²⁾			Tschechoslowakel		
1925 Monatsdurchschnitt	133,3	101,3	- 32,0	134,9	127,5	- 7,4	178,2	137,9	- 40,3	182,7	195,2	+ 12,5
4. Viertelj. "	154,8	124,9	- 29,9	143,8	143,1	- 6,7	212,2	130,1	- 82,1	232,4	222,9	- 9,5
1926 Januar				120,8	85,2	- 35,6	162,9	100,7	- 62,2	139,0	146,7	+ 7,7
	Ägypten¹⁾			Südafrik. Union¹⁾			Brit.-Indien²⁾			Japan¹⁾		
1925 Monatsdurchschnitt	101,0	104,9	+ 3,9	108,6	130,3	+ 21,7	287,4	506,3	+ 218,9	367,0	331,3	- 35,7
4. Viertelj. "	118,3	154,2	+ 35,9	124,5	172,7	+ 48,2	279,9	456,0	+ 176,1	315,3	382,5	+ 67,2
1926 Januar	97,2	100,6	+ 3,4	120,7	144,8	+ 24,1	348,3	543,8	+ 195,5	381,3	308,8	- 72,5
	Brasilien			Kanada²⁾			Ver. St. v. Amerika¹⁾			Austral. Bund¹⁾		
1925 Monatsdurchschnitt	*) 144,7	*) 172,6	+ 27,9	*) 310,5	*) 418,2	+ 107,7	1479,8	1718,3	+ 238,5	268,4	261,9	- 6,5
4. Viertelj. "	?) 147,5	?) 220,9	+ 73,4	?) 327,8	?) 596,0	+ 268,2	1608,2	1969,6	+ 361,4	288,2	209,5	+ 11,3
1926 Januar							1750,4	1668,2	- 82,2			

*) Die Darstellung in RM ist erfolgt, um in den Außenhandelszahlen die Auswirkungen von Währungsschwankungen bei Ländern mit nicht stabiler Valuta auszuschalten und die Bedeutung der einzelnen Länder für den Welthandel klarer in Erscheinung treten zu lassen. — 1) Gesamthandel. — 2) Ausschließlich des Irischen Freistaates. — 3) 1925 Gegenwartswerte. — 4) Einschließlich unbearbeiteten Edelmetalls. — 5) Vorläufige Zahlen. — 6) Monatsdurchschnitt für 11 Monate. — 7) Monatsdurchschnitt für 2 Monate. — 8) Einschließlich ungemünzten Silbers.

Der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1925.

Der Personenverkehr der Reichsbahn war in den letzten Jahren, und zwar nicht nur in der Inflationszeit, erheblich umfangreicher als der Personenverkehr der Staatsbahnen in der Vorkriegszeit. Im Kalenderjahr 1925 betrug die Zahl der beförderten Personen 2106 Millionen und lag um 24,6 vH, und die Zahl der gefahrenen Personenkilometer (48 950 Millionen) um 26,2 vH über derjenigen des Rechnungsjahres 1913/14 (früheres Reichsgebiet unter Ausschluß Elsaß-Lothringens); die Zahl der beförderten Personen war im Jahr 1925 um 33 vH höher als

1913 im heutigen Reichsgebiet. Dieser vergrößerte Verkehr vollzog sich bei annähernd gleich großer Bevölkerungszahl auf einem gegenüber 1913 um 10,4 vH verkleinerten Gebiet und einer um 14,6 vH verkürzten Betriebslänge der Eisenbahnen. Der Verkehr des Jahres 1924 konnte, soweit er über die Regiebahnen ging, nur unvollkommen erfaßt werden; ein unmittelbarer Vergleich der Zahlen für 1924 und 1925 miteinander ist also nicht möglich. Eine Gegenüberstellung der Beförderungszahlen der durch den Regiebetrieb nicht betroffenen Bezirke

Der Personenverkehr der Reichsbahn.

Monats-durchschnitt	Zahl der beförd. Personen in Mill.	Gefahrene Pers. Kilometer in Mill.	Durchschn. Beförd. Länge km	Ges. Einnahme aus dem Verkehr in Mill. RM	Durchschn. Einnahme je Pers.-Kilom. in RPF	Anteil d. Einnahmen aus d. Pers.-Beförd. an d. Ges. Einnahmen d. Reichsbahn in vH
April-Juni (1924 ¹⁾)	161	3609	22,4	92	2,67	31,4
(1925)	182	4356	23,9	124	2,84	31,7
Juli-Dez. (1924 ¹)	159	3903	24,5	101	2,59	31,4
(1925)	172	4235	24,6	124	2,93	31,5
April-Dez. (1924 ¹)	160	3805	23,8	98	2,61	31,3
(1925)	176	4262	24,2	124	2,90	31,6
1924/25 ^{1) 2)}	163	3746	23,0	96	2,58	29,6
1925 ³⁾	174	4079	23,4	115	2,79	29,9
1913/14 ⁴⁾	141	3252	23,1	77	2,37	27,6

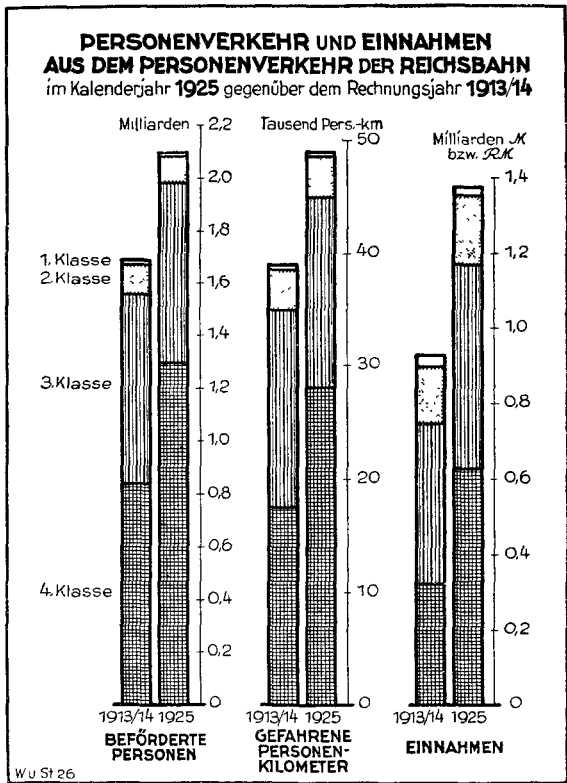
¹⁾ Bis 15. Nov. 1924 ohne Regiebahnen im besetzten Gebiet. — ²⁾ Rechnungsjahr 1. April bis 31. März. — ³⁾ Kalenderjahr. — ⁴⁾ Staatsbahnen im alten Reichsgebiet ohne Elsaß-Lothringen.

für die Monate April-Dezember ergibt eine Steigerung von nur 0,7 vH von 1924 auf 1925. Die Zahl der beförderten Personen betrug 1925 im Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahres 170,6 Mill., des 2. Vierteljahres 182,1 Mill., der Monate Juli-August 186,5 Mill., der Monate September bis Dezember dagegen nur 165,2 Mill. Die höchsten Verkehrszahlen wurden also in den Sommermonaten Juli und August erreicht, auf die der hauptsächlichste außerberufliche Reiseverkehr entfällt. Dagegen zeigen die vier letzten Monate des Jahres in Übereinstimmung mit der Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage eine erhebliche Abnahme, die über das im allgemeinen übliche Maß des Rückganges am Schluß des Jahres hinausgeht.

In der Ausnutzung der Plätze in den Zügen ist im Vergleich zur Vorkriegszeit eine erhebliche Verbesserung erfolgt, die auf der Zunahme der Zahl der beförderten Personen bei gleichzeitiger Verminderung der Zahl der Züge beruht. Allerdings hat seit dem Höhepunkt in der Inflationszeit wieder eine leicht rückläufige Bewegung eingesetzt. Die Ausnutzung betrug im Jahre 1912 in der 1. Klasse 12 vH, in der 2. Klasse 21 vH, in der 3. Klasse 27 vH und in der 4. Klasse 39 vH, im Durchschnitt aller vier Klassen 30 vH. Sie war im Jahre 1923, dem stärksten Inflationsjahr, bei den Schnell- und Eilzügen im Durchschnitt in der 1. bis 3. Wagenklasse auf 73 vH (45 vH 1. Klasse, 66 vH 2. Klasse, 77 vH 3. Klasse) angestiegen, im Berichtsjahr auf 66 vH (30, 57 und 71 vH) zurückgegangen. Bei den Personenzügen betrug die Ausnutzung im Durchschnitt der 2. bis 4. Klasse 1923 52 vH (23, 46 und 57), 1925 47 vH (19, 43 und 53).

In stärkerem Maße als der Verkehr sind gegenüber dem Vorjahr und gegenüber 1913/14 die Einnahmen aus der Personenbeförderung gestiegen; das kommt auch in den erhöhten Einnahmen je Personenkilometer zum Ausdruck. Die Gesamteinnahmen, abzüglich der Verkehrssteuer, betrugen im Jahre 1925 1378 Mill. RM und stellten sich im Monatsdurchschnitt um 17,5 vH höher als 1924 (Monate April bis Dezember) und um 48,3 vH höher als 1913/14. Diese Steigerung gegen-

¹⁾ Es wurden in den Sommermonaten im Berichtsjahr allein 474 Sonderzüge gefahren.



über dem Vorjahr ist hauptsächlich auf die Erhöhung der Tarife (1. März 1925 Erhöhung der Monatskartenpreise um 25 vH, 1. Mai 1925 allgemeine Erhöhung um 10 vH) zurückzuführen, ferner auf eine geringe Zunahme der durchschnittlichen Beförderungsweite und eine kleine Abnahme des Anteils des Verkehrs zu ermäßigten Preisen. Die Einnahmen je Personenkilometer waren 1925 um rd. 40 vH höher als sie sich nach den 1913 geltenden Fahrpreisen für den Verkehr von 1925 ergeben hätten. Die Einnahmen aus der Verkehrssteuer betrugen im Jahre 1925 149 Mill. RM, das sind 10,8 vH der wirklichen Einnahmen aus der Personenbeförderung.

Daß die über die Verkehrsstärke hinaus vermehrte Erhöhung der Einnahmen vor allem auf der Steigerung der Tarife beruht, geht auch aus der

Der Personenverkehr der Reichsbahn in den einzelnen Klassen und zu ermäßigten Preisen.

Klassen	1913/14 ^{1) 2)}			1924/25 ^{1) 2)}			1925 ⁴⁾		
	vH der Gesamt-zahl der beförd. Personen	Einnahmen je Pers.-Kilom. in RPF	Durchschn. Bef.-Länge km	vH der Gesamt-zahl der beförd. Personen	Einnahmen je Pers.-Kilom. in RPF	Durchschn. Bef.-Länge km	vH der Gesamt-zahl der beförd. Personen	Einnahmen je Pers.-Kilom. in RPF	Durchschn. Bef.-Länge km
1. Klasse	0,12	7,8	170	0,03	9,8	262,2	0,03	10,6	267,7
2. Klasse	7,45	4,1	29,4	6,52	4,4	30,1	5,37	5,3	33,0
3. Klasse	42,25	2,4	24,4	35,32	2,8	23,9	32,92	3,2	24,9
4. Klasse	50,18	1,8	20,8	58,14	2,0	21,7	61,68	2,2	22,4
Zu ermäßigten Preisen	52,34	.	11,0	55,93	1,1	14,5	53,99	1,4	15,5

¹⁾ Rechnungsjahr 1. April — 31. März. — ²⁾ Staatsbahnen des alten Reichsgebietes ohne Elsaß-Lothringen. — ³⁾ Bis 15 November 1924 ohne Regiebahnen. — ⁴⁾ Kalenderjahr.

teilung des Verkehrs auf die einzelnen Klassen hervor. Es zeigt sich hier eine auch noch gegenüber dem Vorjahr verstärkte Abwanderung in die 4. Wagenklasse. Die 3. und 4. Klasse zusammen wurden 1913/14 von 92,4 vH, 1924/25 von 93,5 vH, 1925 von 94,6 vH der Reisenden benutzt. Innerhalb dieser beiden Klassen verteilte sich der Verkehr 1913/14 mit 45,3 vH auf die 3. und 54,7 vH auf die 4. Klasse, während 1924/25 der Anteil der 4. Klasse auf 62,2 vH, 1925 auf 65,2 vH angestiegen ist. Die durchschnittliche Beförderungsweite hat in der 2. bis 4. Klasse etwas zugenommen. Die gegenüber 1913/14 im Berichtsjahre 1925 fast um $\frac{1}{2}$ erhöhte durchschnittliche Beförderungsweite in der 1. Klasse läßt sich wohl darauf zurückführen, daß der im ganzen stark verminderte Verkehr in der 1. Klasse sich in der Hauptsache auf den großen durchgehenden Strecken (Expreßzügen) abspielt. Der gesamte Auslandverkehr im Personenverkehr der Reichsbahn hat sich aber in den Monaten April-Dezember im Berichtsjahre gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres verdoppelt. Tatsächlich ist die Steigerung allerdings, unter Berücksichtigung des im Vorjahr in den Regiebezirken nicht erfaßten und ihrer Lage entsprechend, gerade für diese Bezirke bedeutenden Auslandsverkehrs geringer anzunehmen. Zweifelloß ist aber im ganzen doch mit einer Steigerung dieses Verkehrs zu rechnen.

nahmen je tkm erheblich geringer waren als im Dezember. Die Verminderung des Auslandverkehrs gegenüber dem Vormonat und gegen Januar 1925 entspricht der gleichfalls rückläufigen Entwicklung im Außenhandel.

Die Wagenstellung zeigt im Februar gegenüber dem Vormonat arbeitstäglich eine nicht unerhebliche Steigerung, die auch etwas über die saisonmäßig bedingte Zunahme hinausgeht. Insgesamt ist sie infolge der geringeren Zahl von Arbeitstagen gegenüber dem Januar nur unbedeutend gestiegen. Die Steigerung erstreckt sich nur auf die bedeckten Wagen, während bei den offenen Wagen sogar ein kleiner Rückgang zu verzeichnen ist. Zum Mehrversand kamen besonders Fische, Baustoffe und Saatgut für die Frühjahrsbestellung (Saatkartoffeln). Die Leerleistung weist anteilmäßig gegenüber Januar und Dezember, gegenüber Januar auch absolut, eine kleine Verminderung auf. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr nahmen von Januar auf Februar von 180,9 auf 185,2 Mill. RM zu, während die Gesamteinnahmen der Reichsbahn von 292,8 auf 289,4 Mill. RM zurückgingen.

Wagenstellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Wagenstellung				Betriebsleistung		
	Ins-gesamt	davon		Ins-ges. je Arbeitstag	In Mill. Wagonach-km	Leerleist. vH der Gesamtleistung	
		bedeckte Wagen	offene Wagen ¹⁾				
	1000 Wagen				Ins-gesamt	davon beladen	
Dez. 1925 . .	2784	1342	2026	111,4	1236	861	30,34
Jan. 1926 . .	2546	1249	1806	101,8	1160	801	30,95
Febr. " . . .	2597	1286	1790	108,2	1136	806	29,05
Febr. 1925 . .	2767	1274	2010	115,3	1246	883	29,13

¹⁾ Sog. Kohlenwagen, umgerechnet in 10 t-Wagen.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Rückgang in der Güterbeförderung der Reichsbahn in den letzten Monaten des vergangenen Jahres setzte sich auch im Januar 1926 fort. Er kommt im öffentlichen Verkehr noch stärker als im Gesamtverkehr zum Ausdruck, geht jedoch in seinem Ausmaß kaum über den saisonmäßig bedingten Rückgang vom Dezember zum Januar hinaus. Der Kohlenversand nahm in gleichem Maße ab wie der Gesamtverkehr. Bei Stückgütern und anderen hochwertigen Sendungen war die Abnahme jedoch stärker, so daß die durchschnittlichen Ein-

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Februar 1926 (Güterverkehr).

Der seewärtige Güterverkehr über deutsche Häfen nahm auch im Februar weiter ab, jedoch nur etwa in dem Maße, wie es der geringeren Zahl von Arbeitstagen entsprach. Die deutschen Seehäfen waren an der Ein- und Ausfuhr Deutschlands weniger beteiligt als in den Vormonaten, denn der auswärtige Handel nahm insgesamt von Januar auf Februar mengenmäßig um etwa ein Zehntel zu. Über die deutschen Häfen ging im Februar nur etwa ein Drittel der insgesamt ein- und ausgeführten Mengen. Die Ausfuhr seewärts, sowie auch der Küstenverkehr gingen mehr zurück als die Einfuhr über See. Infolgedessen war auch das Verhältnis zwischen der Ladung und dem Schiffsraum beladener Schiffe bei der Abfahrt von deutschen Häfen insgesamt noch etwas ungünstiger als im Januar, während es bei der Ankunft unverändert blieb.

Unter den Ostseehäfen verringerte sich der Verkehr im Königsberger Hafen, der noch besonders unter der winterlichen Witterung zu leiden hatte, am stärksten, während Kiel den erheblichen Rückgang des Januar teilweise wieder ausgleichen konnte. In Stettin nahm nur die Ausfuhr ab, die Einfuhr war größer. In Hamburg war der Verkehr in beiden Richtungen im Vergleich zu dem an Arbeitstagen längeren Januar etwas schwächer; bei der Einfuhr waren die Getreidemengen erheblich geringer, die Kohlenmengen höher. Der Verkehrszuwachs der bremischen Häfen entfiel auf Bremerhaven. Bei diesen Häfen war wie in Hamburg die Ausnutzung der verkehrenden Schiffe günstiger als im Januar. In Emden hat sich der im Januar stark zurückgegangene Seeverkehr noch nicht wieder gebessert. Der unmittelbare Seeverkehr der deutschen Rheinhäfen nahm zu und erreichte etwa 34 000 t. Der Güterumschlag in den holländischen Seehäfen zeigte im Februar einen stärkeren Rückgang als in den deutschen Seehäfen.

Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Bezeichnung	Januar ¹⁾ 1926	Dezbr. 1925	Januar 1925	Monats-durchschn. 1925	Monats-durchschn. 1913 ²⁾
Gesamtverkehr					
Mill. t	28,49	30,62	32,54	34,06	38,92
Mill. tkm	4169	4554	4983	4969	4774
tkm je Achskm. aller Güterwagen	3,59	3,69	3,90	3,83	3,2
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t	24,81	27,61	30,64	31,08	33,25
davon:					
Eil- u. Stückgut . . .	1,20	1,39	1,42	1,64	—
Steinkohlen, Koks u. Briketts	7,78	8,54	8,50	7,97	—
Braunkohlen, Koks u. Briketts	4,13	4,53	4,43	4,07	—
Versand nach dem Ausland	1,56	1,72	1,54	1,65	—
Empfang v. Ausland	0,87	1,00	1,61	1,34	—
Durchgangsverkehr . .	0,11	0,14	0,07	0,09	—
Mill. tkm	3796	4198	4781	4664	4286
Mittlere Beförderungsweite in km	153	152	156	150	129
Einnahmen in RM je tkm ⁴⁾	4,77	5,00	4,70	4,92	3,60

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Februar 1926 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis d. Gesamtgüterverk. z. Raumgeh. d. belad. Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab					verkehr	verkehr
	in 1000 t				N.R.T.			
Königsberg ¹⁾	34,9	44,0	19,4	33,9	0,96	1,40	55	84
Stettin ²⁾	117,9	83,9	89,4	65,8	1,47	1,18	93	105
Saßnitz ³⁾	5,2	6,7	5,2	6,7	0,94	0,96	92	106
Rostock ⁴⁾	9,6	13,2	9,3	12,8	0,10	0,14	94	94
Lübeck	38,0	24,7	22,3	20,6	1,25	1,21	74	81
Kiel	26,5	7,1	13,9	5,6	0,84	0,41	159	101
Hamburg	869,7	671,6	767,9	639,1	0,73	0,69	95	92
Altona	55,1	4,2	52,6	1,8	1,56	1,31	90	86
Harburg	76,9	19,8	73,2	16,6	2,02	1,70	100	90
Brem. Häfen	169,4	118,1	150,2	96,4	0,52	0,34	103	96
Brake	9,4	10,1	9,4	9,9	1,57	0,84	64	104
Nordenham	8,5	14,4	5,3	14,4	1,00	0,62	54	80
Emden	43,8	41,6	41,5	8,7	1,06	0,90	99	104
Zusammen ⁵⁾	1405	1059	1260	932	0,73	0,61	92	94
Januar ⁶⁾	1454	1214	1292	1102	0,73	0,63	92	95

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillan, — ²⁾ Einschl. benachbarte Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im Februar 1926.

Nachdem schon von Dezember 1925 auf Januar 1926 im Gegensatz zu früheren Jahren eine gewisse Zunahme der Binnenschifffahrt festgestellt werden konnte, brachte der Februar mit seiner milden Witterung, die den Schiffsverkehr in großem Umfang wieder ermöglichte, für die meisten Wasserstraßen eine weitere erhebliche Zunahme des Güterverkehrs. Während im Februar 1925 der Verkehr gegen den Vormonat noch weiter abgenommen hatte, erreichte im Februar 1926 der Güterverkehr an den hier aufgeführten Verkehrspunkten Deutschlands trotz der geringeren Zahl von Arbeitstagen einen um mehr als ein Viertel höheren Umfang als im Januar. Die Zunahme erstreckte sich etwa im gleichen Maße auf die Beförderung von Kohlen und anderen Gütern.

Während die Schifffahrt in Ostpreußen noch still lag, brachte der Februar für die Oder-Schifffahrt den größten Aufschwung, der namentlich auf den zunehmenden Kohlenverladungen in Kosel und Breslau beruhte. Der Gesamtversand von der oberen Oder zu den märkischen Wasserstraßen erreichte den dreifachen, der Berliner Verkehr den doppelten Umfang wie im Januar. Auch auf der Elbe nahm der Verkehr um mehr als ein Drittel zu. Trotzdem blieben die niedrigen Frachten vom Januar im Elbe-Oder-Gebiet infolge der günstigen Wasserstände zumeist bestehen; nur die Frachten elbaufwärts nach Böhmen stiegen infolge der sehr regen Ausfuhr.

Im Ems-Weser-Gebiet erstreckte sich die Verkehrsbelebung besonders auf den Dortmund-Ems-Kanal, auf dem die Schifffahrt im Januar zeitweise noch geruht hatte,

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Februar (vorl. Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im Febr.				dav. Kohlen im Febr. 1926	
	an		ab		an	ab
	1925	1926	1925	1926		
in 1000 t						
Königsberg i. Pr.	9,2	—	0,8	—	—	—
Kosel	28,6	35,5	50,6	82,6	—	74,3
Breslau	5,6	7,5	79,6	66,6	0,4	49,5
Stettin und Swinemünde	69,0	45,8	31,8	51,4	10,2	1,6
Berlin (inneres Stadtgebiet)	161,1	254,3	60,1	65,6	85,3	0,2
Magdeburg	38,1	41,6	53,3	40,7	3,9	—
Hamburg	212,5	388,8	210,2	210,5	14,7	52,0
Hannover und Umgegend	55,2	36,2	52,0	48,9	35,1	—
Emden	51,7	92,1	75,7	140,5	91,4	—
Duisburg	334,0	291,5	1171,0	1725,5	11,0	1633,9
Mannheim u. Ludwigshafen	725,4	553,6	124,4	137,3	936,5	7,1
Karlsruhe	105,6	67,5	19,5	9,0	60,5	—
Kehl	12,1	56,7	4,9	13,5	39,1	9,3
Frankfurt a. M.	108,4	66,7	12,7	7,8	35,1	—
Aschaffenburg	62,0	29,6	7,7	6,1	26,4	—
Passau und Regensburg	7,8	10,4	1,5	10,1	—	0,1
Unterwes. (Schl. Hemeling)	116,4	104,0	24,0	13,8	59,5	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	172,8	188,2	176,5	212,9	—	199,8
" (Schl. Duisburg)	109,9	69,8	503,7	741,6	1,5	641,8
" Ausland über Emmerich	1474,3	2528,4	1050,0	792,3	1932,9	26,0
" " " Schandau	34,2	41,4	68,0	61,5	—	9,3
Zusammen	3894	4910	3779	4438	2804	2706
vH des Vormonats	94	130	93	125	125	127

so daß der Umschlag in Emden die dreifache Höhe wie im Januar erreichte. Er ist besonders auf die Verladung von Erzen zurückzuführen, die zum Teil schon im Januar über See eingetroffen waren. Auch der Talverkehr auf der Weser nahm erheblich zu.

Der Rheinverkehr war dagegen trotz der recht günstigen Wasserstände nur um schätzungsweise 15 vH höher als im Januar. Die Frachten behielten ihren niedrigen Stand und gingen zwischen dem Ruhrgebiet und Rotterdam noch erheblich weiter zurück. Der Duisburger Verkehr nahm zwar etwa um ein Viertel zu, die Beförderung zwischen Rhein und Rhein-Herne-Kanal war jedoch kaum stärker als im Januar. Die größte Zunahme, und zwar um etwa die Hälfte, wies der Straßburger Hafen auf. Die Einfuhr bei Emmerich und der Umschlag in Aschaffenburg waren geringer als im Januar.

Binnenschifffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1925		1926	
			Febr.	Jan.	Febr.	Jan.
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,78	0,95	0,68	0,68
	¹⁾ Mannheim	4,1	4,2	3,8	4,4	4,4
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	1,30	1,13	1,85	1,95	1,95
	¹⁾ Mannheim	1,76	2,06	2,49	2,10	2,10
Rhein-Hernekanal-Aschaffenburg	"	—	4,20	3,90	3,90	3,90
Würzburg-Rotterdam	Floßholz	6,75	7,09	7,60	7,57	7,57
Hamburg-Berlin, unt.	Kohlen	2,85	2,70	3,54	3,03	3,03
" -Tetschen	Schwergut	5,10	5,59	5,78	6,68	6,68
" -Breslau	Getreide	6,26	6,88	7,50	6,63	6,63
Magdeburg-Hamburg	Steinsalz	1,70	2,20	2,66	2,63	2,63
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	5,00	5,30	5,30	5,30
Kosel-Berlin, ob.	Kohlen	5,54	6,63	6,20	6,10	6,10
Zehdenick-Berlin	Mauersteine ³⁾	4,75	7,25	9,00	9,00	9,00

¹⁾ Tagesmiete in RPF. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Je 1000 Stück ab Werk frei Ufer.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang April 1926.

Die seit dem Herbst 1925 anhaltende allgemeine Abwärtsbewegung der Warenpreise hat sich im März mit Ausnahme der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse fortgesetzt. Unter diesen sind insbesondere die Getreidepreise auf allen deutschen Märkten infolge des zurückhaltenden inländischen Angebots erheblich gestiegen. Diese Bewegung ist vorwiegend saisonmäßig bedingt und wurde vielleicht vorübergehend verschärft durch die Bewilligung des Kredits zur Stabilisierung der Roggenpreise und durch die besondere Verknappung des Angebots, die durch die beschleunigte

disehen Angebots erheblich gestiegen. Diese Bewegung ist vorwiegend saisonmäßig bedingt und wurde vielleicht vorübergehend verschärft durch die Bewilligung des Kredits zur Stabilisierung der Roggenpreise und durch die besondere Verknappung des Angebots, die durch die beschleunigte

Großhandelspreise wichtiger Waren in *RM* in Berlin¹⁾.

Ware	Menge	März 1926				
		1913	10.	17.	24.	31.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk. E	1 t	162,50	152,00	154,50	161,50	167,50
Weizen, märk. "	"	195,20	250,00	252,00	263,00	277,00
Gerste, Sommer- .. "	"	183,00	174,00	178,00	181,50	186,50
Hafer, märk. "	"	166,80	164,00	167,00	170,00	188,00
Roggenmehl, 70 % .. "	100 kg	20,85	22,63	23,25	24,13	25,38
Weizenmehl, 70 % .. "	"	26,90	34,00	34,25	34,88	36,88
Mais, verzollt ²⁾ .. "	1 t	146,00	166,00	174,50	171,00	171,50
Reis, Bangoon- .. "	50 kg	15,63	18,50	18,50	18,75	18,75
Erbsen, Viktoria- .. E	100 kg	28,00	29,00	28,00	28,00	29,00
Bohnen, kl., weiße .. "	50 kg	16,50	14,25	15,50	14,00	14,00
Linsen, mittel- .. "	"	22,00	32,50	32,50	32,25	31,50
Kartoffeln, rote .. E	"	2,71	1,58	1,50	1,50	1,55
Rapskuchen "	100 kg	12,00	14,25	14,60	—	14,60
Trockenschnitzel .. "	"	8,00	8,40	8,50	8,80	9,35
Kartoffelflocken .. "	"	15,68	13,85	13,85	14,05	14,90
Sirob, Roggen-, drahtgepr. "	50 kg	1,25	1,05	1,10	1,20	1,30
Heu, Wissn., handelsüb. "	"	—	3,00	3,00	3,00	3,05
Serradella "	100 kg	—	27,50	27,50	27,50	28,50
Ochsen, vollfl., ungejocht. "	50 kg	51,85	51,50	51,50	52,00	49,50
Schweine, vollfl., 80-100 kg "	"	57,30	77,50	73,50	74,50	78,00
Ochsenfl., best. Qual. .. "	"	82,54	84,00	85,00	86,00	84,00
Schweinefleisch ³⁾ .. "	"	69,58	98,00	99,50	95,50	97,50
Milch "	100 l	16,00	18,50	18,50	18,50	19,50
Butter, Ia Qual. "	50 kg	125,84	178,00	183,00	183,00	183,00
Margarine, 2.Händelsm. "	"	56,00	66,00	66,00	66,00	66,00
Schmalz, Pure lard. .. "	"	64,50	87,00	86,50	85,25	84,25
Gerstengraupen "	"	15,25	20,00	19,93	19,93	19,88
Makkaroni "	"	45,38	54,13	54,13	54,13	54,13
Zucker, gem. Melis ⁴⁾ .. E	"	11,70	16,25	16,13	16,25	16,25
Kaffee, Roh-, Sant. sup. "	"	100,00	205,00	205,00	200,00	200,00
" Brasil, geröst. .. "	"	140,00	270,00	270,00	265,00	265,00
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren)						
Kammz., Bl. C 1, 58er ⁵⁾ .. E	1 kg	4,61	7,31	7,31	7,32	7,32
Baumw., am. Universal ⁶⁾ .. "	"	1,295	1,90	1,91	1,89	1,91
Bwgn Nr. 20 ⁷⁾ "	"	1,86	2,96	3,11	3,02	2,90
Bwgewebe, 88 cm ⁸⁾ .. "	1 m	0,29	0,61	0,59	0,59	0,59
Hant, ital. Roh- ⁹⁾ .. "	1 kg	0,81	1,36	1,36	1,35	1,32
Schwinglachs, III. Qual. .. E	"	0,70	1,10	1,10	1,10	1,10
Hemdenstoff, geblickt .. "	1 m	0,347	0,86	0,86	0,86	0,79
Chemiot, reinw. 130 cm .. "	"	1,50	2,40	2,40	2,40	2,40
Oberhemd "	1 Stck.	112,50	5,60	5,60	5,60	5,60
Kleid, reinw. Chev. .. "	"	116,50	6,00	6,00	6,00	6,00
Herrrenanzug "	"	141,50	32,50	32,50	32,50	32,50
Ochs- u. Kuhhäute .. "	1/2 kg	0,61	0,42	0,44	0,44	0,44
Vache- u. Soblieder .. "	1 kg	2,25	2,93	2,93	2,93	2,93
Rindbox, schwarz ¹²⁾ .. "	1 □-Fuß	0,90	1,25	1,25	1,25	1,28
Harrenstief, Box calf .. "	1 Paar	9,00	10,50	10,50	10,50	10,50
Hintermaur.-Steine ¹³⁾ .. "	1000 Stck.	17,50	28,50	—	28,25	—
Kalksandsteine ¹⁴⁾ .. "	"	17,00	25,90	—	25,90	—
Stückenkalk ¹⁴⁾ "	10 t	170,00	241,50	—	241,50	—
Zement ¹⁵⁾ "	"	315,00	390,25	—	390,25	—
Balken "	1 cbm	58,00	72,00	—	72,00	—
Schalbretter "	"	41,00	50,00	—	50,00	—
Eisen, Größ. Rohfl ¹⁶⁾ .. E	1 t	74,50	86,00	86,00	86,00	86,00
Hämattit ¹⁷⁾ "	"	81,50	93,50	93,50	93,50	93,50
Stabeisen ¹⁷⁾ "	"	108,50	133,30 ²⁰⁾	134,30 ²⁰⁾	134,30 ²⁰⁾	134,30 ²⁰⁾
Walzdraht ¹⁷⁾ "	"	126,25	139,30 ²⁰⁾	139,30 ²⁰⁾	139,30 ²⁰⁾	139,30 ²⁰⁾
Mittelflechte 3 bis u. 5mm ¹⁸⁾ .. "	"	127,00	142,50 ²⁰⁾	141,80 ²⁰⁾	136,80 ²⁰⁾	136,45
Schrott, Kern- ¹⁹⁾ "	"	50,00	48,50	48,25	48,50	48,00
Masch.-Gußbruch ¹⁹⁾ .. "	"	—	60,00	61,00	59,00	59,00
Blei, Örlg.-Walch ¹⁹⁾ .. E	100 kg	38,95	63,25	63,50	62,25	60,38
Kupfer, Elektrolyt .. "	"	146,19	134,75	134,50	133,75	132,50
Kupferbleche ²⁰⁾ "	"	176,59	192,00	191,00	192,00	190,00
Kupferschalen ²⁰⁾ "	"	216,38	278,00	278,00	278,00	276,00
Messingbleche ²⁰⁾ "	"	136,55	172,00	172,00	165,00	165,00
Zink, Örlg.-Hüttenroh ²²⁾ .. "	"	46,00	71,00	69,50	68,00	67,00
Aluminium, 98/99 ²³⁾ .. "	"	170,00	237,50	232,50	237,50	237,50
Aluminiumbleche ²³⁾ .. "	"	217,82	310,00	310,00	310,00	310,00
Gold ²⁴⁾ "	1 g	2,79	2,82	2,82	2,82	2,82
Feinsilber "	1 kg	81,55	92,00	90,25	90,50	90,00
Platin ²⁴⁾ "	1 g	6,00	14,88	14,88	14,88	14,00
Stein- (Fettförder) .. E	1 t	24)12,00	14,92	14,92	14,92	14,92
kohl ²⁵⁾ (Magerfluß) .. "	"	25)17,50	27,86	27,86	27,86	27,86
Braun- (Niedert. Förderk. .. "	"	2,20	2,98	2,98	2,98	2,98
kohl ²⁵⁾ (Ind.-Brük. .. "	"	29)9,60	11,49	11,49	11,49	11,49
Hochofenkoks ²⁵⁾ "	"	17,50	21,50	21,50	21,50	21,50

Ann.: E = Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, G = Großhandelspreis. —
¹⁾ Sow in d. Ann. kein and. Ort genannt ist. —²⁾ Hamburg. —³⁾ Sorten-
 änderung, in haben Schweinen —⁴⁾ Frei Berlin. —⁵⁾ Magdeburg ohne
 Steuer (1913 = 7 *RM*, ab 1923 = 10,50 *RM*) u. Sack (0,50 *RM*). —⁶⁾ Leipzig,
 loco Bradford. —⁷⁾ Loco Bremen. —⁸⁾ Augsburg. —⁹⁾ 16/16 a. 20/20. —
¹⁰⁾ Pflüssen ab Italien. —¹¹⁾ 1. Jan. 1913. —¹²⁾ Köln. —¹³⁾ Märk. —¹⁴⁾ Rüders-
 dorf. —¹⁵⁾ Im Durchschn. D. Reich. —¹⁶⁾ Essen. —¹⁷⁾ Basis Oberhausen.
 —¹⁸⁾ Basis Siegen od. Dillingen. —¹⁹⁾ Terminpreis f. nächste Sicht. —
²⁰⁾ Ab Werk. —²¹⁾ Preis i. freien Verkehr. —²²⁾ Nach Angab. d. Dt. Gold-
 u. Silberscheideanst. Berlin. —²³⁾ Rhein.-Westf. Kohlsynd. —²⁴⁾ Ge-
 schäftsj. 1913/14. —²⁵⁾ Ostelb. Braunkohlensynd. —²⁶⁾ Großkoks I.-III. —
²⁷⁾ Durchschn.-Preis. —²⁸⁾ Werkshändlerpr. 140-150 *RM*. —²⁹⁾ Verbandspr.

Aufnahme der Feldarbeiten infolge der günstigen Witterung bedingt ist. Im übrigen sind aber sowohl die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren wie auch diejenigen der Fertigwaren weiter zurückgegangen.

Ware	1925		1926		Veränderung im März 1926 gegen	
	Februar	März	Februar	März	Februar 1926	März 1925
Großhandelsindexziffer (Roh- und Halbstoffe)	136,5	134,4	118,4	118,3	-0,1	-12,0
darunter:						
Agrarerzeugnisse . . .	135,0	131,9	112,4	113,1	+0,6	-14,3
Industriestoffe	139,3	139,0	129,5	128,0	-1,2	-7,9
Industrielle Fertigwaren	145,9	147,5	149,3	147,4	-1,9	-0,1
darunter:						
Produktionsmittel . . .	142,2	143,7	147,0	146,1	-0,6	+1,7
Konsumgüter	148,7	150,4	151,1	148,4	-1,8	+1,3
Baustoffe	153,5	154,5	150,4	150,8	+0,3	-2,4
Lebenshaltungskosten . .	135,6	136,0	138,8	138,3	-0,4	+1,7
darunter:						
Ernährung	145,3	145,8	141,8	141,0	-0,6	-3,3
Bekleidung	172,4	172,4	169,3	168,1	-0,7	-2,5

Die Ziffern zeigen, daß in Auswirkung der entgegengesetzten Preisbewegung der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse die Großhandelsindexziffer sich im Durchschnitt März gegenüber dem Februar kaum verändert hat. Während die Steigerung der Agrarerzeugnisse auf 113,1 im März 0,6 vH beträgt, sind die Industriestoffe um 1,2 vH von 129,5 auf 128,0 zurückgegangen. Von diesem Rückgang wurden wie bisher besonders die Gruppen Textilien und Häute und Leder, die um 4,2 bzw. 2,5 vH zurückgingen, erfaßt. Bemerkenswert ist der verstärkte Rückgang der Fertigwarenpreise, die von 149,3 im Februar auf 147,4 im März, d. i. um 1,3 vH nachgegeben haben. Wie bereits im Februar sind unter den Fertigwarenpreisen die Preise der Konsumgüter auch im März schärfer zurückgegangen als diejenigen der Produktionsmittel. Diese Preisbewegung hängt zum Teil mit der Bewegung der Rohstoffpreise zusammen. Den ausschlaggebenden Rohstoff der Produktionsmittel stellt das Eisen dar, dessen Preise gegenüber dem Vorjahr sich mit Ausnahme der Bleche nicht wesentlich verändert haben, während die Preise der Textilrohstoffe, die neben Holz einen überwiegenden Anteil der Rohstoffe für die Konsumgüter bilden, erheblich zurückgegangen sind. Der Rückgang der Gruppe Textilien der Großhandelsindexziffer von März 1925 bis März 1926 betrug 20 vH (von 206,6 auf 165,1). Daneben dürfte in der Abwärtsbewegung auch der Konsumgüterpreise aber auch die anhaltend starke Einengung der

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Warengruppen	März 1926		April 1926		
	Monatsdurchschnitt	24.	31.	7.	14.
1. Getreide u. Kartoffeln	99,4	101,2	106,6	109,2	112,2
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	134,3	134,8	134,7	132,0	133,7
3. Kolonialwaren, Hopfen	179,7	178,2	178,2	178,8	179,8
4. Haute und Leder . . .	106,9	107,5	107,5	107,3	106,8
5. Textilien	165,1	163,3	161,3	161,0	160,3
6. Metalle und Mineralöle	126,6	126,7	124,7	124,9	124,1
7. Kohle und Eisen .. "	119,8	119,8	119,8	119,6	119,6
Agrarerzeugnisse	113,1	114,4	118,1	119,3	121,9
Industriestoffe	128,0	127,6	127,1	126,9	126,7
Inlandswaren	111,3	112,4	115,3	116,2	118,1
Einfuhrgüter	153,3	152,1	151,0	151,1	150,9
Gesamtwaren	118,3	119,0	121,2	122,0	123,6

**Preisbewegung
industrieller Fertigerzeugnisse.**

Warengruppen	Indexziffern (Juli 1914 = 100)			
	1925		1926	
	März	Jan.	Febr.	März
Möbel (Zimmer und Küche) ..	158,1	170,6	166,6	165,3
Hausgerät				140,8
a) aus Eisen und Stahl ..	141,4	142,7	141,4	
b) aus Glas, Porzellan, Steingut.	159,6	165,4	163,6	
Teppiche, Decken.	188,9	184,4	181,5	159,7
Gardinen ..	182,2	176,9	174,4	170,7
Hauswäsche ..	139,6	143,1	143,3	141,8
Betten ..	199,4	211,5	211,5	207,1
Schuhzeug ..	134,2	132,6	132,2	130,1
Maschinen (Arbeits- u. Antriebs-)	139,1	147,5	147,1	147,0
a) landwirtschaftliche ..	126,7	151,9	132,2	131,4
b) für Metallbearbeitung ..	140,0	148,6	146,7	146,7
c) für Holzbearbeitung ..	133,2	136,2	136,2	136,2
Verbrennungsmotoren ..	121,0	118,5	118,5	118,5
Elektromotoren ..	121,0	121,0	121,0	121,0
Werkzeuge und Geräte.	149,3	151,3	151,0	150,4
a) Landw. Wirtschaftsgeräte	152,5	155,2	154,3	151,3
b) Handwerkszeug a. Eisen	146,2	150,0	150,0	149,9
c) Holzgeräte ..	172,1	182,5	181,2	180,8
Lastkraftwagen ..	82,1	84,5	84,5	78,2
Fahrräder.	103,0	108,5	108,5	105,0
Schreibmaschinen ..	100,0	99,5	99,5	99,5
Wagen und Karren ..	126,4	138,6	137,1	137,1

Massenkaukraft zum Ausdruck kommen, während die Produktionsmittelindustrie bei der anhaltenden Flüssigkeit des Geldmarktes und der Bereitstellung öffentlicher Mittel für Aufträge dem Preisdruck nicht in der gleichen Schärfe ausgesetzt zu sein scheinen. Diese verschiedenartige Bewegung der Produktionsmittel- und Konsumgüterpreise ist auch darin zu erkennen, daß die Preise der Produktionsmittel im März 1926 höher, dagegen die der Konsumgüter niedriger lagen als im März 1925.

**Indexziffern der Fertigwarenpreise
(Juli 1914 = 100).**

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen					Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt
	Landwirtsch. ¹⁾	Ge- werbe ²⁾	Handel ³⁾	Haus- rat ⁴⁾	Textil- waren u. Schuhe			
1925								
März	133,7	145,7	144,1	158,8	145,8	143,7	150,4	147,5
1926								
Januar . . .	139,1	149,0	151,5	165,8	145,8	147,7	152,8	150,5
Februar . . .	138,5	148,4	150,1	163,4	144,4	147,0	151,1	149,3
März	137,1	147,7	148,3	161,6	141,3	146,1	148,4	147,4

¹⁾ Totes Inventar. — ²⁾ Betriebseinrichtungen. — ³⁾ Geschäftseinrichtungen. — ⁴⁾ Einschl. Hauswäsche und Betten.

Der Abbau der Warenpreise wird von einem allgemeinen Rückgang der Zinssätze begleitet, der in einer weiteren Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 8 auf 7 vH am 27. März zum Ausdruck kommt.

Mit dem 1. April sind ferner eine Anzahl weiterer Steuerermäßigungen, die für die Preisgestaltung von Bedeutung sind, eingetreten. Die allgemeine Umsatzsteuer ist von 1 auf $\frac{3}{4}$ vH herabgesetzt worden; die Luxussteuer ist fortgefallen.

Auf den deutschen Getreidemärkten hat die Anfang März begonnene Preissteigerung weitere Fortschritte gemacht, in den überseeischen Ländern ist dagegen ein Stillstand der Abwärtsbewegung eingetreten. Während noch im Dezember die Brotgetreidepreise (für Dezemberlieferung) in Berlin niedriger lagen als in Chicago, überschritten sie diese (für Mailieferung) in der Woche vom 29. März bis 3. April um 40 RM bei

**Getreidepreise in RM je Tonne
(Durchschnittspreise).**

1926	Weizen						Roggen			
	Chl- cago ¹⁾	Liver- pool ²⁾	Ber- lin ³⁾	New York	Ham- burg	Ber- lin	Chl- cago ¹⁾	Ber- lin ³⁾	Ber- lin	Pos- sen
	Terminpreise			Effektivpreise			Termin- preise		Locopreise ab märk. Stat.	
Januar .	271	275	276	309	281	249	182	188	150	115
Februar	262	262	272	305	277	247	164	178	147	111
März . .	247	242	270	290	258	257	146	178	155	.
1.-6.3.	246	240	267	289	258	251	146	171	147	110
8.-13.3.	250	241	264	293	259	251	149	178	154	111
15.-20.3.	251	242	268	294	.	254	146	179	157	112
22.-27.3.	243	242	276	286	261	262	144	181	159	111
29.3.-3.4.	243	247	283	286	.	275	144	187	166	.
5.-10.4.	245	253 ²⁾	289	288	268	281	147	192	174	.

¹⁾ Für Mai. — ²⁾ Für März.

Weizen und um 43 RM bei Roggen. In dieser Woche hatten von 29 Märkten bereits sieben den Hamburger Cifpreis für amerikanischen Weizen (Manitoba I 280 RM je t) und sogar 14 Märkte den Cifpreis für amerikanischen Roggen (Western) von 175 RM je t überschritten. Das Aufgeld (einschließlich Frachtunter- schied, da Lieferungsware sich frei Berlin und Effektiv- ware sich ab Station versteht) für Mailieferung betrug gleichzeitig 8 RM je t Weizen und 21 RM je t Roggen. Der Abstand der Roggen- und Weizenpreise hat sich wieder auf rund 110 RM erweitert. Gegenüber dem Jahresanfang haben die Berliner Getreidepreise folgende Veränderung erfahren:

	Weizen	Roggen	Gerste (Sommer-)	Hafer
2. 1. 1926	RM 249	150,50	200,50	167,50 je t
1. 4. 1926	" 279	169,50	186,50	193,00 "
	+12,0	+12,6	-7,0	+15,2 vH

Die Bewegung der Viehpreise war nicht einheitlich. Während die Rinderpreise auf der überwiegenden Anzahl der Märkte gestiegen sind, erfuhren die Schweinepreise seit Mitte März vorwiegend Preisrückgänge. Für Schweine im Gewicht von 100—120 kg wurden in Berlin am 7. April 77,50 RM für 50 kg gegen 80 RM am 3. März und noch 99 RM am Anfang des Jahres notiert. Im Durchschnitt Berlin haben die Viehpreise gegenüber dem Februar in Berlin dagegen sämtlich angezogen.

Ochsen (a) . . .	+4,3 vH	Schweine (100—120 kg)	+3,3 vH
Kühe (a)	+5,1 "	Kalber (b)	+11,3 "

Auf den Nahrungsmittelmärkten war die Preisbewegung im übrigen weiter rückläufig. Die Berechnung der durchschnittlichen Preisbewegung von 15 wichtigen Lebensmitteln im Groß- und Kleinhandel zeigt, daß die Kleinhandelspreise seit dem im September 1925 erreichten Höhepunkt stärker zurückgegangen sind als die Großhandelspreise. Damit hat die Handelsspanne, die zu diesem Zeitpunkt ihre größte Ausdehnung im Jahre 1925 erreicht hatte, bis zum Februar eine fortgesetzte Verringerung erfahren. Im März ist dann aber eine geringe Ausdehnung eingetreten, da die Kleinhandelspreise den sinkenden Großhandelspreisen noch nicht im gleichen Maße gefolgt sind. Die auf den Stand von 1913 (= 100) bezogene Veränderung der durchschnittlichen Spanne läßt in ihrer Bewegungsrichtung im ganzen eine Übereinstimmung mit der Indexziffer der Lebenshaltungskosten erkennen. Beide erreichten im September 1925 den höchsten Stand und sind seitdem, außer im März, ständig zurückgegangen. Eine größere Anpassung der Handelsspanne an das Preisniveau der Lebenshaltungskosten hat insofern stattgefunden, als diese im September 1925 um 16 vH, dagegen im März 1926 nur noch um 6 vH von der Meßziffer der Handelsspanne (1913 = 100) überschritten wurden.

Indeziffen zur Preisbewegung von Nahrungsmitteln in Berlin.

Zeit	Großhandel	Kleinhandel	Kleinhandelspreise in % der absoluten Handels-Großhandelspreise	Veränderung der absoluten Handelspreise (1913=100)
1913	100	100	100,5	100
September 1925	134,6	141,3	138,1	168,2
Oktober "	130,8	137,9	138,0	163,0
November "	128,4	133,3	136,5	153,8
Dezember "	128,2	131,1	135,0	147,2
Januar 1926	126,8	128,9	134,9	145,2
Februar "	128,8	130,3	134,1	143,9
März "	127,5	129,9	135,0	146,2

Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 24, S. 800.

Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren sind im Durchschnitt der in der Gruppe Industriestoffe der Großhandelsindexziffer zusammengefaßten Waren auch am 7. April weiter zurückgegangen. Die Schrottpreise sind Anfang April nach einer geringen Steigerung wieder gesunken. Stahlschrott kostete in Essen am 7. April 48,50 (Kernschrott 46,50) *RM* je t, während in Berlin für Stahl- und Kernschrott 35 *RM* je t bezahlt wurden. Die Roheisenpreise und die Einschränkungsquote der Rohstahlgemeinschaft blieben unverändert. Dagegen wurden die Verbandspreise für Halbzeug in Anpassung an die Preise des ausländischen Wettbewerbs um 4—5 *RM* je t unterschritten. Da die Vorverbandsabschlüsse erledigt sein dürften, wurden für Stab- und Formeisen durchweg die Verbandspreise erzielt. Dagegen haben die Preise für Mittelbleche in der zweiten Märzhälfte wieder erheblich nachgegeben und lagen Anfang April zwischen 130 und 145 *RM* je t und im Durchschnitt von 10 Berichtsstellen auf 136,50 *RM*. Gleichfalls sind die Preise für Feinbleche im März noch gesunken.

Auf den Metallmärkten war im März mit Ausnahme der Zinnpreise eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen, die sich auch Anfang April noch fortsetzte. Der Preis für Elektrolytkupfer betrug am 1. April 132,50 je 100 kg gegen 134,75 am 1. März. Der Bleipreis ist in der gleichen Zeit von 66,90 auf 60,50 *RM* und der Zinkpreis von 72,50 auf 67 *RM* zurückgegangen. Die Zinnpreise sind nach dem Mitte März erreichten Höhepunkt wieder zurückgegangen.

Monatsdurchschnittspreise für Metalle in Berlin (100 kg in *RM*).

Zeit	Kupfer, Elektrolyt	Raffinade-Kupfer	Originalhüttenblech	Originalhüttenroh-zink	Aluminium 98—99 %	Zinn, Banka-	Rein-nickel	Antimon-Regulius
1913	146	130	39	46	170	427	325	63
1925								
Januar	143	131	84	78	234	549	333	134
Februar	140	129	76	75	238	542	345	128
März	136	126	73	72	238	507	345	122
April	129	1) 123	1) 66	69	238	1) 485	345	117
Mai	129	122	65	69	238	503	350	116
Juni	129	120	68	69	238	514	348	123
Juli	134	122	71	70	238	530	347	127
August	139	123	77	74	238	530	345	128
September	139	123	77	75	238	525	345	127
Oktober	138	122	77	79	237	553	345	135
November	138	122	75	79	237	576	345	158
Dezember	134	118	69	77	238	673	345	172
1926								
Januar	133	118	69	76	238	565	345	199
Februar	135	119	67	73	238	574	345	182
März	134	118	63	70	237	589	345	167

1) Ab 20. April 1925 Terminpreise, Mittel aus Brief und Geld für nächste Sicht. — 2) Ab 20. April 1925 nach Hamburger Notierung

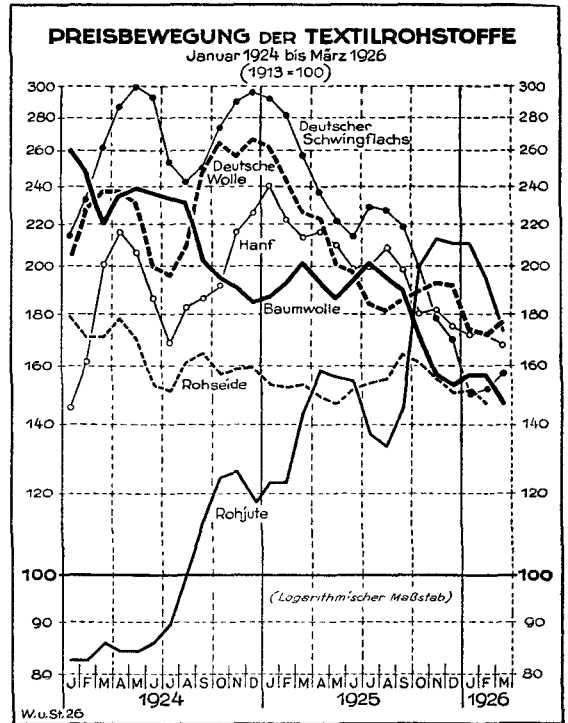
Die Kohlen- und Kokspreise sind seit dem 1. April allgemein entsprechend der Ermäßigung der Umsatzsteuer herabgesetzt worden. Daneben wurden für die vorwiegend für den Hausbrand in Frage kommenden Sorten Sommerpreise eingeführt, die für die Zeit von April

bis August abnehmend gestaffelt sind. Der Abschlag beträgt beim Rhein.-Westf. Kohlensyndikat für April und

Sommerpreisabschläge für rhein.-westf. Kohle (ab Zeche) je t in *RM*.

Sorte	Preis ab 1. April 1926	Sommerpreisabschläge im				
		April	Mai	Juni	Juli	August
EB-Nuß I	26,30	3,00	3,00	2,00	1,00	—
Mager-Nuß I	27,78	3,00	3,00	2,00	1,00	—
(östl. Revier)						
Anthrazit-Nuß I	39,71	a) 4,00	4,00	3,00	—	—
(westl. Revier)		b) 7,00	7,00	5,00	4,00	—
Brechkoks I	27,93	3,00	3,00	3,00	2,00	2,00

t Preisabschläge bei a) erstklassigem, b) zweitklassigem Anthrazit.



Großhandelspreise der Textilrohstoffe (1 kg in *RM*).

Zeit	Baumwolle amerik. mittl. universal standard 28 mm loco Bremen	Wolle Deutsche A./A. A. vollschürig fabrik-gewaschen Leipzig	Hant, Roh-ital. erste Marken ab Italien Füssen	Flachs Schwing-flachs Mittel-qual. III Berlin	Rohjute Firsils sort. cll Hamburg	Rohseide Ital. Org. Class 18/20 Crefeld
1913	1,295	5,25	0,81	0,70	0,57	46,75
1925 Jan.	2,42	13,75	1,95	2,04	0,70	71,69
Febr.	2,50	12,88	1,80	1,97	0,70	71,14
März	2,61	11,88	1,73	1,80	0,82	71,69
April	2,50	11,70	1,75	1,66	0,90	69,66
Mai	2,41	10,53	1,70	1,55	0,89	68,45
Juni	2,51	10,38	1,61	1,50	0,88	70,91
Juli	2,61	9,63	1,52	1,60	0,78 ²⁾	71,75
Aug.	2,53	9,50	1,69	1,59	0,76	72,53
Sept.	2,45	9,75	1,61	1,53 ¹⁾	0,83	76,63
Okt.	2,21	9,93	1,46	1,40	1,14	75,29
Nov.	2,03	10,10	1,47	1,25	1,21	72,43
Dez.	1,98	10,06	1,42	1,19	1,20	70,47
1926 Jan.	2,03	9,11	1,39	1,05	1,20	72,58 ²⁾
Febr.	2,03	9,00	1,39	1,06	1,11	70,38
März	1,90	9,27	1,36	.	0,99	.

1) Erste Monatshälfte. — 2) Neue Ernte, Juli/August Abladung. — 3) Sortenänderung, ab Januar 1926 Mailander Organzin Exquis 19/21 den.

Mai 2—3 *RM* je t für Eß- und Magernußkohle sowie für Brechkoks und 3—7 *RM* je t für Anthrazitnußkohle. Gleichzeitig hat das Mitteldeutsche und Ostelbische Braunkohlensyndikat Sommerpreise für Hausbrandbriketts eingeführt.

Der bereits erwähnte Rückgang der Preise der Textilrohstoffe erstreckt sich besonders auf Baumwolle, Wolle, Hanf und Flachs, die noch in den beiden letzten Jahren eine wesentlich über den Durchschnitt aller Warenpreise hinausgehende Preissteigerung gegenüber 1913 aufwiesen. Dieser Vorgang zeigt die zunehmende Wiederherstellung des Zusammenhanges aller Warenmärkte, die sich mit der Wiederherstellung einer dem normalen Verbrauch entsprechenden Nachfrage Mitteleuropas und der durch die hohen Preise bewirkten

Produktionssteigerung vollzieht. Nur bei den Jute-Preisen macht sich seit dem Herbst 1925 der geringe Ausfall der Ernte in den anhaltend hohen Preisen bemerkbar.

Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Bankkosten (1913=100).

Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbaustoffe	Baustoffe zusammen	Baukosten
Monatsdurchschnitte					
Febr. 1926 . .	153,4	126,6	173,1	150,4	160,5
März " . .	153,9	126,6	173,1	150,8	160,0
Stichtage					
24. Febr. 1926	153,3	126,6	173,1	150,4	160,1
10. März "	153,9	126,6	173,1	150,8	160,1
24. " "	153,9	126,6	173,1	150,8	159,8

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Im Laufe des März hat eine Reihe von internationalen Verhandlungen über die Produktions- und Absatzverhältnisse auf dem Eisenmarkt unter Beteiligung von Frankreich, Belgien, Luxemburg, Deutschland, England und den Vereinigten Staaten zwecks Wiederaufrichtung des schon vor dem Kriege bestehenden Internationalen Schienenkartells (International Rail Manufacturers' Association [Irma]) stattgefunden und zur vorläufigen Festsetzung eines Verkaufspreises mit Wirkung vom 12. März geführt.

Die Lage auf dem englischen Eisenmarkt war in der zweiten Hälfte des Februar infolge des noch vorhandenen Auftragsbestands weiter günstig. Die Wirkung der „Buy British Goods“-Propaganda macht sich auf dem Inlandsmarkt fühlbar, indem die Vergabe größerer Aufträge häufig an die Bedingung geknüpft ist, ausschließlich einheimisches Material zu verwenden. Der Roheisenausfuhrpreis von 70 s 6 d für 1 lt Cleveland Nr. 3 liegt über dem Preis des festländischen Angebots. Auch die noch immer ungeklärte Kohlenlage beeinflusst die Marktlage. Die Werke lehnten vorläufig einen Preis-

nachlaß ab und der Inlandspreis für Cleveland konnte sich unverändert auf 70 s je lt halten, während die Nachfrage nach Hämatitroheisen zurückging und der Preis für gemischte Qualitäten sich von 78 s auf 77 s 6 d bis 77 s abschwächte. Die Preise für Halb- und Walzwaren blieben unverändert; doch war der kontinentale Wettbewerb stärker fühlbar.

Auf dem französischen Eisenmarkt wirkten sich die Währungsschwankungen nicht voll aus. Die O. S. P. M. erhöhte ab 1. März 1926 den Preis für Gießereiroheisen P. L. III von 395 Fr. je t auf 407,50 Fr. und setzte gleichzeitig das Kontingent für den Inlandsmarkt auf 50 000 t für März mit einer etwaigen Zusatzmenge von 10 000 t fest. Die Preise für Halbzeug und Walzwaren lagen bei gutem Auftragsbestand der Werke nahezu unverändert. Träger konnten in der dritten Märzwoche von 635 Fr. auf 650 Fr. je t anziehen. Für Bleche bestand zunächst in feineren, später in allen Sorten rege Nachfrage, die sich auch auf Auslandslieferungen erstreckte.

Die schon Anfang Februar beobachtete Zurückhaltung auf dem belgischen Markt verstärkte sich Ende des

Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle ¹⁾						Gießerei-Roheisen III ²⁾					
1913/14	<i>RM</i> je t 12,00	s je lt 10/11	Fr. je t 20,50	Fr. je t .	\$ je sh t 1,23	Juli 1914	<i>RM</i> je t 69,50 ⁴⁾	s je lt 51/3	Fr. je t 82,00	Fr. je t 65,50	\$ je lt 14,75
Jan. 1926	14,92	13/6 ^{1/4}	93,60	105,00	2,18	Jan. 1926	86,00	69/2 ^{1/2}	395,00	328,00	24,26
Febr. "	14,92	14/0	93,60	105,00	2,12	Febr. "	86,00	70/0	395,00	333,00	24,14
März "	14,92	13/7 ^{1/2}	93,60	105,00	.	März "	86,00	70/0	407,50	314,00	23,36
Preise in <i>RM</i> je t						Preise in <i>RM</i> je t					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,69	Juli 1914	69,50	51,44	66,42	53,06	60,94
Jan. 1926	14,92	13,57	14,83	19,99	10,08	Jan. 1926	86,00	69,47	62,58	62,50	100,25
Febr. "	14,92	14,07	14,45	20,03	9,83	Febr. "	86,00	70,35	60,94	63,55	99,75
Marz "	14,92	13,69	14,07	18,65	.	Marz "	86,00	70,31	61,19	61,11	96,56
Hüttenkoks ³⁾						Träger ⁵⁾					
1913/14	<i>RM</i> je t 17,50	s je lt .	Fr. je t .	Fr. je t .	\$ je sh t 2,42	Juli 1914	<i>RM</i> je t 110,00	£ je lt 6/12/6	Fr. je t 162,50	Fr. je t 157,50	cts je lb 1,12
Jan. 1926	22,00	21/6	155,30	125,00	7,19	Jan. 1926	131,25 ⁷⁾	6/18/9	608,00	.	1,90
Febr. "	22,00	19/9	158,30	125,00	7,31	Febr. "	131,25 ⁷⁾	7/0/0	635,00	.	1,90
März "	21,50	18/6	169,25	125,00	3,05 ⁶⁾	Marz "	131,25 ⁷⁾	7/0/0	612,50	.	1,90
Preise in <i>RM</i> je t						Preise in <i>RM</i> je t					
1913/14	17,50	.	.	.	11,20	Juli 1914	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
Jan. 1926	22,00	21,59	24,61	23,81	33,26	Jan. 1926	131,25 ⁷⁾	139,36	96,31	.	175,94
Febr. "	22,00	19,82	24,44	23,86	33,85	Febr. "	131,25 ⁷⁾	140,74	97,99	.	175,94
März "	21,50	18,56	25,41	22,22	14,11 ⁶⁾	Marz "	131,25 ⁷⁾	140,66	96,47	.	175,94

¹⁾ Deutsches Reich: Rhein.-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreeed; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35^{1/2} industr.; Ver. Staaten: Durchschnittszeitenpreis nach „Coal Age“. — ²⁾ Deutsches Reich: (1913/14 — Großkoks I/III.) Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks frei Grenze; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellville. — ³⁾ Deutsches Reich: Gieß.-Roh-III, Essen, ab rhein.-westf. Werk; England: Gieß.-Roh-Clev. III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß.-Roh-P. L. III; Belgien: Gieß.-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh-II, Phil. — ⁴⁾ Gieß.-Roh-III, Lux. Qual., Juli 1914 57,50 *RM*; im J. D. 1925 76,50 *RM*; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 *RM*. — ⁵⁾ In England frei Bestimmungsstation. — ⁶⁾ Vorläufige Angabe. — ⁷⁾ Verbandspreis; freier Marktpreis etwa 131 *RM*.

Monats und Anfang März. Der unvermutete Sturz des 6 Monate stabil gebliebenen belgischen Franken verursachte in der zweiten Märzhälfte eine allgemeine Unsicherheit auf dem Inlandsmarkt. Der Preis für Gießereirohisen stieg in dieser Zeit von 330 Fr. je t auf 365 Fr., während die schon vorher auf £ basierten Ausfuhrpreise fast unberührt blieben. Die abwartende Stellung der Käufer beeinträchtigte die ohnehin schwache Geschäftstätigkeit und übte einen Druck auf die Preise für Halbzeug und Walzwaren aus. Knüppel konnten Ende Februar nur kurze Zeit den letzten Höchststand vom Oktober von £ 4/10 halten und waren Ende März wieder auf £ 4/7/6 gesunken. Der seit Mitte Dezember mit £ 4/17/— unverändert gebliebene Trägerpreis, der in der zweiten Woche des März um 6 d nachgegeben hatte, sank Ende des Monats nochmals um 6 d auf £ 4/16/—.

Der Roheisenmarkt in den Vereinigten Staaten von Amerika litt bei steigender Erzeugung unter der ungewöhnlich starken Einfuhr zu verhältnismäßig niedrigen Preisen aus Europa. Der seit Anfang Dezember behauptete Gießereirohisenpreis von 24,26 \$ für 1 lt Philadelphia Nr. II sank in der letzten Februarwoche auf 23,76 \$ und im März weiter auf 23,26 \$. Die Stahlwerke waren trotz gleichfalls starker Stahleinfuhr gut — teilweise bis zu 97 vH ihrer Leistungsfähigkeit — beschäftigt, der Auftragsbestand war aber Ende Februar gegenüber dem Vormonat gesunken. Die Preise für Halbzeug und Walzwaren lagen im allgemeinen unverändert, die stärkere Nachfrage von seiten der Automobilindustrie ließ auch den Anfang Februar etwas nachgebenden Blechpreis wieder anziehen. Nach einer vorübergehenden Senkung Ende Februar hielt sich der von Iron Age berechnete Durchschnittspreis für Fertigstahl auf 2,431 cts je lb.

Der zur Beurteilung der Lage des englischen Kohlenmarkts wichtige Bericht der Kohlenkommission wurde Mitte März veröffentlicht. Die Forderungen der Bergwerksbesitzer einerseits auf Verlängerung der Arbeitszeit, der Bergarbeiter andererseits auf Verstaatlichung des Bergbaus hält der Bericht zur Abwendung der Krise für nicht geeignet und sucht zwischen den

Interessen beider Parteien zu vermitteln. Er bringt jedoch noch keine Klärung und empfiehlt bei Ablehnung der Regierungssubventionen eine Rationalisierung des Bergbaues durch Herabsetzung der Lohnzuschläge und Ausschaltung unrentabler Zechen. Seitens der Regierung wird an Stelle der distriktsweisen Staffellung (Unternehmervorschlag) eine Lohnfestsetzung auf nationaler Basis erstrebt. Die Lage des englischen Kohlenmarkts hat sich Anfang März durch die infolge des stürmischen Wetters verursachte Schiffsraumknappheit verschlechtert. Trotz guter Aufträge war ein Anwachsen der Vorräte zu verzeichnen, einzelne Gruben konnten nur mit Unterbrechung arbeiten, und der Preis für Northumberland unscreened fiel von 14 s je lt auf 13/6 s. Ende März war eine leichte Besserung der Geschäftstätigkeit zu beobachten, die sich aber noch nicht in einem Anziehen der Preise äußerte. Der Kokspreis lag mit 18/6 s im März noch um 1/3 s unter dem Februardurchschnitt.

Auf dem französischen Kohlenmarkt war die Lage im Februar und März wenig verändert. Der Absatz von Hausbrandkohle ließ infolge des milden Wetters etwas nach, während Industriekohle nach wie vor stark gefragt blieb. Der Preis für Tout venant 30/35 mm grab blieb unverändert auf 93,60 Fr. Der Preis für Reparationskoks wurde für März einschließlich des Orca-Zuschlags auf 169,25 Fr. erhöht.

Der belgische Kohlenmarkt zeigte nach wie vor ein wenig günstiges Bild. Neben dem Nachlassen des Hausbrandbedarfs beeinflusste die geringe Nachfrage von seiten der Industrie den Markt. Die auf die Wiederinbetriebnahme der Charleroiwerke gesetzten Hoffnungen haben sich bisher nicht erfüllt.

In den Vereinigten Staaten war nach der am 12. Februar erfolgten Beendigung des Streiks in den Anthrazitgruben die Lage des Kohlenmarktes noch unausgeglichen. Der Preis für Weichkohle gab im Februar von 1,90 \$ auf 1,63 \$ je sh t nach. Anthrazit lag in der ersten Hälfte März auf 8,95 \$ je lt. Der Preis für Hüttenkoks fiel von 10,50 \$ in der dritten Februarwoche auf 5,00 \$ je sh t und Ende des Monats auf 3,75 \$; im März schwankte er zwischen 3,00 und 3,25 \$.

Die Lebenshaltungskosten im März 1926.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) stellt im Durchschnitt des Monats März 1926 auf 138,3; sie ist gegenüber dem Vormonat (138,8) um 0,4 vH zurückgegangen.

Innerhalb der Ausgabegruppe „Ernährung“ hielten sich die Preisveränderungen im März im Reichsdurchschnitt im allgemeinen in engen Grenzen. Nur die Eierpreise gaben, der saisonmäßigen Bewegung folgend, weiter erheblich im Preise nach (22,2 vH) und die Gemüsepreise zogen, ebenfalls der Jahreszeit entsprechend, weiter stark an (12,6 vH). Der Rückgang der gesamten Ernährungsgruppe betrug im Reichsdurchschnitt 0,6 vH gegenüber dem Vormonat.

Die Bekleidungs Ausgaben waren wiederum durchweg rückgängig, durchschnittlich etwa 0,7 vH gegenüber dem Vormonat.

Die Ausgaben für die Wohnung sowie für Heizung und Beleuchtung waren im März im Reichsdurchschnitt unverändert.

Von den in der Gruppe „Sonstiger Bedarf“ enthaltenen Posten haben sich nur die Verkehrsausgaben infolge der Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise in einzelnen Städten in geringem Maße (im Reichsdurchschnitt um 0,4 vH) erhöht.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen (erweiterten) Berechnungsmethode (1913/14=100).

Dezember 1925 bis März 1926.

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstg. Bedarf einschl. Verkehr	Ernährg., Wohnung, Heizg. u. Beleucht., Bekleidg.
1925								
Dezember	141,2	154,4	146,4	89,3	142,4	172,5	189,2	136,3
1926								
Januar	139,8	152,1	143,3	91,1	142,5	171,1	189,1	134,7
Februar	138,8	150,8	141,8	91,4	142,7	169,3	188,8	133,7
März	138,3	150,1	141,0	91,4	142,7	168,1	189,0	133,1
Abw. März gegen Februar 1926 (in vH)	-0,4	-0,5	-0,6	±0	±0	-0,7	+0,1	-0,4

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben). — ²⁾ Berichtigte Zahl.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 24. März 1926 (in *RM* je kg)*.

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen... (a)	0,86	0,37	0,43	0,31	0,31	0,40	0,86	0,32	0,40	0,31	0,32	0,28	0,32	0,39	0,40	0,48	0,39	0,29
Grau-, Misch- od. Schwarzbrot (b)	0,28	0,35	0,35	0,28	0,25	0,31	0,32	0,35	0,27	0,36	0,36	0,28	0,28	0,45	0,46	0,32	0,36	0,42
Weizenmehl, etwa 70 vH	0,60	0,58	0,52	0,60	0,44	0,61	0,50	0,47	0,50	0,52	0,50	0,40	0,46	0,50	0,46	0,56	0,56	0,60
Graupen, grobe	0,52	0,56	0,64	0,56	0,48	0,50	0,58	0,61	0,64	0,56	0,50	0,52	0,50	0,56	0,60	0,48	0,70	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,54	0,54	0,60	0,60	0,54	0,51	0,52	0,58	0,60	0,60	0,50	0,52	0,50	0,52	0,60	0,56	0,58	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,64	0,66	0,60	0,64	0,54	0,48	0,72	0,60	0,70	0,80	0,60	0,62	0,56	0,72	0,70	0,64	0,86	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,54	0,58	0,64	0,60	0,48	0,53	0,54	0,55	0,58	0,72	0,56	0,48	0,50	0,48	0,50	0,56	0,56	0,60
Spisebohnen, weiße ⁴⁾	0,52	0,70	0,56	0,48	0,46	0,50	0,42	0,66	0,50	0,50	0,58	0,56	0,50	0,48	0,50	0,60	0,48	0,60
Hammelf. (Brust, Hals, Dünnung)	0,06	0,08	0,10	0,10	0,06	0,09	0,10	0,12	0,12	0,09	0,09	0,10	0,07	0,09	0,10	0,10	0,09	0,10
Speck (fett, geräuchert, inländ.)	0,32	0,40	0,40	0,30	0,32	0,35	0,35	0,40	0,30	0,40	0,30	0,40	0,24	0,40	0,30	0,30	0,40	0,40
Butter (inländ. mittlere Sorte)	2,00	2,00	2,14	2,00	1,96	1,90	1,90	2,07	2,00	2,00	2,20	2,30	1,80	2,20	1,80	2,20	2,20	2,00
a) Molkereibutter	2,30	2,50	2,40	2,40	2,16	2,56	2,86	2,42	2,40	2,40	2,60	2,44	2,20	2,60	2,60	3,00	2,56	2,40
b) Landbutter	2,40	2,80	2,14	2,40	2,32	2,48	2,28	2,41	2,40	2,60	2,60	2,50	1,40	2,60	2,60	2,40	2,84	2,60
Margarine	2,00	2,70	1,74	2,40	2,12	2,20	1,98	2,23	1,80	2,60	2,20	2,38	2,20	2,40	1,80	2,40	2,14	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	3,20	3,40	4,00	3,60	2,88	3,00	4,00	2,87	4,00	3,20	3,20	3,10	2,80	4,00	4,40	3,00	4,70	3,20
Schellfische (mittlere Sorte)	4,30	4,50	4,40	4,60	4,64	4,60	4,70	4,54	4,40	4,80	4,60	4,56	4,40	4,80	4,20	4,40	5,00	4,60
Landbutter	3,90	3,90	4,60	4,60	4,00	3,90	3,90	4,04	3,60	5,00	4,20	4,18	3,60	4,00	3,40	4,20	4,10	4,00
Schweineschmalz (ausländ.)	1,86	1,80	2,00	2,00	1,80	1,81	2,00	1,78	1,70	1,60	1,60	1,84	2,00	1,90	2,00	1,50	2,00	1,60
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	1,86	2,10	2,50	2,00	1,80	1,84	1,90	2,03	1,94	2,20	1,90	1,74	1,80	1,80	2,40	2,00	2,04	2,00
Gemahlener (feiner) Haushaltszucker (Mells)	1,10	1,60	1,80	1,90	1,90	1,90	1,60	1,17	1,40	0,70	2,00	1,50	1,40	1,20	1,60	1,20	1,60	1,60
Eier, Stück	0,62	0,60	0,66	0,64	0,58	0,59	0,72	0,62	0,72	0,60	0,60	0,58	0,64	0,68	0,72	0,64	0,73	0,64
Vollmilch, Liter ab Laden	0,13	0,13	0,11	0,14	0,11	0,14	0,13	0,12	0,12	0,14	0,13	0,12	0,11	0,16	0,11	0,12	0,15	0,11
Steinkohlen (Hausbrand) ⁶⁾	0,29	0,30	0,30	0,31	0,27	0,30	0,30	0,28	0,33	0,32	0,30	0,30	0,20	0,33	0,30	0,30	0,34	0,29
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	2,24	2,13	2,57	2,19	1,64	1,10	1,95	2,25	2,55	2,55	1,45	2,57	2,15	2,12	3,10	2,30	2,30	2,20
	1,63	2,08	2,27	1,68	1,42	1,80	1,80	1,95	1,60	1,60	1,35	1,67	1,80	1,70	2,17	1,60	1,85	1,95

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind untereinander nur bedingt vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die „marktängigste“ Sorte angibt, die also von der entsprechenden in anderen Gemeinden qualitativ verschieden sein kann. — a) — meistgekaufter Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Fettnuß.

Tarifmäßige Landarbeiterlöhne im Jahresdurchschnitt 1925.

Die bisher in „Wirtschaft und Statistik“⁽¹⁾ veröffentlichten tarifmäßigen Landarbeiterlöhne für verheiratete Deputatarbeiter in den wichtigsten Vertragsgebieten wurden nach den Durchschnittspreisen der Deputatmengen vom April bis Juni 1925 berechnet. Nachstehend wird diese Rechnung für die gleichen Deputatmengen und Vertragsgebiete unter Einschluß von Mecklenburg-Strelitz auf das ganze Jahr 1925 ausgedehnt, und zwar sind die Preise im Jahresdurchschnitt 1925 möglichst für das ganze Reichsgebiet eingestellt worden. Für Getreide und Kartoffeln konnten dabei die vom Statistischen Reichsamte nach den Notierungen an allen wichtigeren Börsenplätzen monatlich ermittelten Preise im Reichsdurchschnitt zugrunde gelegt werden. Diese lagen im Jahresdurchschnitt 1925 für Roggen auf 10,32 *RM*, für Weizen auf 12,01 *RM*, für Hafer auf 10,01 *RM*, für Gerste auf 11,97 *RM* und für Kartoffeln auf 2,68 *RM* je Zentner. Für Milch wurde die Durchschnittsnote der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin abzüglich Bahnfracht und Anfuhrkosten mit insgesamt 18 *RPf* je l eingestellt. Von einer Berücksichtigung der Preisunterschiede in den einzelnen Gebieten wurde abgesehen, die Deputatmengen sind vielmehr nach einheitlichen Preisen im Reichsdurchschnitt bewertet worden. Denn tatsächlich beruht der Unterschied in der Lohnhöhe der Deputatarbeiter hauptsächlich in der verschiedenen Zusammensetzung und in den verschiedenen Mengen des Deputats.

Die sonstigen Deputatteile sind in Anlehnung an die Schlüsselberechnungen des Deutschen Landarbeiterverbandes ebenfalls nach einheitlichen Sätzen bewertet worden. Insbesondere ist für Wohnung, Stall und Hausgarten ein einheitlicher Jahressatz von 60 *RM*, für Landnutzung ein solcher von 4,25 *RM* je a, für Aufzucht einer Sterke ein Jahressatz von 10 *RM*, für Haltung von Ferkeln 10 *RM*, von Schafen 3,50 *RM* und von Gänsen 1,75 *RM* je Stück und Jahr eingestellt worden.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 17, S. 579.

Aus den Angaben für die einzelnen Vertragsgebiete ist ein gewogener Durchschnitt unter Berücksichtigung der Zahl der organisierten Landarbeiter berechnet worden. Die vorgenommene Wägung ergibt im Jahre 1925 für verheiratete Deputatarbeiter einen durchschnittlichen Jahreslohn von 1010 *RM*. Hiervon entfallen auf das Deputat 664 *RM* = 66 vH und auf den Barlohn 362 *RM* oder etwas über $\frac{1}{3}$. Der durchschnittliche Gesamtlohn ist also etwas niedriger als Deputatwert und Barlohn zusammengenommen, weil in Württemberg und Baden überhaupt kein Deputat, dafür aber ein verhältnismäßig hoher Barlohn gewährt wird. Im einzelnen schwankt der Anteil des Barlohns am Gesamtlohn in Ostpreußen und Pommern von 10 bis 25 vH, in Mecklenburg-Strelitz beträgt er 12 vH, in Mecklenburg-Schwerin 17,5 vH, in Brandenburg und Schlesien hat er fast $\frac{1}{2}$, in Schleswig-Holstein genau $\frac{1}{2}$, in Thüringen etwas über die Hälfte, in Sachsen-Anhalt, Braunschweig, Hannover und Hessen-Nassau fast $\frac{2}{3}$; und in Bayern etwas über $\frac{3}{4}$ des Gesamtlohns erreicht.

Neben dem Gesamtlohn des verheirateten Deputatarbeiters wird auch der Gesamtlohn des ledigen Freiarbeiters nachgewiesen. Hierunter versteht man solche Landarbeiter, die in eigener Wohnung oder außerhalb des Gutes wohnen und vielfach nicht in einem festen, das ganze Jahr hindurch währenden Vertragsverhältnis zum Arbeitgeber stehen. Selbst die sogenannten ständigen Freiarbeiter, die das ganze Jahr bei demselben Arbeitgeber arbeiten, müssen zur Abarbeitung von Wohnung, Heu, Land und Fahren vorübergehend auch bei anderen Arbeitgebern tätig sein. Es kommt auch vor, daß ihre Dienste bei schlechter Witterung nicht in Anspruch genommen werden. Im einzelnen ist die Begriffsbestimmung des Freiarbeiters recht schwankend. Teilweise erinnert sie an den Tagelöhner. Im Kreis Angermünde (Prov. Brandenburg) z. B. werden als Freiarbeiter fremde Landarbeiter bezeichnet, die unregelmäßig zur Arbeit kommen. Im Kreis Rügen wird unter einem Freiarbeiter ein voll arbeitsfähiger, mit kurz-

fristigem Arbeitsvertrag angestellter landwirtschaftlicher Arbeiter verstanden. In einzelnen pommerschen Kreisen richtet sich die Bezahlung des Freiarbeiters danach, ob er „die Ernte durchhält“ oder das ganze Jahr auf der gleichen Arbeitsstelle arbeitet. Im Kreise Demmin z. B. erhält jeder Freiarbeiter über 20 Jahre neben einem Barstundenlohn von 17 *RM* Frühstück, Mittagessen mit Fleisch und Abendbrot, ferner 8 Pfund Brot je Woche oder 2 Pfund Roggen je Arbeitstag, 10 Zentner Kartoffeln, wenn er die Kornernte durcharbeitet, oder ½ Morgen Kartoffelfeld, wenn er das ganze Jahr auf einer Arbeitsstelle durchhält. Wird die freie Beköstigung nicht gewährt, so erhält der Freiarbeiter eine Zulage, meist von 4 Gesamtstundenlöhnen. Das Deputat ist schon

wegen der meist vorausgesetzten freien Beköstigung kleiner als beim Deputatarbeiter und richtet sich im übrigen nach dem Alter und Familienstande des Freiarbeiters. In die Übersicht sind die Sätze der ledigen Freiarbeiter von 18—24 Jahren eingestellt worden, weil in einzelnen Gebieten besonders Süddeutschlands, wo der Deputatarbeiter kaum vorkommt, nur die Gegenüberstellung der Löhne verheirateter Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe und jüngerer lediger Arbeiter Unterschiede ergibt.

Im gewogenen Durchschnitt für alle erfaßten Vertragsgebiete betrug der Jahreslohn der ledigen Freiarbeiter im Jahre 1925 797 *RM* oder 79 vH des durchschnittlichen Gesamtlohns verheirateter Deputatarbeiter.

Tarifmäßige Jahreslöhne der Deputatarbeiter und Freiarbeiter im Jahresdurchschnitt 1925 in *RM*¹)

Vertragsgebiet	Wert des Deputats								Barlohn	Gesamtlohn	Gesamtlohn des ledigen Freiarbeiters		
	Wohnung, Stall, Hausgarten	Fenerung	Landnutzung		Viehhaltung		Getreide und Hülsenfrüchte	Sonstiges Deputat				Gesamtwert des Deputats	
			Land	Kartoffeln	Milch	Ferkel							
des verheirateten Deputatarbeiters													
Ostpreußen:													
Kreis Königsberg	60,00	72,24	108,00	.	.	197,10	.	325,39	.	762,73	120,00	882,73	668,88
„ Rastenburg	60,00	82,56	108,00	.	.	262,80	.	321,30	.	834,66	100,00	934,66	826,48
„ Gumbinnen	60,00	72,24	90,12	.	.	262,80	.	325,43	.	810,59	155,50	966,09	871,53
„ Marienwerder	60,00	69,66	134,88	.	.	197,10	.	297,98	.	759,62	155,00	914,62	732,75
„ Allenstein	60,00	72,24	143,76	.	.	197,10	.	276,13	.	749,23	90,00	839,23	668,88
„ Lyck	60,00	72,24	126,06	.	.	164,34	.	287,71	7,00	717,35	144,90	862,25	755,73
„ Marienburg	60,00	77,40	47,76	80,40	.	65,70	.	395,97	.	727,23	240,00	967,23	639,93
„ Johannisburg	60,00	77,40	134,88	.	.	164,34	.	277,30	.	713,92	80,00	793,92	553,08
Pommern:													
Kreis Kolberg	60,00	76,50	228,00	.	.	197,10	.	319,54	17,00	898,14	107,66	1005,80	²)
„ Greifswald	60,00	54,18	134,88	.	.	262,80	20,00	471,06	17,00	1019,92	164,02	1183,94	1045,58
„ Franzburg	60,00	54,18	134,88	.	.	262,80	20,00	461,05	17,00	1009,91	201,60	1211,51	1018,34
„ Demmin	60,00	56,12	134,88	.	.	262,80	.	512,54	17,00	1043,34	145,00	1188,34	812,92
„ Grimmen	60,00	54,18	134,88	.	.	262,80	20,00	461,05	17,00	1009,91	200,10	1210,01	1193,54
„ Rügen	60,00	54,18	134,88	.	.	262,80	20,00	465,07	17,00	1013,93	199,49	1213,42	786,44
„ Lauenburg	60,00	51,60	66,00	261,00	.	197,10	.	240,53	17,00	833,23	102,40	935,63	760,76
„ Cammin	60,00	68,37	162,00	.	.	197,10	.	268,82	17,00	772,79	122,82	895,61	³)
„ Randow	60,00	45,80	162,00	.	.	98,55	.	334,64	20,50	721,49	232,12	953,61	643,91
Mecklenburg-Strelitz	60,00	60,24	183,80	.	.	162,00	.	570,82	.	1036,86	145,00	1181,86	684,00
Mecklenburg-Schwerin	60,00	72,24	96,00	.	.	262,80	.	385,42	10,00	886,46	188,35	1074,81	701,88
Schleswig-Holstein	60,00	32,25	71,88	.	.	197,10	10,00	336,16	14,90	722,29	360,33	1082,62	954,21
Brandenburg:													
Kreis Teltow, Niederbarnim	60,00	74,05	54,12	225,12	.	65,70	.	281,52	17,88	778,39	342,03	1120,39	955,48
„ Lebus, Sternberg, Züllichau	60,00	90,30	27,06	214,40	.	65,70	.	261,09	17,50	736,05	213,75	949,80	742,08
„ Angermünde	60,00	50,96	27,06	214,40	.	131,40	.	281,32	7,00	772,34	319,00	1091,34	866,12
Schlesien	60,00	77,40	27,06	96,48	.	65,70	.	269,71	50,76	647,11	242,76	889,87	828,24
Sachsen und Anhalt:													
Saalebezirk	60,00	.	153,12	.	.	.	.	146,82	19,84	379,78	611,88	991,66	726,73
Altmark	60,00	.	162,00	.	.	.	.	143,44	19,84	385,28	591,18	976,46	684,21
Börde	60,00	.	129,00	.	.	.	.	146,82	35,89	371,71	673,75	1045,46	754,23
Thüringen	60,00	.	108,30	.	²)	26,28	.	176,03	19,84	390,45	867,09	908,51	673,48
Braunschweig	60,00	.	126,00	.	.	.	.	149,51	19,84	355,35	594,00	949,35	845,98
Hannover	60,00	.	80,76	.	.	.	.	197,68	45,81	384,25	666,00	1050,25	984,00
Hessen-Nassau:													
Cassel, Hofgeismar	60,00	.	52,86	.	.	16,00	.	207,98	35,11	365,95	541,34	907,29	838,38
Eschwege, Fritzlar	60,00	.	52,86	.	.	10,00	.	207,98	35,11	365,95	616,00	981,95	824,38
Bayern:													
Oberbayern	60,00	41,28	.	16,08	.	65,70	.	33,50	.	216,56	679,85	896,41	755,25
Oberfranken	60,00	.	.	34,84	.	32,94	.	33,50	.	161,28	651,05	812,33	672,05
Württemberg . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1139,70	1139,70	965,70
Baden . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1135,56	1135,56	862,16
Durchschnitt (gew.)	60,00	64,38	100,82	106,99	164,80	14,58	285,87	25,50	⁴) 663,72	361,85	⁵) 1010,30	797,05	

¹) Deputatmengen vgl. „W. u. St.“ 5. Jg. 1925, Nr. 17, S. 580. — ²) Freie Vereinbarung. — ³) Nur mit 40 vH berechnet, da restliche 60 vH des Preises vom Landarbeiter bezahlt werden müssen. — ⁴) Ohne Württemberg und Baden. — ⁵) Etwas niedriger als Deputatwert und Barlohn zusammengenommen, weil in Württemberg und Baden überhaupt kein Deputat gewährt wird.

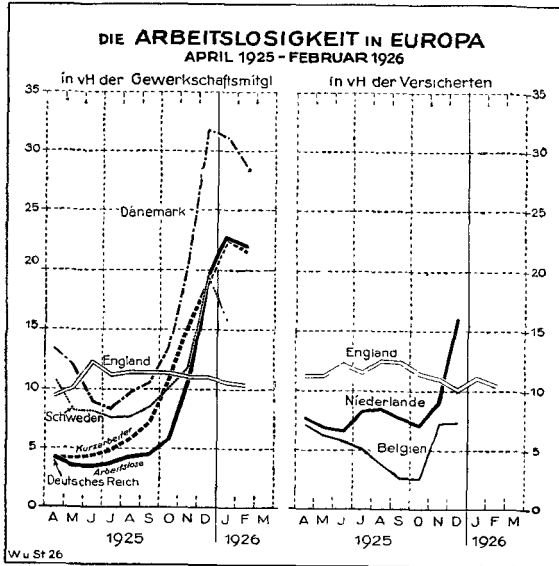
Die Arbeitslosigkeit im In- und Ausland.

Im Winter 1925/26 wies die Lage des Arbeitsmarktes in den meisten Ländern eine bis Ende Januar 1926 fortschreitende Verschlechterung auf. Mit dem Beginn des Februar setzte jedoch eine langsame Besserung der Beschäftigung ein.

In Deutschland war im Januar 1926 mit einer Arbeitslosenziffer von 22,6 vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder der Höhepunkt der Krisis auf dem Arbeits-

markt erreicht; Ende Februar zeigte die Ziffer bereits eine geringe Abnahme. Von den Hauptgewerbegruppen weisen die Produktionsmittelindustrien die gleiche Entwicklung auf, dagegen hat in den Verbrauchsgüterindustrien und im Verkehrsgewerbe die Beschäftigungslosigkeit im Februar noch zugenommen.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in Deutschland in sämtlichen Facharbeiterverbänden in vH der erfaßten Mitglieder.



Monatsende	Arbeitslosigkeit				Kurzarbeit			
	Insgesamt	Produktionsmittelindustrien	Verbrauchsgüterindustrien	Verkehrsgewerbe	Insgesamt	Produktionsmittelindustrien	Verbrauchsgüterindustrien	Verkehrsgewerbe
Novbr. 1925	10,7	13,7	7,2	6,0	15,5	16,3	19,9	1,2
Dezbr. "	19,4	25,1	13,3	8,9	19,1	19,7	25,0	4,3
Jan. 1926	22,6	28,4	17,3	10,1	22,6	21,3	33,7	5,0
Febr. "	22,0	26,8	19,1	10,3	21,6	19,6	34,0	4,7

Auch die Zahl der unterstützten Erwerbslosen¹⁾ ist von 2 055 928 am 1. März auf 2 017 143 am 15. März oder um 1,9 vH und weiter auf 1 942 511 am 1. April 1926 d. h. um 3,7 vH gesunken.

¹⁾ Die seit dem 1. März 1926 mitunterstützten Kurzarbeiter werden nicht nachgewiesen.

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebezügen einiger Länder.

Monat	Metallind.	Textilind.	Baugewerbe	Holzgewerbe	Lederind.	Papierind.	Wahrungs- u. Genussmittelgew.	Bekleidungs-gewerbe	Insgesamt ¹⁾
-------	------------	------------	------------	-------------	-----------	------------	-------------------------------	---------------------	-------------------------

vH der Gewerkschaftsmitglieder

Deutschland									
Dez. 1925	17,2	6,1	45,6	24,2	27,4	11,9	17,8	24,1	19,4
Jan. 1926	18,8	12,3	51,1	31,6	32,2	13,6	18,0	31,3	22,6
Febr. "	19,6	16,0	41,4	32,0	35,3	14,5	18,8	29,7	22,0

England ¹⁾									
Dez. 1925	14,2	4,6	.	5,5	11,0	3,4	12,4	4,7	11,0
Jan. 1926	14,1	4,5	.	6,8	11,8	3,5	13,2	4,3	10,6
Febr. "	14,0	4,4	.	6,5	11,6	3,2	13,1	3,8	10,4

Schweden ²⁾									
Nov. 1925	8,5	2,1	38,3	21,2	3,3	5,9	8,4	4,4	11,8
Dez. "	10,8	2,5	46,2	46,8	3,8	7,4	14,8	20,1	19,5
Jan. 1926	10,6	1,8	49,0	27,8	6,8	7,0	11,6	13,1	15,8

Norwegen									
Sept. 1925	13,1	.	.	13,2	4,6	.	.	.	7)
Okt. "	17,9	.	.	13,8	10,0	.	.	.	13,5
Nov. "	19,6	.	.	21,9	13,3	.	.	.	16,4

vH der Versicherten									
Belgien									
Sept. 1925	1,53	4,51	1,62	2,38	9,16	3,30	0,80	2,06	2,65
Okt. "	1,45	3,45	2,24	2,78	7,10	2,50	1,49	3,40	2,60
Nov. "	2,80	4,45	19,70	5,10	7,07	2,70	1,93	3,68	7,30
Dez. "	3,70	6,34	21,80	6,64	7,68	4,60	5,04	8,70	7,38

Niederlande									
Okt. 1925	7,3	3,8	12,5	9,4	8,6	.	7,3	15,2	7,1
Nov. "	8,6	3,6	21,4	10,1	9,8	.	6,9	15,9	9,1
Dez. "	9,8	4,3	42,2	12,7	10,8	.	7,2	22,9	16,0
Jan. 1926	10,1	5,2	33,0	14,4	11,9	.	9,6	20,9	16,3
Febr. 1926	9,3	4,4	19,2	12,7	5,2	.	12,4	16,4	10,9

Zahl der Arbeitslosen									
Schweiz									
Okt. 1925	967	2882	1491	403	101	143 + 85	240	283	12 219
Nov. "	1392	3127	2620	510	143	121 + 96	308	315	15 760
Dez. "	1619	3127	3096	619	175	133 + 86	325	337	17 027
Jan. 1926	1805	4420	4312	769	164	141 + 102	328	347	20 525
Febr. "	1669	3942	3502	665	148	133 + 111	306	339	18 138

Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Ländern.*)

Monat	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder							
	Deutschland ¹⁾	England	Schweden	Norwegen ²⁾	Dänemark	Ver. St. v. Amerika	Kanada	Australien
1925								
August	4,3	11,4	7,7	10,1	9,7	7,0	4,4	
Sept. . .	4,5	11,4	8,5	13,5	10,5	7,5	5,7	7,9 ³⁾
Okt. . .	5,8	11,3	10,1	16,4	13,5	.	5,1	.
Nov. . .	10,7	11,0	11,8	19,9	20,5	.	5,7	.
Dez. . .	19,4	11,0	19,5	.	31,7	.	7,9	.
1926								
Jan. . .	22,6	10,6	15,8	.	31,1	.	8,1	.
Febr. . .	22,0	10,4	.	.	28,3	.	.	.

Monat	Arbeitslose in vH der geg. Arbeitslosigkeit Versicherten		Hauptunterstützungsempfänger	Unterstützte Arbeitslose	Zahl der Arbeitslosen				
	England	Belgien			Niederlande	Deutschland ¹⁾	Oesterreich	Schweiz	Italien	Ungarn	Polen
in 1000									
1925									
August	12,5	3,9	8,5	197,2	116,4	9,89	72,2	28,2	184,9
Sept. . .	12,4	2,65	7,7	230,7	119,0	10,36	82,8	26,6	196,4
Okt. . .	11,4	2,6	7,1	266,1	130,9	12,22	85,8	23,8	213,5
Nov. . .	11,0	7,3	9,1	364,0	159,2	15,76	112,1	27,5	249,7
Dez. . .	10,1	7,4	16,0	673,3	207,8	17,03	122,2	28,0	302,3
1926									
Jan. . .	11,1	.	16,3 ⁴⁾	1498,7	231,4	20,53	.	28,4	359,8
Febr. . .	10,5	.	10,9 ⁴⁾	2030,6	228,8	18,14	.	.	.
März. . .	.	.	.	2055,9	.	.	.	.	.
April. . .	.	.	.	1942,5	.	.	.	.	.

* Die absoluten Arbeitslosenzahlen sind untereinander nicht vergleichbar, da die Anzahl der erwerbstätigen Personen und der Bevölkerung hierbei besonders berücksichtigt werden muß. Die Relativzahlen (vH der Gewerkschaftsmitglieder, vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten) lassen sich, soweit sie sich auf alle erfaßten Gewerbegruppen in den einzelnen Ländern beziehen, auch nicht ohne weiteres vergleichen, da Zahl und Art der berücksichtigten Gruppen nicht übereinstimmen. Die beste internationale Vergleichsmöglichkeit bieten die Angaben über Arbeitslosigkeit in gleichen Gewerbegruppen. — ¹⁾ Ausschließlich Bergbau und Landwirtschaft. — ²⁾ Für 11 große Fachverbände. — ³⁾ Juli—September 1925. — ⁴⁾ Vorläufige Zahl. — ⁵⁾ Die Zahlen gelten für den 1. jedes Monats.

¹⁾ Arbeitslosigkeit in sämtlichen Gewerben. — ²⁾ Zur besseren Vergleichbarkeit sind in England und Schweden einzelne Gewerbe-zweige zusammengefaßt worden. — ³⁾ Darunter Maschinen- und Schiffbau 15,5; 15,3; 15,2. — ⁴⁾ Darunter Baumwollindustrie. — ⁵⁾ Darunter Sägewerbe 26,4; 59,9; 33,2. — ⁶⁾ Schuhmacher. — ⁷⁾ In 11 großen Fachverbänden. — ⁸⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁹⁾ Holz- und Glasindustrie. — ¹⁰⁾ Darunter Druckereigewerbe.

In England setzte sich allgemein die Besserung der Beschäftigung auch während der Wintermonate fort. Besonders schlecht war sie im Januar 1926 noch im Baugewerbe; hier waren 14,5 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten arbeitslos, jedoch brachte der Februar eine Abnahme auf 11,3 vH. Das Bekleidungs-gewerbe, die Textilindustrie und der Bergbau weisen eine anhaltende günstige Entwicklung der Beschäftigung auf.

Die Arbeitslosigkeit in Belgien, die im Oktober mit 2,6 vH den günstigsten Stand des Jahres 1925 erreicht hatte, nahm in den folgenden Monaten stark zu.

Auch in den Niederlanden sank der Beschäftigungsgrad bis zum Dezember 1925 erheblich. In der Landwirtschaft wurden in diesem Monat 36,6 vH und im Baugewerbe 36,8 vH Arbeitslose gezählt, auch im Verkehrsgewerbe verschlechterte sich die Lage.

In Dänemark war die Entwicklung des Arbeitsmarktes infolge der starken Wertsteigerung der Krone besonders ungünstig. An der hohen Arbeitslosenziffer von 31 vH Ende Januar war hauptsächlich das Baugewerbe mit 61 in den Provinzen und 36 vH in der Hauptstadt beteiligt.

Auch in Schweden war im Dezember der tiefste Stand erreicht. Während sich im Baugewerbe im Januar 1926 die Lage noch verschärfte, besserte sie sich in der Holzindustrie. Die günstigste Beschäftigung zeigte die Textilindustrie im Januar mit 1,8 vH Arbeitslosen.

In Norwegen setzte sich die im August 1925 begonnene Verschlechterung der Beschäftigung fort. Besonders die Holzarbeiter litten im November sehr unter Arbeitsmangel. Ende März 1926 verschärfte sich die Arbeitsmarktlage in der Gruben- und Eisenindustrie.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz hatte im Januar 1926 ihren Höhepunkt erreicht, der Februar zeigte bereits einen Rückgang. Es entfielen im Dezember 1925 auf 100 offene Stellen 1218, im Januar 1926 1150 und im Februar 714 Stellensuchende.

In Italien verschlechterte sich die Lage des Arbeitsmarktes vom September 1925 ab, jedoch stieg die

Zahl der Arbeitslosen im Gegensatz zum gleichen Zeitraum im Vorjahr nur langsam.

Eine schärfere Bewegung zeigt der Beschäftigungsgrad in Österreich. Vom August 1925 bis zum Januar 1926 hat sich die Zahl der Arbeitslosen verdoppelt; im Februar machte sich ein leichter Rückgang bemerkbar.

In Polen nahm die Arbeitslosigkeit weiter zu; am 1. Februar 1926 wurden 359 810 Arbeitslose gezählt.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug in Rußland im August 559 000, im September 558 000 und im Oktober 575 000. Besonders Sowjetangestellte, Arbeiter der Volksernährung, der Nahrungsmittel- und Textilindustrie sowie Eisenbahnarbeiter wurden betroffen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika (Staat New-York) zeigt die Beschäftigung seit dem Oktober eine günstige Entwicklung. Vornehmlich die Metall- usw., Papier-, Textil- und Bekleidungsindustrie weisen gegen den September 1925 im Januar 1926 einen guten Geschäftsgang auf. Verschlechtert hat sich die Lage im Nahrungsmittelgewerbe.

Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Hauptindustrien des Staates New York. (Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100)

Monat	Alle Gewerbe-zweige	Metall-, Masch.- u. Fahrz.-Ind.	Textil-Ind.	darunter				Lebensmittel-Ind.
				Holz-Ind.	Pelz-, Leder-, Gummi-Ind.	Chem.-Ind.	Papier-Ind.	
Oktbr. 1925	101	120	86	100	113	100	95	95
Novbr. "	102	123	87	101	109	102	95	92
Dezbr. "	102	125	88	102	111	103	96	88
Jan. 1926	102	125	88	100	109	102	98	83

In Kanada hat die Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten die saisonmäßige Zunahme erfahren. Im Januar 1926 waren 8,1 vH der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos (gegen 10,2 vH im gleichen Monat des Vorjahres).

In Australien besserte sich die Beschäftigung im dritten Vierteljahr 1925.

GELD- UND FINANZWESEN

Die deutschen Großbanken im Jahre 1925 und Anfang 1926.

Die Bilanzen der zehn deutschen Großbanken¹⁾, die in der Übersicht auf Seite 225 zusammengefaßt sind, zeigen, daß die Verschlechterung, die die deutsche Geldmarktlage im Jahre 1925 erfahren hatte, den Wiederaufbau des deutschen Bankgeschäfts nicht wesentlich beeinträchtigt hat. Die fremden Mittel der Banken haben einen neuen beträchtlichen Zuwachs erfahren. Bei den zehn Großbanken sind die Kreditoren um 1413,6 Mill. *RM*, die Akzepte um 262,5 Mill. *RM* gewachsen, so daß die fremden Mittel, mit denen die Banken ihr Aktivgeschäft betreiben konnten, sich um insgesamt 1676,1 Mill. *RM* erhöht haben. Der größte Teil dieses Geldzuflusses entfällt auf die Depósitos (Gläubiger in gebührenfreier Rechnung); 1250,2 Mill. *RM* sind, soweit nicht Auslandsgelder an dem Depositenzufluß beteiligt sind, den Banken teils aus den Ersparnissen der Bevölkerung, teils aus den Kassenhaltungsbeständen der Erwerbs- und Verbrauchswirtschaft zugeflossen.

Allerdings läßt sich nicht verkennen, daß der Geldzufluß zu den Banken im Jahre 1925 wesentlich geringer war als noch im Vorjahre. Im Jahre 1924 waren die Kreditoren der zehn Großbanken noch

um 2489,6 Mill. *RM* gewachsen, also um beinahe doppelt soviel als im Jahre 1925. Namentlich im Sommer des Jahres 1925, als die Geldmarktverengung ihren Höhepunkt erreichte, zeigte der Geldzufluß zu den Banken eine stärkere Verminderung. Die Zunahme der Kreditoren betrug nämlich:

Januar bis	Februar 1925	392,0	Mill. <i>RM</i>
Marz	April	357,9	" "
Mai	Juni	113,6	" "
Juli	August	106,3	" "
Sept.	Oktober	220,0	" "
Nov.	Dezember	223,8	" "
Januar	Februar 1926	13,9	" "

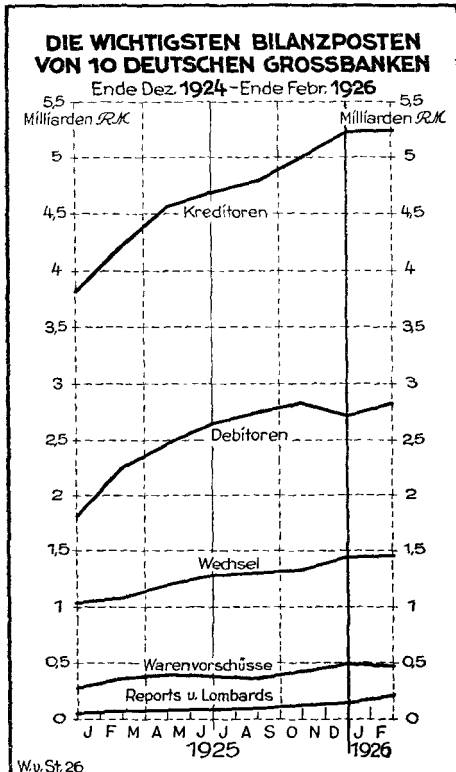
Ende 1925 haben bei den zehn Großbanken die Kreditoren den Betrag von 5226,9 Mill. *RM* und damit rd. 70 vH der Vorkriegszeit⁴⁾ erreicht. Allerdings ist der Umlauf von Akzepten (Privatdiskonten) bisher noch weit hinter der Vorkriegszeit zurückgeblieben. Demzufolge stellt sich die Gesamtheit der fremden Mittel der zehn Großbanken heute nur auf rd. 60 vH der Vorkriegszeit.

In Verfolg des Geldzuflusses, den die Banken im Jahre 1925 hatten, konnten sie auch ihre Auslei-

¹⁾ In der Übersicht sind Vergleichszahlen für 1913 gegeben, in denen die Bilanzfiguren der seitdem durch Fusion angegliederten Banken fast restlos berücksichtigt sind.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 24, S. 812.

hungen wesentlich erhöhen. Die Posten der Schuldner in laufender Rechnung sind erneut um 900 Mill. *RM* gewachsen. Allerdings bleibt auch hier — ebenso wie bei den Kreditoren — die Zunahme hinter dem Vorjahre zurück, in dem die Debitoren eine Erhöhung um 1167,5 Mill. *RM* erfahren konnten. Das gleiche gilt auch für die Wechselbestände der zehn Großbanken, bei denen auch eine Zunahme zu verzeichnen ist, die aber ebenfalls hinter dem Vorjahre zurückbleibt.



Eine besondere Entwicklung ist bei den Warenvorschüssen und bei den Reports und Lombards zu verzeichnen. Bei beiden ist die Zunahme stärker als im Jahre 1924. Die Reports haben sich verdreifacht: die Zunahme entfällt aber zum größten Teil auf die letzten Monate des Jahres. Sie zeigt das stärkere Interesse, das die Banken für die Börse nehmen konnten, aber auch, daß die jetzige Börsenbelebung zum Teil mit Bankkredit finanziert sein dürfte.

In den vier Monaten November 1925 bis Februar 1926 stehen die Banken unter dem Einfluß der Wirtschaftskrisis einerseits, der Geldmarkterleichterung andererseits. Bei den Kreditoren ist Anfang 1926 eine Erhöhung nicht mehr eingetreten. Die Banken konnten einen — wenn auch geringfügigen — Depositenzufluß verzeichnen; aber die sonstigen Kreditoren haben sich infolge des durch die Wirtschaftskrisis verminderten Geldbedarfs verringert. In den vier Monaten November 1925 bis Februar 1926 beläuft sich die Zunahme der Kreditoren nur auf 237,7 Mill. *RM*.

Kennzeichnend für die Wirtschaftskrisis und Geldmarktkflüssigkeit ist die Form, in der diese Kreditorenzunahme im Aktivgeschäft der Banken Verwendung gefunden hat. Die Schuldner in laufender Rechnung sind unverändert geblieben, weil die Wirtschaftskrisis den Geldbedarf der Wirtschaft herabgedrückt und die Vertrauenskrisis die Kreditfähigkeit der Banken erschwert hat. Der Geldzufluß, den die Banken in den vier Monaten verzeichnen konnten, hat zuerst in Wechseln und Warenvorschüssen und schließlich in Reports und Lombards Anlage gefunden, Namentlich in den letzten Monaten beschränkt sich die Erhöhung der Aktivgeschäfte der Banken fast ausschließlich auf Reports und Lombards, d. h. der Bankkredit ist in diesen Monaten in der Hauptsache der Börse zugeflossen.

Bilanzen von 10 deutschen Großbanken
Mill. *RM*.

Gegenstand	1913 31. 12.	1923 31. 12.	1924 31. 12.	1925 31. 12.	1926 28. 2.
Aktiva					
Kasse	519,2	136,0	216,3	300,0	130,9
Wechsel	2673,3	43,7	1025,5	1436,3	1451,0
Guth. b. Banken	525,9	600,3	775,2	772,2	755,0
Reports u. Lombards	1283,1	20,4	52,1	141,2	207,0
Warenvorschüsse	668,2	78,4	274,8	492,8	481,3
Wertpapiere	665,0	94,3	98,9	92,4	98,4
Konsortial Beteilig.	428,7	79,9	80,8	79,5	82,8
Schuldner i. l. R.	5466,3	637,9	1803,2	2712,8	2831,9
Passiva					
Kreditoren	7504,3	1323,7	3813,3	5226,9	5240,8
davon:					
Guth. v. Banken			560,1	633,6	694,9
Depositen	3763,9		1251,1	2501,3	2592,1
Akzepte	2079,1	4,9	39,6	302,1	292,6
Avale	760,5	94,3	222,7	244,3	292,3

Die Börse im März 1926.

Am Anfang des Monats hatte die Hausbewegung am Aktienmarkt einen leichten Rückschlag erlitten, von dem namentlich diejenigen Werte betroffen wurden, die in der vorangegangenen Börsenbelebung die stärksten Kurssteigerungen erzielt hatten. Die am meisten konjunkturrempfindlichen Werte, die am Termin- und variablen Markt gehandelt werden, hatten während der Abschwächung der Börsentendenz Kursenkungen zu verzeichnen, die namentlich die Montanpapiere betrafen. Dagegen waren die reinen Kassapapiere widerstandsfähiger. In der Monatsmitte war diese Abschwächung der Börsentendenz überwunden. Unter Führung der konjunkturrempfindlichen Aktien des Termin- und variablen Marktes sind die Aktienkurse in eine neue Aufwärtsbewegung eingetreten, die Anfang April sich beschleunigt fortsetzt.

Durchschnittliches Kursniveau von
260 goldumgestellten Aktien.

Monat	Bergbau und Schwerindustrie (44)	Verarb. Industrie (139)	Handel und Verkehr (77)	Gesamt (260)
1925				
Oktober	82,09	74,80	73,97	75,79
November	73,97	66,49	71,53	69,23
Dezember	69,92	62,55	72,72	66,77
Jahresdurchschnitt 1925	102,06	89,11	82,80	89,43
1926				
Januar	80,14	69,14	79,86	74,16
Februar	89,18	75,80	88,43	81,10
März	89,11	81,74	93,92	86,59

Wenn auch die Hauptursachen der Aktienkurssteigerung die innerdeutsche Geldflüssigkeit und eine günstige Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage sind, so haben auch andere Faktoren mitgewirkt. Die Börsenbelegung ist gegenwärtig eine internationale Erscheinung¹⁾, die von New York ihren Ausgangspunkt genommen und sich allmählich auch über große Teile des europäischen Effektenmarkts ausgebreitet hat. Mit der Belegung an den einzelnen Börsen ist auch eine Verstärkung in den internationalen Beziehungen der Wertpapiermärkte eingetreten. Die Aufwärtsbewegung am deutschen Aktienmarkt ist somit teilweise dadurch bedingt, daß die deutschen Börsen nach jahrelanger Behinderung wieder stärker in die internationale Effektspekulation eintreten. Für die ausländische Beteiligung bietet der deutsche Aktienmarkt um so mehr Anziehungskraft, als gegenüber dem stark erhöhten Kursniveau im Ausland und vor allem in New York die deutschen Aktienkurse erheblich zurückgeblieben erscheinen.

Am Markt der festverzinslichen Wertpapiere hat die Aufwärtsbewegung in der zweiten Märzhälfte noch stärkere Fortschritte gemacht als am Aktienmarkt. Die Kursbewegung ist hier ausschließlich eine Folge der Geldverflüssigung und der weiteren Senkung, die die Geld- und Zinssätze im Anschluß an die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts erfahren haben. Mit dieser Kurssteigerung ist die Rendite der Goldpfandbriefe wieder beträchtlich gesunken. Die Ermäßigung, die der durchschnittliche Landeszinssfuß infolge der Geldmarktentspannung erfahren hat, drückt sich in dieser Senkung der Rendite aus.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 6, S. 194.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
Zahl der Papiere . .	10	4	2	10	10	5 Gr. ¹⁾
Jahresdschn. 1925 . .	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	9,00
Januar 1926	7,58	7,96	8,65	9,52	10,47	8,83
Februar „	6,98	7,43	8,34	8,88	9,97	8,32
März „	6,56	7,17	8,07	8,47	9,69	7,99

¹⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Auch die Sachwertanleihen sind in starkem Umfang von der Börsenbelegung beeinflusst worden. Die Roggenpapiere haben Anfang April den höchsten Stand seit der Stabilisierung erreicht.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monatsdurschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kali	Zucker	Roggen	Kohle	Kali	Zucker
Zahl der Papiere ²⁾	5	5	1	1	5	5	1	1
Jahresdurchschnitt 1925	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
Jan. 1926	58,0	92,4	61,3	53,5	7,93	8,90	8,78	8,86
Febr. „	63,6	94,3	64,3	58,8	7,04	8,65	8,36	8,23
März „	68,0	102,5	72,7	63,7	6,96	7,98	7,40	8,10

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt.
²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im März 1926.

Im Laufe des März wurden im „Reichsanzeiger“ 1871 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 1481 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Gegenüber den entsprechenden Zahlen für den Februar ist sowohl bei den Konkursen als auch bei den Geschäftsaufsichten eine geringe Abnahme zu verzeichnen, die bei ersteren 6,8 vH, bei letzteren 5,8 vH ausmacht.

Im Vergleich mit den beiden Vormonaten wurden im März durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht:

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Januar	Febr.	März	Januar	Febr.	März
	1926					
Insgesamt	2092	1998	1871	1553	1573	1481
Sie betrafen:						
Natürl. Person.- u. Einzelfirm.	1656	1606	1484	1218	1317	1250
Nachlässe	36	40	39	4	—	4
Gesellschaften	384	332	326	329	251	222
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	57	47	48	67	33	21
Gesellschaften m. b. H.	184	164	145	109	82	77
Offene Handelsgesellschaften	124	105	115	132	125	106
Kommanditgesellschaften	19	15	17	20	11	18
Bergbauliche Gewerkschaften	—	1	1	1	—	—
Eingetr. Genossenschaften	15	19	21	2	4	5
Andere Gemeinschuldner	1	1	1	—	1	—

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Berufe oder Erwerbszweige	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Febr.	März	Febr.	März
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	30	35	40	29
2. Kunst- und Handelsgärtnererei	5	2	1	1
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	—	2	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	3	3	1	1
5. Industrie der Steine und Erden	16	16	12	16
6. Eisen- und Metallgewerbe	51	40	64	47
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	56	39	31	33
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	38	40	23	49
9. Chemische Industrie	11	22	23	10
10. Textilindustrie	63	53	40	50
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	13	13	11	10
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	23	20	25	19
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	78	60	73	61
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	5	4	4	3
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	85	79	48	48
16. Bekleidungs-gewerbe	145	132	119	102
17. Baugewerbe	42	53	39	30
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	1	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	2	—	1	1
20. Handelsgewerbe	1085	1046	793	794
a) Warenhandel mit:	1015	993	762	766
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	24	14	18	10
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	1	—	1
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	10	7	3	2
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	3	12	7	5
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	12	14	10	11
6. Metall und Metallwaren	22	31	36	34
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	41	34	25	22
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	12	14	7	11
9. Chemikal., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	27	38	19	19
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereientensilien, Textilwaren aller Art	154	186	155	203
11. Papier und verwandten Stoffen	21	28	17	11
12. Hauten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	23	20	12	18
13. Holz und Holzwaren	43	37	49	46
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	12	6	7	9
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	176	202	101	103
16. Bekleidung und Schuhen	170	157	160	169
17. anderen und verschiedenen Waren	265	192	136	92
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäuser	6	9	5	6
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	10	16	3	11
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfspgew. d. H., Versteigerung (usw.)	54	28	23	11
21. Versicherungswesen	5	2	1	—
22. Verkehrswesen	14	9	7	2
23. Gastr. und Schankwirtschaftsgewerbe	23	24	16	16
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	204	177	201	159
Zusammen	1998	1871	1573	1481

Die Reichsfinanzen im Februar 1926.

Das Aufkommen an Reichssteuern ist im Februar durch die gedrückte Wirtschaftslage empfindlich beeinflußt worden. Obwohl durch den besonderen Zahlungstermin — wie in jedem zweiten Monat eines Kalenderjahres — aus der Vermögenssteuer stark erhöhte Beträge eingegangen sind, sind die Gesamteinnahmen an Steuern usw. auf 466,7 Mill. *RM*, d. h. die niedrigste Monateinnahme, gesunken, die seit Februar 1924 zu verzeichnen ist. Der Februar 1925 schloß vergleichsweise noch mit einer Gesamteinnahme von 648,2 Mill. *RM* ab.

Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	Rechnungsjahr 1925			
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
	Mill. <i>RM</i> *)			
a) Besitz- u. Verkehrs-St.	377,1	308,0	474,0	319,0
1. Fortdauernde	372,9	304,3	468,3	315,2
Einkommen				
a) aus Lohnabzügen . .	118,1	112,7	105,5	81,5
b) andere	35,5	29,6	152,8	50,1
Körperschaft	4,2	3,4	33,2	8,3
Vermögen ¹⁾	60,6	20,0	11,8	63,5
Umsatz	101,6	87,7	118,0	73,6
Kapitalverkehr ²⁾ . . .	4,8	6,5	6,1	6,1
Beförderung	28,7	25,4	24,3	16,3
Übrige	19,4	19,0	16,6	15,8
2. Einmalige	4,3	3,7	5,6	3,8
b) Zölle u. Verbrauchs-St.	159,6	179,4	189,5	147,6
Zölle	53,1	49,9	76,1	42,2
Tabak	59,1	69,0	50,9	45,6
Bier	19,8	14,9	20,1	18,1
Branntwein	13,2	18,0	15,9	13,9
Zucker	5,7	19,2	15,7	18,6
Wein	6,3	6,2	8,0	6,5
Übrige	2,4	2,2	2,8	2,7
c) Sonstige Abgaben . . .	0,1	0,0	0,1	0,1
Summe (a—c)	536,8	487,4	663,5	466,7

*) Infolge der Abrundung ergeben sich bei den Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — ¹⁾ Einschl. Besitzsteuer, Reichsnotopfer und Vermögenszuwachssteuer. — ²⁾ Einschl. Börsensteuer.

An dem Minderertrag sind mit Ausnahme der Zuckersteuer alle Steuern beteiligt. Besonders stark ist die Verminderung der Einnahmen aus dem Lohnabzug; die Wirkung, die die Wirtschaftskrisis auf die Reichseinnahmen ausüben muß, kommt hier zum deutlichen Ausdruck. Bemerkenswert ist andererseits der verhältnismäßig hohe Betrag, der aus der übrigen Einkommensteuer eingegangen ist.

Reichsfinanzen.

Bezeichnung	Rechnungsjahr 1925			
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
	Mill. <i>RM</i> *)			
Einnahmen				
Steuern usw., eingeg. .	536,8	487,4	663,5	466,7
Steuern, verfügbare ¹⁾ .	504,2	467,3	655,9	506,9
Sonstige Einzahlungen	56,9	72,9	50,3	27,8
Summa	561,1	540,2	706,2	534,7
Ausgaben				
Überweisungen	212,9	171,9	250,3	212,6
Reparation ²⁾	45,9	40,4	39,7	34,1
Verwaltung usw.	350,5	368,6	442,4	323,1
Summa	609,3	581,0	732,4	569,8
Überschuß ¹⁾	-48,1	-40,8	-26,2	-35,1

*) Infolge der Abrundung ergeben sich bei den Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — ¹⁾ + der Einnahmen, — der Ausgaben. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der an den Kommissar für verpfändete Einnahmen überwiesenen Zölle und Verbrauchssteuern. — ³⁾ Soweit gesondert ausgewiesen.

Der Verminderung der Steuereinnahmen steht andererseits eine Senkung der Ausgaben gegenüber. Namentlich bei den reichseigenen Ausgaben (Verwaltung usw.) ist eine stärkere Abnahme eingetreten. Die Aus-

gabensenkung aber konnte den Einnahmeausfall nicht vollständig ausgleichen, so daß die Geldbewegung der Reichshauptkasse wiederum mit einem Zuschußbedarf abschließt, der aus den früher angesammelten Reserven gedeckt werden mußte.

Bei der Reichsschuld sind im Februar nur geringe Veränderungen eingetreten.

Reichsschuld*).

Bezeichnung	30. Nov.	31. Dez.	31. Jan.	27. Febr.
	1925			
I. Schatzanweisungen	Mill. <i>RM</i>			
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0
6% rückz. 1935	19,0	18,5	19,2	19,2
6% " 1932	1,2	1,2	1,2	1,2
K-Schätze	1,0	1,0	1,0	1,0
E-Schätze	134,0	132,6	87,1	87,1
zus.	155,2	153,3	108,5	108,5
II. Bankschulden				
Rentenbank ¹⁾	1 024,4	1 022,0	1 002,6	1 000,3
Reichsbank	226,5	226,5	217,4	217,4
zus.	1 250,9	1 248,5	1 220,0	1 217,8
III. Auslandsanleihe				
110 Mill. \$	440,2	438,7	437,1	435,6
21,68 " £	434,3	433,5	433,9	433,1
25,2 " Schwed. Kr. . . .	27,8	27,8	27,8	27,8
100 " Lire	16,6	16,6	16,6	16,5
15 " Schw. Fr.	11,9	11,9	11,9	11,9
zus.	930,8	928,5	927,3	924,8
IV. Sonstige				
Weitere Zahl.-Verpfl. . .	18,6	18,6	18,6	18,6
Sicherheitsleistungen . .	52,3	52,4	52,2	52,1
Meliorationskredite . . .	12,0	12,0	12,0	12,0
zus.	83,0	83,0	82,8	82,8
Gesamtsumme ¹⁾	2 419,9	2 413,4	2 338,6	2 333,9

*) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Die Summen der Rentenbankschuld und damit auch die gesamte Reichsschuld erniedrigen sich ab März 1925 um den Tilgungsbetrag gem. § 7 c des Liquid.-Ges. in Höhe von 55,6 Mill. *RM*.

Ertrag der Tabaksteuer von Oktober bis Dezember 1925.

Der Steuerwert der im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1925 verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke betrug 90,5 Mill. *RM* gegen 236,8 Mill. *RM* im Vorvierteljahr*).

Ertrag der Tabaksteuer im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1925.

Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und Vordrucke	Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse]	
	für	<i>RM</i>
Zigarren	44 975 268	1 598,58 Mill. Stk.
Zigaretten	35 664 626	3 584,13 " " "
feingeschneittenen Rauchtobak . . .	666 939	0,15 " kg
Pfeifentobak	8 168 417	7,23 " " "
Kautobak	479 737	57,55 " Stk.
Schnupftobak	333 784	0,56 " kg
Zigarettenhüllen	239 462	159,64 " Stk.
Zusammen	90 528 233	

Das starke Sinken des Ertrages der Tabaksteuer steht im Zusammenhang mit der Neuregelung der Zigarettenbesteuerung. Seit dem 1. Oktober 1925 unterliegen Zigaretten an Stelle der früheren 40prozentigen Tabaksteuer (Banderole) einer Materialsteuer in Höhe von 900 *RM* je dz Zigarettentabak und der Tabaksteuer (Banderole), die auf 20 vH des Kleinverkaufspreises festgesetzt worden ist. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1925 sind 17 400 dz Zigarettentabak in die

*) Vgl. „W. u. St.“, 1. Jan.-Heft 1926, S. 28.

Herstellungsbetriebe gebracht worden; das Soll der Materialsteuer beträgt demnach rund 15,66 Mill. *RM* (ohne Nachsteuer). Der Steuerwert der verkauften Zigarettensteuerzeichen betrug im 3. Viertel des Rechnungsjahrs 35,66 Mill. *RM*, Tabaksteuer und Materialsteuer zusammen 51,32 Mill. *RM*. Im 1. Viertel des Rechnungsjahrs betrug der Steuerwert der verkauften Zigarettensteuerzeichen 126,07 Mill. *RM*, im 2. Viertel 178,36 Mill. *RM*. Der außerordentliche Aufschwung im 2. Viertel ist darauf zurückzuführen, daß die Zigarettenindustrie lebhaft gearbeitet hat, um Händler und Konsumenten vor dem Inkrafttreten des neuen Steuergesetzes, das gewisse Preislagen besonders belastet, noch zu den alten Preisen zu versorgen. Der Rückschlag im 3. Viertel ist eine Folge dieser Vorversorgung.

Auch beim Rauchtobak zeigt sich im 3. Viertel eine Abnahme der Steuererträge und der berechneten Mengen infolge Inkrafttreten der Steuererhöhung.

Die Kleinverkaufspreise der Tabakerzeugnisse, und zwar vor allem der Zigaretten, sind im 3. Viertel unter dem Einfluß der Steuer- und Zollerhöhungen gestiegen.

Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis der Zigaretten betrug im 3. Viertel 5 *Pf.* je Stück gegen 3,5 *Pf.* im 2. Viertel.

Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis der Zigarren belief sich im 3. Viertel auf 14,1 *Pf.* je Stück gegen 13,3 *Pf.* im 2. Viertel.

Die Entwicklung der Unternehmungsformen im 1. Vierteljahr 1926.

Die Rückbildung, die das Kennzeichen des Jahres 1925, vor allem seiner letzten Monate, war, hat sich fortgesetzt. Für alle Unternehmungsformen ist der hohe Überschuß der Auflösungen über die Neugründungen charakteristisch.

Bei den Ges. m. b. H. hat sich das Tempo der Auflösungen stark beschleunigt, während es bei den Aktiengesellschaften ungefähr gleich geblieben ist. Der Monatsdurchschnitt der Auflösungen der Ges. m. b. H. ist auf 1954 gegenüber 1592 im 4. Vierteljahr 1925 und 1185 im Jahre 1925 gestiegen. Die Auflösungen machen fast das 3/2 fache der Neugründungen aus, gegenüber dem 2/3 fachen im 4. Vierteljahr 1925 und dem 1,8 fachen im Jahre 1925.

Demgegenüber ist aber auch ein Zuwachs an Gründungen zu verzeichnen, der sich in den absoluten Zahlen der einzelnen Monate deutlich zeigt und im März die Zahlen vom November und Dezember 1925 schon beträchtlich überholt hat. Da dieselbe Erscheinung auch bei den Einzelfirmen auftritt, kann sie wohl als Symptom dafür gewertet werden, daß sich während des Einschumpfungsprozesses der Wirtschaft an anderen Stellen gewisse Erweiterungen vorbereiten. Die Neugründungen

Gründungen von Gesellschaften m. b. H.

Gewerbegruppen	Monatsdurchschnitt			Monat		
	1913	1925	1. Vj. 1926	Jan. 1926	Febr. 1926	März 1926
	Landwirtschaft u. Fischerei	3	3	4	5	1	7
Bergbau-Schwerindustrie	5	2	2	2	2	2
Steine und Erden	21	24	22	20	19	26
Metalverarbeitung	13	31	24	20	23	28
Maschinenindustrie	34	63	56	56	51	60
Chem. u. forstw. Nebenerz.	18	33	22	20	22	25
Spinnstoffgewerbe	7	16	13	14	16	10
Nahrungsmittelgewerbe	23	42	35	33	35	37
Übrige Verarbeitung	21	50	47	42	46	52
Handelsgewerbe	135	296	260	227	233	320
Davon: Banken	1	4	3	1	3	4
Sonstige Gesellschaften	73	106	84	79	97	77
Insgesamt	353	666	569	518	545	644

verteilen sich auf die einzelnen Gewerbegruppen ähnlich wie im Jahre 1925.

Die Einzelfirmen zeigen eine kleine Belebung der Gründungen, die den Durchschnitt von 1913, der im Dezember 1925 schon unterschritten war, wieder überholt haben. Demgegenüber sind bei Personalgesellschaften und Einzelfirmen die Auflösungen, vor allem die Konkurse, aber gleichzeitig relativ und absolut gewachsen. Der Anteil der Konkurse an den Auflösungen betrug 20 vH gegen 16 vH im 4. Vierteljahr 1925 und 12 vH im Jahre 1925.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen (einschl. Konkurse ¹⁾	Überschuß der Gründungen (+) / Aufösungen (-)
Mtsdurchschn. 1913	1635	1828	-193
" 1925	2157	2706	-549
" 1. Vj. 1926	1704	3456	-1752
Januar "	1732	3650	-1918
Februar "	1683	3122	-1439
März "	1696	3597	-1901

¹⁾ Die Konkurse sind nach vorläufigen gerichtlichen Angaben festgestellt bzw. geschätzt.

Die Umwandlungen zeigen eine fortschreitende Rückbildung zur Einzelfirma, die sich auch gegenüber dem 4. Vierteljahre 1925 noch verstärkt hat.

Umwandlungen von Gesellschaften.

Zeitraum	Umwandlungen von:											
	Einzelfirmen in			Off. Hand.-Ges. in			Komm.-Ges. in			G. m. b. H. in		
	O. H.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	K. G.
Monats-Durchschn. 1913	227	9	20	248	10	6	10	4	1	.	.	.
" 1925	166	20	2	425	16	1	17	12	.	3	1	.
" 1. Vj. 1926	136	12	1	466	18	.	13	11	.	.	.	.
Januar "	144	12	.	462	22	.	14	17	.	.	.	.
Februar "	135	16	4	473	13	.	15	7	.	1	.	.
März "	130	9	.	463	19	.	10	10	.	.	.	.

Gründungen und Auflösungen von:

Zeitraum	Aktien-Ges.				Ges. m. b. H.				Offenen Handelsges.				Kommand.-Gesellsch.				Einzelfirmen			
	Gründungen		Auflösungen		Gründungen		Auflösungen		Gründungen		Auflösungen		Gründungen		Auflösungen		Gründungen		Auflösungen	
	insgesamt	davon auf <i>RM</i> lautend	insgesamt	davon Konkurse bei tätigen Ges.	insgesamt	davon Konkurse	insgesamt	davon Konkurse	insgesamt	davon Konkurse	insgesamt	davon Konkurse	insgesamt	davon Konkurse	insgesamt	davon Konkurse	insgesamt	davon Konkurse ¹⁾ (vorläuf. Zahlen)		
Monatsdurchschnitt 1913	15	15	9	2	353	171	26	511	471	39	42	29	3	1082	1328	165				
" 1925	27	26	199	41	666	1185	111	665	704	61	90	85	12	1402	1918	248				
im 1. Vj. 1926	19	19	²⁾ .	²⁾ .	569	1954	164	441	934	115	70	89	17	1193	2434	585				
Januar "	19	19	236	48	518	1905	184	446	950	124	74	101	19	1212	2599	613				
Februar "	18	18	191	43	545	1603	164	424	885	105	66	77	15	1193	2160	594				
Marz "	19	19	²⁾ .	²⁾ .	614	2355	145	453	966	115	69	88	17	1174	2543	549				

¹⁾ Die Konkurse der Einzelfirmen sind nach vorläufigen gerichtlichen Angaben festgestellt bzw. geschätzt. — ²⁾ Angaben stehen noch aus.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Der Besuch der Universitäten, Technischen und sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich im Wintersemester 1924/25.

Für das Wintersemester 1924/25 ist die Erhebung über die Studierenden an den deutschen Hochschulen¹⁾ von Preußen, Bayern, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg und Braunschweig durchgeführt worden²⁾.

Die nach der Zählung im Wintersemester 1924/25 an den deutschen Hochschulen immatrikulierten Studierenden nach Hochschulgattungen.*)

Hochschulgattungen	Immatrikulierte Studierende			Darunter Reichsausländer
	männl.	weibl.	7u-sammen	
Universitäten	43 406	5 601	49 007	4 015
Technische Hochschulen	17 509	230	17 739	2 453
Handelshochschulen	2 345	285	2 630	281
Landwirtschaftliche Hochschulen	1 718	17	1 735	182
Bergakademie Clausthal	781	—	781	10
Philosophisch-theolog. Hochschulen	647	5	652	20
Tierärztliche Hochschulen	319	1	320	81
Forstliche	212	—	212	29
Medizinische Akademie Düsseldorf	52	8	60	1
Zusammen	66 989	6 147	73 136	7 072

*) Es fehlen die Universitäten: Leipzig, Rostock u. Tübingen; die Technischen Hochschulen: Dresden u. Stuttgart; Handelshochschulen Leipzig und Mannheim; Landwirtschaftl. Hochschule Hohenheim; Bergakademie Freiberg i. Sa. und Forstliche Hochschule Tharandt.

Die Erhebung umfaßt nur die immatrikulierten Studierenden, soweit sie vor dem Belegen der Vorlesungen die Fragebogen ausgefüllt hatten; nicht erfaßt dürften vor allem die immatrikulierten Studierenden sein, die beurlaubt oder vom Belegen befreit waren.

Unter Berücksichtigung der fehlenden Universitäten und Hochschulen durch anteilmäßige Ergänzung des Zählungsergebnisses nach der Veröffentlichung im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25, Seite 357, würden sich folgende abgerundete Gesamtzahlen der immatrikulierten Studierenden an den deutschen Hochschulen ergeben:

	vH		vH		zus.
	männlich	d. Gesamtzahl	weiblich	d. Gesamtzahl	
Universitäten	49 500	89,0	6 100	11,0	55 600
Techn. Hochschulen	21 800	98,6	300	1,4	22 100
Sonst. wissensch. Hochsch.	8 900	95,7	400	4,3	9 300
Zusammen	80 200	92,2	6 800	7,8	87 000

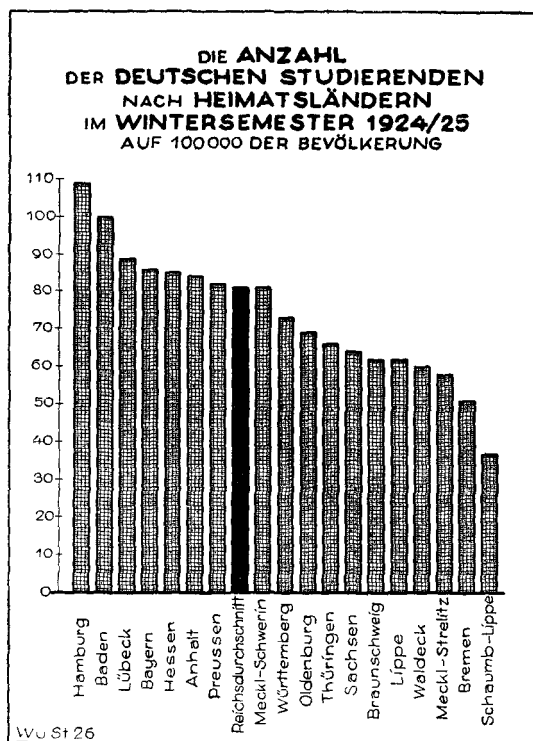
Die Universitäten.

Nach der Erhebung betrug die Zahl der Studierenden an den Universitäten³⁾ 43 406 männliche (88,6 vH), 5601 weibliche (11,4 vH), insgesamt 49 007 Studierende.

Der Staatsangehörigkeit nach waren rd. 45 000 (92 vH) Studierende deutsche Reichsangehörige. Errechnet man — unter Aufgliederung der immatrikulierten Studierenden der bei der Zählung fehlenden

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 5. Jg. 1925 Nr. 4, S. 142. Eine ausführliche Darstellung erfolgt in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs, 85. Jg. 1926, 1. Heft. — ²⁾ Es fehlen Württemberg, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin. — ³⁾ Ohne Leipzig, Rostock und Tübingen.

Universitäten Leipzig, Rostock und Tübingen nach ihrer Staatsangehörigkeit auf Grund der Personalverzeichnisse — den Anteil der Studierenden jedes Landes auf 100 000 der Bevölkerung¹⁾ des betreffenden Landes, so ergibt sich, daß bei einem Reichsmittel von 81 auf 100 000 von den größeren Ländern mit über 1 000 000 Einwohnern an der Spitze Hamburg mit 109 steht, es folgen Baden mit 100, Bayern mit 86, Hessen mit 85, Preußen mit 82, es bleiben unter dem Mittel Württemberg mit 73, Thüringen mit 66, Sachsen mit 64.



Von den Universitäten wiesen den stärksten Besuch Berlin, München²⁾ und Köln, den geringsten Greifswald und Gießen auf. Die jeweiligen Landesuniversitäten wurden naturgemäß von Studierenden der entsprechenden Staatsangehörigkeit bevorzugt.

4015 (8 vH) Studierende waren Reichsausländer, davon 564 (14 vH derselben) weibliche (gleich 10 vH der weiblichen Studierenden überhaupt). Von Ausländern wurden die Universitäten Berlin, München und Jena bevorzugt; der Anteil der Ausländer war am größten in Jena (18 vH), Berlin (16 vH), Greifswald (14 vH), am geringsten in Münster und Köln. Unter den ausländischen

¹⁾ Vorläufige ortsanwesende Bevölkerung nach der Zählung am 16. 6. 1925. — ²⁾ Es würde folgen Leipzig (rd. 4 500).

Die an den deutschen Universitäten*) im Wintersemester 1924/25 immatrikulierten Studierenden nach Studienfächern.

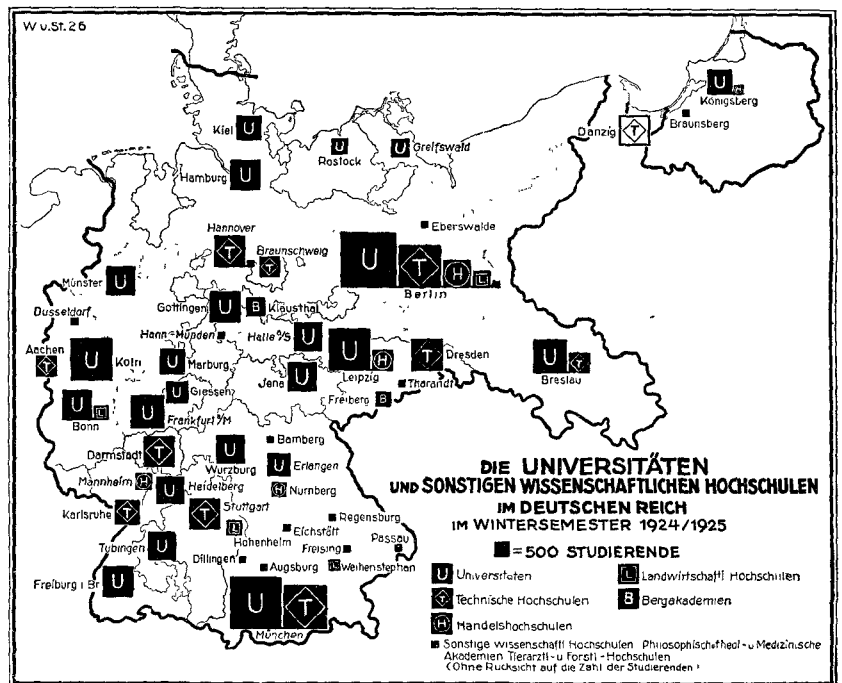
Studienfächer	Berlin	Bonn	Breslau	Erlangen	Frankfurt a. M.	Freiburg i. Br.	Gießen	Göttingen	Greifswald	Halle a. S.	Hamburg	Heidelberg	Jena	Kiel	Köln	Königsberg i. Pr.	Marburg	München	Münster	Würzburg	Überhaupt
Evang. Religionslehre.	247	54	46	121	—	—	25	134	54	99	—	69	23	35	—	49	123	—	45	—	1124
Kath. Religionslehre . .	—	319	209	—	—	235	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	187	270	143	1363
Rechtswissenschaft . . .	1335	333	295	390	314	517	255	362	109	151	419	489	444	234	597	209	263	1921	392	668	9717
Staatswissenschaft . . .	—	—	—	—	—	122	87	—	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	228
Rechts- u. Staatswissenschaft.	726	207	535	—	122	—	—	333	120	204	—	—	—	139	183	261	259	—	215	—	3304
Volkswirtschaftsl., Wirtschaftswissensch.	1132	113	158	145	279	247	64	112	48	146	620	273	208	162	1396	105	69	641	193	188	6299
Rechtswissensch. u. Volkswirtschaftsl., Betriebswirtschaftsl., Genossensch., Ver-sich.- u. Verkehrsw.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73
Allgem. Medizin	1281	388	340	156	185	483	121	220	157	147	177	309	323	282	113	189	188	1132	130	393	6714
Zahnheilkunde	154	46	49	24	35	28	—	25	74	26	31	48	22	38	2	20	27	136	14	81	880
Tierheilkunde	—	—	—	—	—	—	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	138	—	—	209
Pharmazie	155	69	101	72	53	35	17	52	34	46	25	24	58	44	—	75	113	169	54	98	1294
Philosophie	409	72	82	15	62	55	24	65	20	44	107	70	103	42	329	51	48	294	87	40	2019
Alt-Philologie	89	19	24	8	10	29	3	16	7	10	2	25	—	16	8	11	9	80	26	26	418
Neu-Philologie	274	97	89	57	41	52	39	42	22	51	66	49	—	20	78	68	57	509	151	88	1850
Philologie u. Geschichte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	143	—	—	—	—	—	—	—	—	143
Geschichte	221	45	37	41	39	113	—	47	9	25	50	65	—	24	47	16	36	321	36	31	1203
Deutsch	292	61	68	—	76	35	—	58	29	41	122	56	—	57	87	48	91	—	120	—	1241
Geschichte u. Deutsch	—	—	—	—	—	18	44	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	86
Geographie	28	7	13	2	5	4	—	11	3	3	19	6	—	11	26	14	9	14	3	2	180
Mathematik	242	49	84	—	37	54	—	97	12	32	61	54	—	31	40	33	55	—	106	—	987
Mathematik u. Naturwissensch.	—	—	—	24	—	—	43	—	—	—	—	—	145	—	—	—	—	258	—	40	519
Physik	130	39	20	—	58	—	—	85	15	20	30	—	—	17	15	5	27	—	11	—	472
Chemie	499	155	90	173	205	190	91	174	64	120	92	177	160	128	96	54	150	403	101	203	3325
Biologie	83	11	31	—	20	26	—	15	14	12	41	2	—	18	12	13	22	—	13	—	313
Mineralogie, Geologie.	14	6	6	10	3	13	—	18	3	16	7	8	—	6	6	2	23	60	6	11	238
Forstwissenschaft	—	—	—	—	—	82	59	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	245	—	—	390
Landwirtsch.	—	1	273	—	—	—	121	454	—	645	107	—	211	71	—	223	—	—	28	—	2134
Sonstige	—	—	—	24	—	20	7	—	—	—	65	28	—	—	—	—	—	81	—	21	246
Insgesamt	7311	2091	2550	1262	2537	2358	1071	2320	794	1839	2114	1799	1840	1375	4079	1446	1569	6589	2001	2062	49007
Darunter weibl. Stud. . .	1043	288	245	60	251	301	77	200	84	120	306	263	214	139	470	150	186	800	290	120	5601
Reichsausländer	1165	66	118	35	174	191	95	117	110	197	88	159	332	121	71	121	80	582	16	177	4015

*) Ohne Leipzig, Rostock und Tübingen.

Staaten waren am stärksten vertreten Bulgarien mit 471 (11,7 vH aller Ausländer), Rußland mit 288 (7,2 vH), Polen mit 271 (6,8 vH), Lettland mit 253 (6,3 vH), Rumänien mit 219 (5,4 vH), Österreich mit 203 (5,1 vH), die Tschechoslowakei mit 187 (4,7 vH), Litauen und Memelland mit 184 (4,6 vH). Danzig entsandte 139 Studierende. Aus Europa insgesamt kamen 82,8 vH aller Ausländer, aus Asien 8,2 vH. Aus China stammten 160, aus Japan 56 Studierende.

Bei der in der vorstehenden Übersicht vorgenommenen Gliederung der Studierenden nach Universitäten und Studienfächern ist zu beachten, daß die Studiengebiete bei den einzelnen Universitäten verschiedenartig aufgliedert oder zusammengefaßt sind, also ein unmittelbarer Vergleich in einzelnen nicht durchführbar ist. Am stärksten waren belegt die gesamte Rechts- und Wirtschafts-

wissenschaft (von 44 vH) und die medizinischen Fächer (von 19 vH der Gesamtzahl). Der Anteil der weiblichen Studierenden an den betreffenden Studien-



fächern war am größten bei der Neu-Philologie (42,5 vH), Deutsch (33 vH), Mathematik (28 vH) und Geographie (26 vH), am geringsten bei der Tierheilkunde, Landwirtschaft und den Religionswissenschaften. Die Hauptstudienfächer der Ausländer waren die medizinischen Fächer und die gesamte Rechts- und Wirtschaftswissenschaft¹⁾.

Die Mehrzahl der Studierenden (64 vH) stand im Alter von 20 bis unter 25 Jahren; bei den weiblichen Studierenden war das Alter über 25 Jahre verhältnismäßig etwas stärker vertreten als bei den männlichen.

Hinsichtlich der Vorbildung überwog mit fast 90 vH die höhere Schulbildung mit dem Reifezeugnis als Abschluß, vom Gymnasium kamen 46 vH, vom Realgymnasium 23 vH, von der Oberrealschule 16 vH aller Studierenden; bei den weiblichen Studierenden tritt die Realgymnasialvorbildung mit 43 vH der gesamten weiblichen Studierenden stärker hervor.

Nach dem Studienalter standen im 1. Semester nur etwa 3500 oder 7 vH der Gesamtzahl, da infolge des überwiegenden Abschlusses der Schulzeit zum Ostertermin nur eine geringere Zahl von Studierenden die Studien mit dem Wintersemester beginnt.

Als beabsichtigter Studienabschluß²⁾ war von fast der Hälfte aller Studierenden (44 vH) die Staatsprüfung, von einem Viertel die Diplom- oder Abschlußprüfung angegeben; 22 vH bereiteten sich auf die Doktorprüfung vor.

Die Frage nach dem Berufsziel, die für die Aufgaben der Berufsberatung von besonderer Bedeutung ist, hat eine verhältnismäßig unbefriedigende Beantwortung erfahren, da 32 vH der Studierenden keine Angaben gemacht hatten. Soweit Angaben vorliegen, wollten einen medizinischen Beruf, einschließlich Apotheker, 15 vH der Studierenden ergreifen, davon allein den des praktischen Arztes 11 vH, den kaufmännischen und industriellen Beruf einschließlich der Volkswirtschaft 11 vH, das Lehrfach jeder Art 13,5 vH, davon bei höheren Lehranstalten 8,6 vH. Verwaltungsbeamte wollten 6,7 vH werden, Richter und Rechtsanwälte 4,2 vH, Geistliche 4,1 vH, die Landwirtschaft oder die Forstwirtschaft hatten 3,7 vH als Beruf erwählt.

Bei 40 vH der Studierenden war der Beruf des Vaters Beamter, bei 37 vH Angehöriger von Industrie, Handel und Gewerbe, bei 10 vH Angehöriger der freien Berufe, bei 8 vH Landwirt, bei 1 vH Arbeiter.

¹⁾ Für die bayerischen Universitäten Erlangen, München und Würzburg sind die Studienfächer nicht einzeln aufgeführt worden. — ²⁾ Es fehlen die bayerischen Universitäten Erlangen, München und Würzburg und die badischen Universitäten Freiburg und Heidelberg.

Eine Beschäftigung gegen Entgelt³⁾ übten im Sommersemester 11 vH, in den Ferien 15,3 vH der Gesamtzahl aus; es zeigt sich während des Semesters ein Vorwiegen der Bürotätigkeit (einschl. derjenigen in Industrie, Handel und Verkehr sowie im Versicherungs- und Bankwesen) und in der Lehrtätigkeit; in den Ferien wurde eine Tätigkeit in der Landwirtschaft und als Arbeiter stärker als während des Semesters ausgeübt.

³⁾ Für die bayerischen Universitäten Erlangen, München und Würzburg sind nur die Gesamtzahlen gegeben.

Die an den deutschen Hochschulen im Wintersemester 1924/25 immatrikulierten Studierenden nach Alter, Vorbildung, beabsichtigtem Studienabschluß, Beruf des Vaters, Beschäftigung gegen Entgelt.

Gliederung der Studierenden	Überhaupt	Darunter			
		Universitäten (ohne Leipzig, Rostock u. Tübingen)	Technische Hochschulen (ohne Dresden u. Stutgart)	Handelshochschulen (ohne Leipzig u. Mannheim)	Landw. Hochschulen (ohne Hohenheim)
Alter					
unter 18 Jahre alt	104	72	16	4	12
18—20 " "	9 490	6 376	2 476	321	148
20—25 " "	48 058	31 522	12 274	1540	1164
25—30 " "	10 104	6 787	2 364	439	286
30 u. mehr " "	4 064	3 317	378	279	52
unbekannt	1 316	933	251	47	73
Insgesamt	73 136	49 007	17 739	2630	1735
Vorbildung					
mit Reifezeugnis					
eines Gymnasiums	30 369	22 433	6 154	262	363
eines Realgymnasiums	15 878	10 520	4 577	206	166
einer Oberrealschule	13 478	7 657	5 108	228	163
sonstiger höherer Lehranstalten	4 976	3 384	1 075	268	159
ohne Reifezeugnis	8 435	5 013	825	1666	884
Insgesamt	73 136	49 007	17 739	2630	1735
Beabsichtigter Studienabschluß					
Staatsprüfung	32 152	15 262 ²⁾	306 ³⁾	3 ⁴⁾	87
Diplom- od. Abschlußprüfung	15 878	8 562 ²⁾	9 703 ³⁾	1986 ⁴⁾	1050
Doktorprüfung	7 763	7 763 ²⁾	727 ³⁾	49 ⁴⁾	112
ohne Prüfung	269	269 ²⁾	59 ³⁾	18 ⁴⁾	45
unbekannt	3 081	3 081 ²⁾	1 130 ³⁾	86 ⁴⁾	131
Insgesamt	73 136	34 937 ²⁾	11 925 ³⁾	2142 ⁴⁾	1425
Beruf des Vaters					
Beamter	28 513	19 542	6 578	1027	621
Angehöriger freier Berufe	6 651	4 713	1 605	104	114
Landwirt	5 756	3 796	1 068	154	356
Industrie, Handel- u. Gewerbetreibender	28 094	18 060	7 671	1142	554
Arbeiter	681	499	88	75	3
andere Berufe u. ohne Beruf	3 441	2 397	729	128	87
Insgesamt	73 136	49 007	17 739	2630	1735
Gegen Entgelt beschäftigt im Sommersemester 1924 u. i. d. Ferien zw. S.-S. 1924 u. W.-S. 1924/25					
	7 489	5 346	1 203	693	141
	12 881	7 516	3 643	768	451

¹⁾ Ohne die Universitäten Erlangen, Freiburg i. Br., Heidelberg, München u. Würzburg. — ²⁾ Ohne die Techn. Hochschulen Karlsruhe u. München. — ³⁾ Ohne die Handelshochschule Nürnberg. — ⁴⁾ Ohne die Hochschule für Landwirtschaft u. Brauerei Weihenstephan.

(Forts. folgt.)

Beruf der im Jahre 1925 ausgewanderten Deutschen.

Nach einer vorläufigen Übersicht über die Auswanderung des Jahres 1925¹⁾ sind insgesamt 62 643

Deutsche über deutsche und fremde Häfen nach Übersee gewandert (gegen 58 328 im Jahre 1924). Von diesen 62 643 Personen sind 3331 über Amsterdam, Antwerpen und Emden gereist; Angaben über deren Beruf wie Herkunft liegen nicht vor. Von weiteren 6133 Erwerbstätigen fehlt die nähere Bezeichnung des Berufs, ebenso über 2996 Familien-

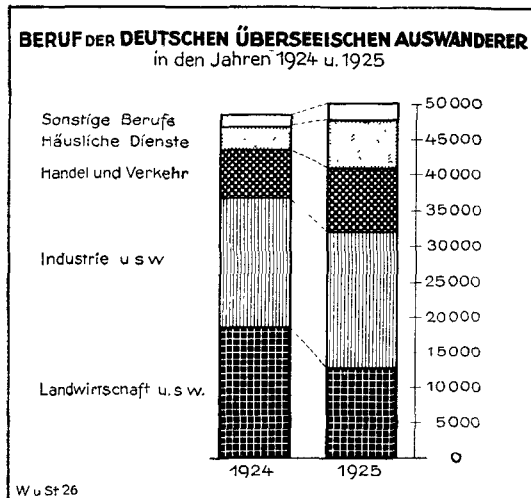
¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 3, S. 95; für das Jahr 1924 „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 5, S. 178. — In dem Schaubild zur „Ein- und Auswanderung Jg. 1926, Nr. 3, S. 95 ist die Saule für „Einwanderung über deutsche Häfen Durchschnitt 1910/13“ um etwa die Hälfte zu erhöhen, da statt der Gesamtzahl (181 400) nur die Einwanderung über Hamburg — 117 922 — dargestellt war.

angehörige. Die restlichen 50 183 verteilen sich auf die einzelnen Berufe folgendermaßen:

Jahr	Auswanderer mit genauer Berufsangabe	Davon gehörten zu der Gruppe:				
		Landwirtschaft usw.	Industrie usw.	Handel und Verkehr	Häusliche Dienste, Lohnarbeit wechselnder Art usw.	Freie Berufe, öffentliche Dienste usw.
1925	50 183	12 812	19 187	8 838	6 863	2 483
vH	100	25,5	38,2	17,6	13,7	5,0
1924	48 797	18 583	18 177	6 804	3 401	1 832
vH	100	38,1	37,3	13,9	6,9	3,8

Der Anteil der Landwirtschaft ist sowohl absolut wie verhältnismäßig erheblich — um etwa den dritten Teil — zurückgegangen, während der Anteil der übrigen Berufe, besonders der Gruppe häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art sich sehr verstärkte.

Die Auswanderer landwirtschaftlichen Berufs gehen häufiger in Begleitung von Familienangehörigen ins Ausland; auf insgesamt 12 812 landwirt-



Beruf der im Jahre 1925 ausgewanderten Deutschen.

Berufsgruppen	Deutsches Reich				davon																
	davon				Preußen				Bayern				Sachsen				Württemberg				
	Auswanderer	selbstständig	unselbstständig	Angehörige	Auswanderer	selbstständig	unselbstständig	Angehörige	Auswanderer	selbstständig	unselbstständig	Angehörige	Auswanderer	selbstständig	unselbstständig	Angehörige	Auswanderer	selbstständig	unselbstständig	Angehörige	
A. Landwirtschaft, Gärtnerei u. Tierzucht, Forstwirtschaft u. Fischerei																					
I. Landw., Gärtnerei u. Tierzucht	12747	573	7128	5046	6743	311	3613	2819	2025	104	1292	629	577	23	274	280	920	28	577	315	
II. Forstwirtschaft und Fischerei	65	1	32	32	54	1	24	29	3	—	3	—	1	—	1	—	1	—	1	—	
Zusammen	12812	574	7160	5078	6797	312	3637	2848	2028	104	1295	629	578	23	275	280	921	28	578	315	
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe																					
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	788	1	492	295	669	1	406	262	35	—	30	5	32	—	24	8	18	—	11	7	
IV. Industrie der Steine u. Erden	170	1	103	66	75	1	46	28	31	—	19	12	10	—	5	5	10	—	9	1	
V., VI., VII., VIII. Eisen- und Metallindustrie, Elektrotechnik, Feinmechanik	7981	123	5455	2403	3924	60	2593	1271	835	13	596	226	557	8	386	163	790	10	588	192	
IX. Chemische Industrie	172	3	92	77	62	1	40	21	41	—	16	25	11	—	10	1	17	—	8	9	
X. Textilindustrie	737	7	473	257	262	3	164	95	72	2	51	19	215	1	120	94	53	—	48	5	
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	437	17	337	83	180	10	136	34	67	2	49	16	40	—	36	4	58	2	45	11	
XII. Lederindustrie	273	16	176	81	113	6	67	40	35	2	22	11	18	4	8	6	26	2	20	6	
XIII. Kautschuk- u. Asbestindustrie	20	—	9	11	13	—	5	8	—	—	—	—	4	—	1	3	—	—	—	—	
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1689	164	919	606	769	85	403	281	225	23	121	81	92	7	47	38	178	11	99	68	
XV. Musikinstr.- u. Spielwarenind.	204	12	107	85	48	4	24	20	34	—	16	18	6	—	5	1	32	3	15	14	
XVI. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	2164	195	1181	788	901	82	482	337	380	32	190	158	152	13	91	48	227	21	146	60	
XVII. Bekleidungsindustrie	1914	117	1393	404	875	61	597	217	301	12	231	58	115	10	81	24	197	7	166	21	
XVIII. Baugewerbe (einschl. Bau- nebenindustrie)	2634	201	1688	745	1319	107	824	388	292	22	199	71	156	12	103	41	209	16	152	41	
XIX. Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts- gewinnung und -versorgung	4	—	3	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	1	
Zusammen	19187	857	12 428	5902	9211	421	5788	3002	2348	108	1540	700	1408	55	917	436	1820	72	1309	439	
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft																					
XX. Handelsgewerbe	7135	433	4904	1798	3302	228	2241	833	733	39	500	194	578	41	379	158	411	15	311	85	
XXI. Versicherungswesen	8	2	4	2	7	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
XXII. Verkehrswesen	1102	3	653	446	610	2	340	268	87	—	54	33	58	—	43	15	44	—	25	19	
XXIII. Gast- und Schankwirtschafts- gewerbe	593	30	412	151	226	15	145	66	113	3	86	24	27	1	25	1	36	1	28	7	
Zusammen	8838	468	5973	2397	4145	247	2729	1169	933	42	640	251	663	42	447	174	491	16	364	111	
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Beruf-arten	1663	1274	389	940	720	220	186	142	44	110	65	45	88	74	14						
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrt-pflege	820	719	101	363	313	50	142	131	11	38	35	3	54	48	6						
F. Häusl. Dienste u. Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne An- gabe der Betriebszugehörigkeit	6863	6637	226	2885	2772	113	1010	971	39	306	283	23	896	888	8						
G. Ohne Beruf und Berufsangabe	9129	6133	2996	4373	2944	1429	945	624	321	591	382	209	735	477	258						
A—G insgesamt	62643	42223	17089	28714	19883	8831	7592	5597	1905	3694	2524	1170	5005	3854	1151						

1) Hierunter 3331 Auswanderer (2799 über Amsterdam, 521 über Antwerpen, 11 über Emden), für die Angaben über Herkunftsgebiet und Beruf nicht vorliegen

Herkunft der Auswanderer.

Berufsgruppe	Deutsches Reich im ganzen	Davon				
		Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	
Landwirtschaft usw.	absol.	12 812	6 797	2 028	5 78	9 21
	vH	100,0	53,1	15,8	4,6	7,2
Industrie usw.	absol.	19 187	9 211	2 348	1 408	1 820
	vH	100,0	48,0	12,2	7,3	9,5
Handel und Verkehr	absol.	8 838	4 145	933	663	491
	vH	100,0	46,9	10,6	7,5	5,6
Hausliche Dienste usw.	absol.	6 863	2 885	1 010	306	896
	vH	100,0	42,0	14,7	4,5	13,1
Sonstige	absol.	11 612	5 676	1 273	739	877
	vH	100,0	48,9	11,0	6,4	7,6
Zusammen	absol.	59 312	28 714	7 592	3 694	5 005
	vH	100,0	48,4	12,8	6,2	8,4

schaftliche Auswanderer treffen 5078 Familienangehörige, dagegen kommen auf 19 187 Industrieauswanderer nur 5902 Angehörige, auf 8838 aus Handel und Verkehr 2397 Angehörige.

Überseeische Auswanderung im Februar 1926.

Im Februar 1926 ist die deutsche überseeische Auswanderung, wie meist im Februar, zurückgegangen. Es sind 4613 Deutsche über deutsche und fremde Häfen nach Übersee gewandert gegen 5725 im Januar 1926 und 4938 im Februar 1925, also im Februar 1926 rund 19 vH weniger als im Januar.

Den Weg über deutsche Häfen wählten 4156 Personen, über fremde Häfen 457. Von den Auswanderern waren früher im Ausland 35 Deutsche ansässig.

1993 Ausländer sind im Januar 1926 über Bremen und Hamburg ausgewandert, im Februar 2331; davon waren 78 bzw. 73 bisher im Deutschen Reich ansässig.

Von den 9333 deutschen und 4324 fremden Auswanderern (im Januar und Februar) über Bremen und Hamburg reisten

	Deutsche	Ausländer
I. Schiffsklasse	336	136
II. „	4260	231
Mittelklasse	349	187
III. Schiffsklasse	4388	3770
zusammen	9333	4324

Überseeische Auswanderung Deutscher im Februar 1926.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer							
	Februar 1926						Jan. 1926	Febr. 1925
	insgesamt		davon über					
	männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen		
Preußen	1186	821	2007	883	1094	30	2311	2354
Bayern	328	261	589	345	238	6	752	595
Sachsen	223	150	373	158	211	4	406	255
Württemberg	147	112	259	119	136	4	355	526
Baden	179	132	311	98	211	2	465	343
Thüringen	46	68	114	47	67	—	140	123
Hessen	60	24	84	29	53	2	125	64
Hamburg	134	96	230	27	203	—	234	253
Mecklenb.-Schwer.	11	10	21	2	19	—	26	17
Oldenburg	29	11	40	36	4	—	73	69
Bremen	54	51	105	97	8	—	116	135
Übrige Länder	38	7	45	7	34	4	74	82
Ohne nähere Angabe	201	133	400	—	400	—	535	96
Deutsches Reich	2636	1876	4578	1848	2278	452	5612	4909
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	19	16	35	14	16	5	113	29
Zusammen	2655	1892	4613	1862	2294	457	5725	4938

*) Darunter 66 Kinder ohne Angabe des Geschlechts.

VERSCHIEDENES

Vorläufige Ergebnisse der Krankenkassenstatistik im Jahre 1924.*)

Als mit der zunehmenden Inflation das Krankengeld im Jahre 1923 seinen Wert immer mehr einbüßte, gingen die Krankmeldungen stark zurück und die Dauer der Arbeitsunterbrechung wegen Krankheit wurde auf das äußerste eingeschränkt. Dies änderte sich mit der Stabilisierung der Währung. Im Jahre 1924 kamen die Erkrankungsfälle im Verhältnis zum Mitgliederbestand dem Umfange von 1922 nahe, die durchschnittliche Krankheitsdauer war sogar erheblich größer, so daß die Zahl der Krankheitstage sowohl absolut als auch im Verhältnis zur Mitgliederzahl ihren bisher höchsten Stand erreichte. Die Landkrankenkassen hatten von den vier Kassenarten bei weitem die wenigsten Krankheitsfälle je Mitglied und die kürzeste durchschnittliche Krankheitsdauer aufzuweisen. Die entschädigten Wochenhilfsfälle und die Sterbefälle je Mitglied sind gegenüber 1923 nahezu gleich geblieben.

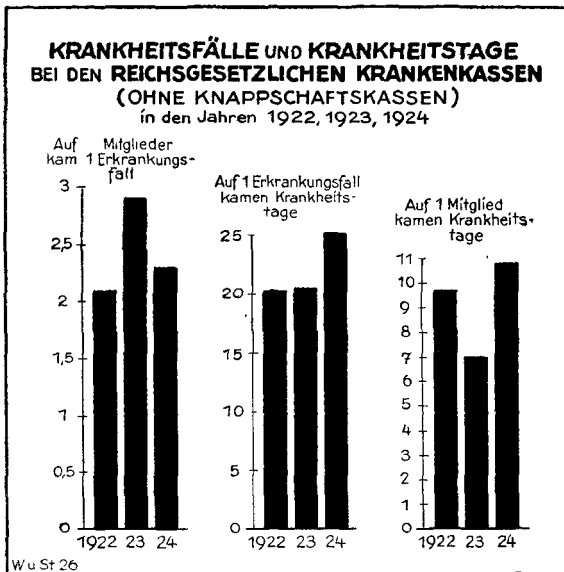
Im Jahre 1924 erhielten die 7776 reichsgesetzlichen Krankenkassen mit 17,3 Mill. Mitgliedern (ohne Vermögensveräußerungen) eine Gesamteinnahme von 969 Mill. *R.M.*, d. h. 63 vH mehr als 1914 (dem ersten Jahr nach Einführung der Reichsversicherungsordnung). Die Ausgaben (ohne Vermögensanlagen) erreichten 863 Mill. *R.M.*. Hiervon entfielen auf Krankenhilfe 85,5 vH gegen 84,0 vH im Jahre 1914. Die Betriebskrankenkassen wandten je Mitglied weitaus am meisten für Krankenhilfe auf (66,0 *R.M.*), die Landkrankenkassen am wenigsten (19,5 *R.M.*). Dieser große Unterschied erklärt sich

Erkrankungsfälle, Krankheitstage, Wochenhilfs- und Sterbefälle der reichsgesetzlichen Krankenkassen*) im Jahre 1924.

Kassenarten	Erkrankungsfälle in 1000	Auf . . . Mitglieder kam 1 Erkrankungsfall	Krankheitstage in 1000	Auf 1 Erkrankungsfall kamen . . . Krankheitstage bei den Mitgliedern			Auf 1 Mitglied kamen Krankheits-tage	Entschädigte Fälle von Wochenhilfe		Sterbefälle	
				überhaupt	männl.	weibl.		insgesamt	auf 1000 Mitglied.	insgesamt	auf 1000 Mitglied.
Ortskrankenkassen	4907	2,4	123 687	25,2	23,0	28,8	10,6	397 595	34,1	76 259	6,5
Landkrankenkassen	527	3,8	11 814	22,4	20,8	24,3	5,9	92 217	45,8	9 970	4,9
Betriebskrankenkassen	1867	1,8	47 887	25,6	25,1	27,6	14,4	175 799	52,7	23 801	7,1
Innungskrankenkassen	158	2,3	3 691	23,4	22,1	27,7	10,0	8 723	23,7	2 066	5,6
Zusammen 1924	7459	2,3	187 079	25,1	23,5	28,1	10,8	674 334	38,8	112 096	6,5
Dagegen 1923	6171	2,9	125 985	20,4	18,6	23,4	7,0	701 072	38,7	198 302	6,4
„ 1922	8750	2,1	177 357	20,3	18,1	23,7	9,7	1734 003	40,0	215 141	6,9

*) Weitere Ergebnisse vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 24, S. 818.

*) Ohne Knappschaftskassen. — 1) Einschl. Wochenfürsorge.



Einnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen*) im Jahre 1924.

Kassenarten	Rein-einnahmen ohne Vermögensver-äuberungen	davon			Rein-einnahmen einschl. Vermögensver-äuberungen
		Erträge aus Kapital-anlagen	Beiträge	Zusatz-beiträge für Familien-hilfe	
		in 1000 RM			
Ortskrankenkassen ...	638 323	7 059	623 431	641	712 394
Landkrankenkassen ..	52 584	295	51 392	42	53 274
Betriebskrankenkassen	254 235	1 208	247 851	2 588	268 550
Innungskrankenkassen	24 017	217	23 506	119	26 527
Zusammen 1924	969 159	8 779	946 180	3 390	1 060 745
Dagegen 1914	595 360	11 714	521 557	2 327	671 452

*) Ohne Knappschaftskassen.

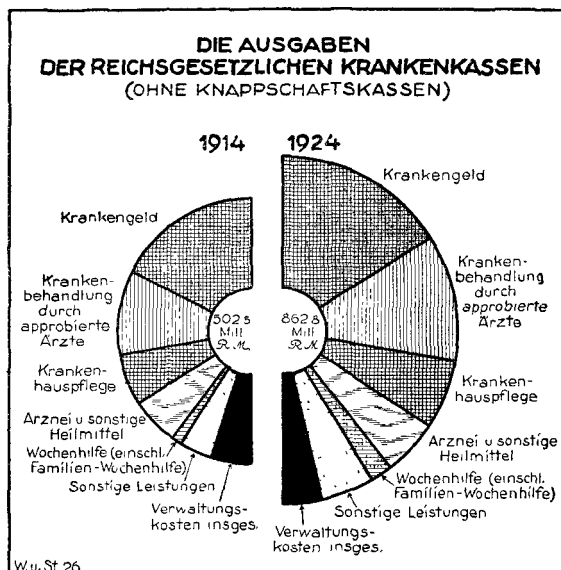
hauptsächlich aus der verschiedenen Erkrankungshäufigkeit und der Höhe des im Einzelfalle zu zahlenden Krankengeldes, das sich seinerseits nach der Lohnhöhe richtet. Die Sachleistungen der Krankenhilfe verhielten sich 1924 zu den Barleistungen wie 100 : 66 gegen 100 : 77 im Jahre 1914. Die starke Verschiebung zugunsten der Sachleistung ist vor allem auf die außerordentliche Ausdehnung der Krankenhilfe für Familienangehörige, bei der nur Sachleistungen in Betracht kommen, zurückzuführen. Auch hier zeigt sich wieder die besondere Stellung der Landkrankenkassen, bei denen insgesamt die Barleistungen nur 22 vH der Sachleistungen erreichten. Von den einzelnen Posten der Krankenhilfe wiesen gegenüber 1914 die stärkste Steigerung auf: Krankenbehandlung durch Zahnärzte (um 169 vH), Krankenbehandlung durch andere Heilpersonen als Ärzte (um 249 vH), Fürsorge für Genesende (um 715 vH).

Für die Wochenhilfe wurden insgesamt 4,2 vH der Ausgaben (ohne Vermögensanlagen), für den

Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen*) im Jahre 1924.

Kassenarten	Rein-ausgaben ohne Vermögens-anlagen	davon für					Rein-ausgaben einschl. Vermögens-anlagen	
		Kranken-hilfe ins-gesamt	Wochen-hilfe (einschl. Familien-Wochen-hilfe)	Für-sorge im all-gemeinen	Sterbe-geld	Verwaltungs-kosten		
		in 1000 RM						
Ortskrankenkassen . . .	555 461	462 133	22 725	2 240	6 136	53 307	43 309	691 312
Landkrankenkassen . . .	50 059	39 301	3 979	64	342	5 602	4 310	52 781
Betriebskrankenkassen . . .	237 759	219 688	8 952	1 252	3 938	1 703	455	269 342
Innungskrankenkassen . . .	19 497	16 369	445	48	256	2 079	1 551	25 068
Zusammen 1924	862 776	737 691	36 101	3 604	10 672	62 691	49 625	1 038 503
Dagegen 1914	502 493	422 174	12 593	—	10 006	47 460	32 249	659 807

*) Ohne Knappschaftskassen.



einzelnen Wochenhilfsfall im Durchschnitt 53,56 RM aufgewandt. Im ganzen erreichten die Ausgaben für Wochenhilfe fast den dreifachen Betrag wie 1914. Die Aufwendungen an Sterbegeldern waren dagegen trotz der bedeutenden Zunahme an Mitgliedern nur unwesentlich höher als vor dem Kriege, auf den einzelnen Sterbefall kamen 95,29 RM. Die Verwaltungskosten waren um 32 vH größer als 1914, sie beanspruchten 7,3 vH der Ausgaben (ohne

Ausgaben für Krankenhilfe im Jahre 1924.

Kassenarten	Kranken-behandlg. durch approb. Ärzte	Bare Leistung statt ärztlicher Ver-sorgung § 370 R.V.O.	Kranken-behandlg. durch approb. Zahnärzte	Kranken-behandlung durch andere Heilpers., Zahnrechn., usw. aussch. Hauspflege	Arznei und sonst. Heil-mittel	Kranken-haus-pflege	Kranken-geld	Haus-geld	Taschen-geld	Haus-pflege	Für-sorge für Ge-nesende
Ortskrankenkassen	128 872	3 629	13 242	9 577	56 901	70 486	171 422	5 079	1 339	49	1 537
Landkrankenkassen	15 220	622	1 247	1 109	5 985	8 582	6 398	122	7	6	3
Betriebskrankenkass.	56 948	1 234	6 052	4 902	27 366	27 465	90 114	4 419	526	43	849
Innungskrankenkass.	4 089	110	506	278	1 828	2 580	6 678	220	58	2	20
Zusammen 1924	205 129	5 595	21 047	15 866	92 050	109 113	274 612	9 840	1 930	100	2 379
Dagegen 1914	104 041	277	7 830	4 552	58 505	62 859	176 685	6 959	—	174	292

Vermögensanlagen) gegenüber 9,4 im ersten Kriegsjahr.

Für Vermögensanlagen wurden von allen Kassenarten zusammen 17 vH der Gesamtausgaben aufgewandt. Der Überschub der Vermögensanlagen über die Veräußerungen betrug 84,1 Mill. RM, d. h. 4,84 RM je Mitglied gegen 5,20 M im Jahre 1914. Der Überschub der Aktiven über die Passiven blieb infolge der Vermögensvernichtung durch die Inflation noch um 39 vH hinter dem Stande von 1914 zurück; von dem Überschub entfielen auf das einzelne Mitglied 13,49 RM gegen 24,72 M im ersten Kriegsjahr.

Vermögen der reichsgesetzlichen Krankenkassen*) im Jahre 1924.

Kassenarten	Mittel insges.	Verpflichtungen insges.	Überschub der Aktiven	Rücklagen (Ende des Geschäftsjahres)
in 1000 RM				
Ortskrankenkassen	191 356	7 693	183 662	43 117
Landkrankenkassen	9 493	1 070	8 423	1 805
Betriebskrankenkassen . .	40 273	4 674	35 604	16 085
Innungskrankenkassen . .	6 919	146	6 773	2 054
zusammen 1924	248 045	13 583	234 462	63 061
dagegen 1914	413 059	27 102	385 957	305 775

*) Ohne Knappschaftskassen.

Die Wahlbeteiligung bei den Reichstagswahlen am 4. Mai 1924 nach Altersstufen und Geschlecht der Wähler.

Zur Feststellung, in welchem Maße die wahlberechtigten Männer und Frauen in den verschiedenen Altersklassen von dem Reichstagswahlrecht Gebrauch machen, wurde seitens des Reichsministers des Innern im Frühjahr 1924 angeordnet, die Beteiligung bei den Reichstagswahlen am 4. Mai 1924 in einigen Verwaltungsbezirken nach Geschlecht und Altersstufen der Wahlberechtigten zu ermitteln. Diese Erhebung erstreckte sich auf den Stadtkreis Nürnberg (249 532 Wahlberechtigte), die vorwiegend industrielle Amtshauptmannschaft Borna i. S. (53 039 Wahlberechtigte), den Landkreis Hanau (Reg.-Bez. Cassel) (38 896 Wahlberechtigte), dessen Einwohner teils in der Industrie, teils in der Landwirtschaft tätig sind, und den überwiegend ländlichen Kreis Lauenburg i. Pommern (31 200 Wahlberechtigte). Es wurden mithin verschiedenartige Gebiete des Deutschen Reichs mit insgesamt 372 667 Wahlberechtigten (= rd. 1 vH der Gesamtzahl der Wahlberechtigten im Deutschen Reich) erfaßt, und zwar 175 065 (47 vH) Männer und 197 602 (53 vH) Frauen.

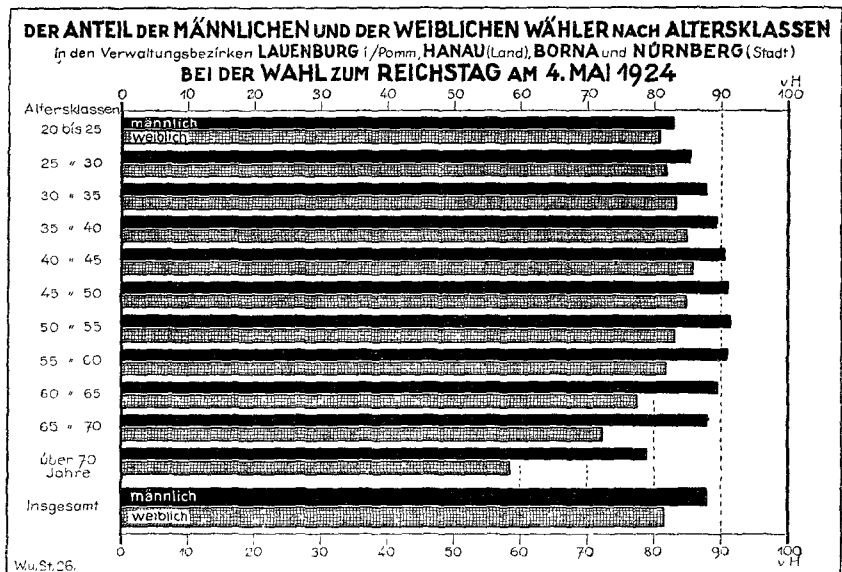
Die Ergebnisse wurden für jeden der vier Verwaltungsbezirke getrennt ermittelt. Es soll hier jedoch nur das Gesamtergebnis besprochen werden¹⁾.

Von den 372 667 Wahlberechtigten des gesamten Erhebungsgebiets haben 314 833 (84,5 vH) ihr Wahlrecht ausgeübt. Die Wahlbeteiligung der Männer und Frauen zusammen setzt in der untersten Altersstufe (von 20 Jahren ab in Stufen von je 5 Jahren) mit 81,8 vH ein, erreicht bereits in der 2. Stufe nahezu den Durchschnitt und in der 5. Stufe (mit

Die Wahlbeteiligung nach Altersstufen und Geschlecht der Wähler in den Verwaltungsbezirken Kreis Lauenburg i. Pomm., Landkreis Hanau, Amtshauptmannschaft Borna u. Stadtkreis Nürnberg bei den Wahlen zum Reichstag am 4. Mai 1924.

Altersstufen (von... bis... Jahren)	Zahl der Wahlberechtigten			Von den					
	insgesamt	davon		Wahlberechtigten insgesamt	wahlberechtigten		haben ihr Wahlrecht ausgeübt		
		Männer	Frauen		Männern	Frauen			
				überh.	vH	überh.	vH	überh.	vH
20—25	56 788	27 533	29 255	46 444	81,8	22 818	82,9	23 626	80,8
25—30	49 617	22 361	27 256	41 379	83,4	19 084	85,3	22 295	81,8
30—35	44 762	19 807	24 955	38 131	85,2	17 366	87,7	20 765	83,2
35—40	42 465	19 471	22 994	36 901	86,9	17 382	89,3	19 519	84,9
40—45	40 004	19 159	20 845	35 204	88,0	17 332	90,5	17 872	85,7
45—50	39 901	19 335	20 566	35 026	87,8	17 783	91,0	17 243	84,7
50—55	31 658	15 859	15 799	27 603	87,2	14 494	91,4	13 109	83,0
55—60	24 079	11 867	12 212	20 752	86,2	10 788	90,9	9 964	81,6
60—65	17 562	8 313	9 249	14 600	83,1	7 443	89,5	7 157	77,4
65—70	12 119	5 478	6 641	9 611	79,3	4 816	87,9	4 795	72,2
70 u. dar.	13 712	5 682	8 030	9 182	67,0	4 490	79,0	4 692	58,4
Zusam.	372 667	175 065	197 602	314 833	84,5	153 796	87,9	161 037	81,5

88,0) den Höhepunkt, hält sich in den drei folgenden Stufen noch auf beträchtlicher Höhe, sinkt in der 9. Stufe (83,1 vH) unter den Durchschnitt und fällt



¹⁾ Die Veröffentlichung des ausführlichen Ergebnisses wird in Heft VI des Bandes 315 der Statistik des Deutschen Reichs „Die Wahlen zum Reichstag am 4. Mai und 7. Dezember 1924“ erfolgen (Verlag von Reinmar Hobbing). Die Hefte I bis V sind bereits erschienen, Heft VI erscheint im Herbst dieses Jahres.

von der 10. zur 11. Stufe (von 79,3 auf 67,0 vH) steil ab.

Die durchschnittliche Wahlbeteiligung beträgt bei den Männern 87,9 vH. Die männlichen Wahlberechtigten der untersten Altersstufe übten ihr Wahlrecht nur zu 82,9 vH aus, doch steigt die Anteilnahme in den nächsten Altersstufen rasch und erreicht bei den 50 bis 55 Jahre alten Männern (7. Stufe) mit 91,4 vH den Höhepunkt. Zwar läßt die Wahlbeteiligung in den nächsten Stufen nach, doch nehmen immerhin die 65 bis 70 alten Männer noch regeren Anteil an der Wahl als die Männer im Alter von 35 Jahren.

Von 100 wahlberechtigten Frauen übten durchschnittlich 81,5 das Wahlrecht aus. Die Kurve der Wahlbeteiligung der Frauen steigt in den ersten Stufen nur mäßig an und erreicht bereits in der 5. Stufe, also bei den 40 bis 45 Jahre alten Frauen, mit 85,7 vH den Höhepunkt. Bereits in der 8. Stufe (55 bis 60 Jahre) liegt die Kurve nur wenig über dem Ausgangspunkt in der 1. Stufe. Von den 65 bis 70 Jahre alten Frauen haben weniger als drei Viertel, von den über 70 Jahre alten Frauen weniger als zwei Drittel gewählt.

Die Wahlbeteiligung der Frauen ist demnach für sämtliche Altersklassen geringer als die der Männer; sie verhält sich zu dieser im Durchschnitt wie 92,7 zu 100. Während bei den Männern die Wahlbeteiligung bis ins Alter anhaltend rege bleibt, hält sich von den Frauen im mittleren und zunehmend im höheren Alter ein weit größerer Teil der Wahl fern.

Bemerkenswert ist bei den Jugendlichen beider Geschlechter die verhältnismäßig geringe Wahlbeteiligung.

Es sei hier darauf hingewiesen, daß bei der Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Reichstagswahlrechts im Jahre 1871 auch die Männer zunächst nur mäßigen Gebrauch von ihrem Wahlrecht machten; die durchschnittliche Wahlbeteiligung betrug bei den Reichstagswahlen 1871 bis 1884 nur 51,0 bis 63,4 vH.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Januar 1926.

Auf Grund des Ergebnisses der Volkszählung vom 16. Juni 1925 sind in der Zahl der an der monatlichen Berichterstattung teilnehmenden Groß- und Mittelstädte vom 1. Januar 1926 ab einige Änderungen eingetreten: Ludwigshafen a. Rh., Oberhausen und Wiesbaden zählen als Großstädte; zu den Mittelstädten sind Bamberg, Cottbus, Jena, Recklinghausen (Ldg.), Sterkrade, Tilsit und Wesermünde neu hinzugekommen.

Die Bautätigkeit in den 81 seit dem Vorjahr monatlich berichtenden Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern ist im Januar 1926 gegenüber dem Dezember 1925 erheblich zurückgegangen.

Obwohl in einzelnen Großstädten die Zahl der erstellten Gebäude und Wohnungen zugenommen hat, sind in den 39 monatlich berichtenden Großstädten nur 994 Wohngebäude und 3545 Wohnungen (gegenüber 1416 bzw. 5272 im Vormonat), also fast ein Drittel weniger fertiggestellt worden. Auch der Zugang an sonstigen Gebäuden ist wesentlich geringer als im Dezember 1925. In den 42 Mittelstädten, den Gemeinden mit 50 000—100 000 Einwohnern, hat der Reinzugang an Gebäuden und Wohngebäuden ebenfalls eine erhebliche Abnahme erfahren; bei den Wohnungen betrug der Rückgang gegenüber dem Vormonat 39 vH. Immerhin sind im Januar 1926 bei den Großstädten 45 vH, bei

den Mittelstädten 31 vH mehr Wohnungen zur Verfügung gestellt worden als im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Gesamtzahl der im Berichtsmonat in den Großstädten für Gebäude erteilten Bauerlaubnisse hat sich gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich geändert; für Wohngebäude wurden 19 vH Bauerlaubnisse mehr erteilt. Die Zahl der in den genehmigten Gebäuden vorgesehenen Wohnungen, über die nur von 35 Großstädten berichtet wird, ist um 9 vH gegenüber dem Dezember zurückgegangen. In den Mittelstädten hat die Zahl der zum Bau genehmigten Wohngebäude gegen den Vormonat um 41 vH zugenommen, während an Gebäuden überhaupt etwa die gleiche Zahl wie im Dezember — ebenso wie bei den Großstädten — genehmigt wurde. In den über die genehmigten Wohnungen berichtenden Groß- und Mittelstädten sind im Januar etwa ein Viertel weniger Wohnungen baupolizeilich genehmigt worden als im Januar 1925.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Januar 1926.

Gemeinde	Bautätigkeit			Bauerlaubnisse		
	Reinzugang an			für Gebäude		zum Bau genehmigte Wohnungen*
	Gebäuden	Wohnungen		überhaupt	von Wohngebäude	

I. 43 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern ¹⁾						
Aachen	22	14	17	30	17	51
Altona	72	68	77	7	2	5
Augsburg	3	1	2	16	13	53
Barmen	5	4	13	6	1	5
Berlin	240	182	698	247	205	.
Bochum	17	12	40	6	2	.
Braunschweig	—	—	—	4	4	27
Bremen	103	103	196	36	25	²⁾ 64
Breslau	19	7	51	33	29	118
Cassel	6	6	10	59	41	59
Chemnitz	43	12	61	19	—	6
Crefeld	12	6	11	14	8	10
Dortmund	13	11	16	3	3	21
Dresden	50	46	273	1	1	6
Duisburg	76	21	69	41	10	22
Düsseldorf	88	76	226	191	157	.
Elberfeld	42	13	53	3	1	.
Erfurt	5	2	7	9	6	15
Essen	43	28	185	.	.	.
Gelsenkirchen	14	4	12	30	29	.
Halle a. d. S.	4	2	10	13	2	10
Hamborn a. Rh.	10	—	4	13	3	7
Hamburg	76	45	438	102	55	446
Hannover	39	38	207	46	43	128
Karlsruhe	26	21	24	12	2	³⁾ 2
Kiel	30	16	68	19	4	16
Königsberg i. Pr.	17	8	29	22	7	35
Leipzig	44	7	39	75	25	50
Ludwigshafen a. Rh. ⁴⁾	22	4	12	15	1	4
Lübeck	17	15	30	38	32	84
Magdeburg	25	13	43	16	9	33
Mainz ⁵⁾	7	7	25	—	—	—
Mannheim	72	45	96	36	22	.
Milheim a. Ruhr	5	1	4	16	12	20
München	94	91	397	42	39	255
München-Gladb.	11	11	21	1	1	2
Münster i. W.	18	12	21	14	5	19
Nürnberg	57	41	100	29	11	.
Oberhausen ⁶⁾	8	6	24	2	1	13
Plauen i. V.	6	4	12	1	1	7
Stettin	—	—	—	4	4	13
Stuttgart	19	8	46	19	19	58
Wiesbaden ⁷⁾	—	—	1	1	1	.
Zusammen	1479	1011	3607	⁸⁾ 1291	⁹⁾ 852	¹⁰⁾ .

II. 46 Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern ¹⁾						
Zusammen	432	342	892	²⁾ 247	³⁾ 150	⁴⁾ 505

¹⁾ Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — ²⁾ Veränderte Anzahl Gemeinden; vgl. Text, 1. Absatz — ³⁾ Mainz berichtet ab 1. 10. 1925 monatlich. — ⁴⁾ Nur in Wohngebäuden. — ⁵⁾ Nur in Neubauten. — ⁶⁾ Ohne Essen. — ⁷⁾ Für die berichtenden 35 Gemeinden beträgt die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen: 1664. — ⁸⁾ Erweiterte Anzahl Gemeinden; vgl. Text, 1. Absatz Freiburg i. Br. und Hagen i. W. berichten vierteljährlich. — ⁹⁾ Ohne Rostock.